

Brückenrätsel
im Mai

Täglich 500 €
gewinnen!

Mehr Infos im Innenteil.

Meininger Tageblatt

Freies Wort

Heute mit
Ihrem
TV-Magazin

prisma

34. Jahrgang / Nummer 101 |
Dienstag, 2. Mai 2023 |
www.insüdthüringen.de |
Preis 1,80 Euro



Die Hexen
waren los

Der erste Mai ist nicht nur der Tag der Kundgebungen zum Tag der Arbeit – die Nacht zuvor ist die Walpurgisnacht,

der man nachsagt, dass Hexen und Zauberer unterwegs sind. Zur Tradition gehören deshalb auch Maifeuer wie

hier im Weimarer Land. In den Mai hineingefeiert wurde vielerorts im Landkreis. **Seite 10**

Foto: imago/Thomas Müller

Ein „Elefant“ zur
Mai-Kundgebung

MEININGEN. Solidarität und Einigkeit wurden zur Mai-Kundgebung des DGB auf dem Schlossplatz in Meiningen zwar beschworen, doch dem stand ein „Elefant“ im Weg. Was es damit auf sich hat: **Seite 7**

Eine vermeidbare
Niederlage für Herpf

HERPF. Trotz einer Steigerung in Halbzeit zwei kassierte der Herpfer SV in der Fußball-Landesklasse gegen die SG Sonneberg eine 1:2-Heimniederlage. Die erste Hälfte hatten die Herpfer komplett verschlafen. **Seite 14**

Meinung

Flexibilität
könnte schon helfen

Es ist offen, ob eine Vier-Tage-Woche realistisch umgesetzt werden kann

Viel Sympathie für die Vier-Tage-Woche

Bei den Veranstaltungen zum Tag der Arbeit in diesem Jahr hat auch die Diskussion über eine Vier-Tage-Woche an Fahrt aufgenommen. In Thüringen gibt es offenbar viel Sympathie für das Modell.

Von Daniel Bellut und Jens Wenzel

ERFURT/GERA/BERLIN. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) sieht durchaus Chancen für das Modell einer Vier-Tage-Woche. Bei einer Kundgebung zum 1. Mai sagte Ramelow in Gera, die Debatte darüber sei so aktuell wie nie. Dies müsse allerdings über Tarifverträge geregelt werden, daher sei es wichtig, dass in vielen Branchen überhaupt wieder Tarifbindung herrsche, sagte Ramelow, der viele Jahre als Gewerkschafter bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen tätig war.

Ramelow erinnerte an den Kampf für den Acht-Stunden-Tag im 19. Jahrhundert. „Die Forderung damals war unvorstellbar“, sagte Ramelow. Heute schrieben wieder einige, die Vier-Tage-Woche sei unvorstellbar. „Dabei

kenne ich genügend Firmen, die mittlerweile schon werben dafür“, so Ramelow.

Gerade die gestiegenen Anforderungen an Arbeit und die Überlastung in etlichen Berufen erforderten eine Entlastung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sagte Grünen-Landessprecherin Ann-Sophie Bohm. Etliche Firmen hätten dies bereits in die Tat umgesetzt und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Damit könnten nicht nur Attraktivität und Produktivität von Unternehmen gesteigert werden, sondern auch die Beschäftigten entlastet und in ihrer Gesundheit gefördert werden. „Für Branchen mit großem Personalmangel wie beispielsweise in der Pflege ist die 4-Tage-Woche eine echte Chance, um Arbeitsbedingungen zu verbessern und Fachkräfte zurückzugewinnen“, so Bohm.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sprach sich gegen die flächendeckende Einführung einer Vier-Tage-Arbeitswoche aus. Zwar könne ein solches Modell im Einzelfall sinnvoll sein, damit etwa ein Unternehmen für Beschäftigte attraktiv sei, sagte er am Sonntagabend in der ZDF-Sendung „Berlin direkt“. Aber: „Ich kann mir das nicht vorstellen für alle Branchen.“

IG-Metall-Chef Jörg Hofmann hatte zuvor die Vier-Tage-Woche für Arbeitnehmer

in der Industrie gefordert: „Zuallererst brauchen wir die Vier-Tage-Woche für Berufe, in denen kein Homeoffice möglich ist, wie auf Baustellen. Und für Schichtarbeit“, sagte der Gewerkschaftschef der „Bild am Sonntag“.

Dieses Arbeitszeitmodell wäre nach Hofmanns Einschätzung keine zusätzliche Herausforderung für den Fachkräftemangel. Denn das Arbeitsvolumen könne dadurch sogar gesteigert werden. Denn bei einer Vier-Tage-Woche mit 32 Stunden Arbeitszeit „wären viel mehr Frauen bereit, in Vollzeit zurückzukehren, weil dieses Modell auch mit Familie funktioniert“.

Der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) sieht das komplett anders. „Deutlich weniger Arbeit bei vollem Lohnausgleich – wirtschaftlich ist das eine Milchmädchenrechnung“, sagte der Hauptgeschäftsführer Steffen Kampeter der „Bild am Sonntag“. „Nur mit mehr Bock auf Arbeit und Innovationen werden wir unseren Sozialstaat und den Klimaschutz auf Dauer finanzieren können.“ Offen zeigte sich Kampeter hingegen für Vier-Tage-Weeken bei gleichbleibender Stundenzahl. „Wenn es möglich ist, 39 Stunden in der Woche auf vier Tage zu verteilen – auch gut. Wir plädieren sehr für eine Flexibilisierung des Arbeitszeitrechts.“

Kritik gab es auch von FDP-Fraktionschef Christian Dürr: „In Hinblick auf den eklatanten Fachkräftemangel ist der Vorschlag einer Vier-Tage-Woche unverständlich. Verkürzte Arbeitszeiten würden Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit nicht stärken, sondern schaden“, sagte er der Funke Mediengruppe. Zudem sei die Annahme, dass die Menschen bei einer Vier-Tage-Woche produktiver arbeiteten, auf viele Bereiche nicht übertragbar. „So ist es beispielsweise im Gesundheitswesen oder in der Kinderbetreuung erforderlich, dass die Arbeitnehmer vor Ort sind. Arbeitszeiten lassen sich dabei nicht verrechnen“, so Dürr.

Zuspruch für eine Vier-Tage-Woche gibt es von SPD-Bundeschefin Saskia Esken. „Ich kann mir gut vorstellen, dass wir mit einer Vier-Tage-Woche gute Ergebnisse erzielen“, sagte sie dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). „Es gibt Studien, wonach Menschen in einer auf vier Arbeitstage reduzierten Woche effektiver arbeiten, weil sie eine höhere Arbeitszufriedenheit haben. Denn sie haben mehr Privatleben.“ Gerade Eltern bräuchten andere, flexiblere und geringere Arbeitszeiten, um ihre familiären Pflichten und Bedürfnisse besser organisieren zu können. Man brauche dafür einen Lohnausgleich. **Meinung**



Von
Jens Wenzel

Trotzdem bleibt die Frage, ob die Idee einer Vier-Tage-Woche realistisch ist. In Branchen wie der Pflege, der Gastronomie oder der Energieversorgung werden sieben Tage in der Woche die Mitarbeiter gebraucht und nicht nur an vier. Und die Zahl der Fachkräfte, die sich durch mehr Freizeit zum Arbeiten überzeugen lässt, dürfte auch nicht übermäßig groß sein, wenn die anderen Fachkräfte stattdessen weniger arbeiten. Auf der anderen Seite hat es etwas für sich, zum Beispiel 38 Wochenstunden an vier Tagen (je neunmeinviertel Stunden) zu leisten, wo das möglich ist. Es spart unter anderem einen Tag pro Woche den Arbeitsweg. Dafür müsste der Verdacht weg, dass die Mitarbeiter die zusätzliche Zeit pro Tag nur „absitzen“. Mehr Flexibilität bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, das wäre schon ein erster Schritt. **jens.wenzel@insuedthuringen.de**

Studie: Wieder mehr
Rabatt auf Neuwagen

DUISBURG/FRANKFURT. Neuwagenkäufer und -mieter können wieder mit höheren Rabatten auf die Listenpreise von Autos rechnen. Nach der regelmäßigen Marktstudie des Duisburger Center Automotive Research (CAR) wurden im April vor allem bei Modellen mit Verbrennermotoren die Kaufanreize gesteigert. Diese Entwicklung erwarte er in den kommenden Monaten auch bei Elektroautos, erklärte Studienleiter Ferdinand Dudenhöffer. Grund sei der Preis- und Volumendruck durch den US-Hersteller Tesla. Der Durchschnittsrabatt bei den 30 meistverkauften Neuwagen sei um fast einen Punkt auf 16,3 Prozent gestiegen. *dpa*



Interesse an 49-Euro-Ticket
für Bahn-Website zu groß

BERLIN/ERFURT. Seit Montag gilt das Deutschlandticket für 49 Euro bundesweit – und das Interesse daran hat für Störungen auf der Website der Deutschen Bahn geführt. „Im Moment greifen zu viele Nutzer gleichzeitig auf unser Buchungssystem zu“, hieß auf der Seite, auf dem Fahrgäste das neue Angebot normalerweise kaufen können. Das Unternehmen sprach von Verzögerungen aufgrund der hohen Nachfrage.

Das neue Deutschlandticket berechtigt für 49 Euro im Monat zu bundesweiten Fahrten im Nahverkehr. Es ist als monatlich kündbares Abo erhältlich. Neben der Bahn verkaufen auch viele andere Verkehrsunternehmen den Fahrschein.

In Thüringen kann das Ticket, das sonst nur im Regional- und nicht im Fernverkehr gilt, auch auf der Intercity-Strecke zwischen Erfurt und Gera eingesetzt werden. Verhandlungen zwischen dem Land und der Deutschen Bahn seien rechtzeitig abgeschlossen worden, teilte das Thüringer Infrastrukturministerium mit.

Die Strecke zwischen Erfurt und Gera über Weimar und Jena ist eine stark von Berufspendlern und Studenten genutzte Bahnverbindung. Die Sonderregelung war ausgehandelt worden, weil auch schon bisher Reisende die IC-Züge zwischen der Landeshauptstadt und der Ostthüringer Stadt mit Nahverkehrstickets nutzen konnten. *dpa*

ANZEIGE

THÜRINGEN

Mein Urlaubsland

Jetzt reinklicken!

Südthüringen.de

Das beliebte
Magazin
JETZT NEU
und erstmals
DIGITAL!

Südthüringens starke Seiten

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



Service aboservice@meininger-tageblatt.de
(03693) 9 79 99 91*
www.insüdthüringen.de/service

Lokalredaktion (0 36 93) 44 03 31
Zentralredaktion (0 36 81) 85 12 00
Leser-/Ticketshop (0 36 93) 44 03 11

*Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr, Samstag von 6 bis 14 Uhr zum normalen Ortsarif

Siegesmund muss wohl länger auf neuen Job warten

Der Rücktritt von Umweltministerin Anja Siegesmund hatte alle überrascht – und nun kann es mit einem neuen Amt nicht schnell genug gehen.

Von Simone Rothe

ERFURT. Thüringens Ex-Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) muss wahrscheinlich mehr als ein Jahr bis zum Wechsel an die Verbandsspitze der Entsorgungswirtschaft warten. Das Kabinett werde voraussichtlich der Empfehlung eines unabhängigen Gremiums folgen, hieß es am Montag in Regierungskreisen in Erfurt. Das Gremium hatte für die Ex-Ministerin, die Ende Januar aus persönlichen Gründen zurückgetreten war, eine Wartezeit von 16 Monaten empfohlen.

Das Kabinett will voraussichtlich an diesem Dienstag über die Dauer der Karenzzeit entscheiden. Der Verband hatte die Grünen-Politikerin Ende April offiziell zur Kandidatin für das Amt als geschäftsführende Präsidentin erklärt. Die Wahl soll laut Verband auf einer Mitgliederversammlung am 25. Mai erfolgen.

Nach dem Thüringer Ministergesetz kann die Karenzzeit bis zu 24 Monate betragen, wenn ehemalige Regierungsmitglieder Tätigkeiten annehmen wollen, die mit ihrem früheren Amt korrespondieren. Nach Angaben der Regierung hatte Siegesmund während ihrer Amtszeit seit 2014 mehrfach mit dem Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft (BDE) dienstlich zu tun.

Zu der möglichen Wartezeit bis zum Amtsantritt der 46-jährigen hatte ein Verbandssprecher nach ihrer Nominierung erklärt: „Wenn Frau Siegesmund als geschäftsführende Präsidentin von der Mitgliederversammlung gewählt wird, wird sie das Amt zum nächstmöglichen Zeitpunkt antreten.“ Notfalls werde eine Übergangslösung gesucht, hieß es im Umfeld des Verbandes in Berlin. Nach dessen Angaben gab es mehrere Kandidaten für die Verbandsspitze. Eine Findungskommission habe sich schließlich auf die Thüringer Ex-Ministerin verständigt.

Noch fünf grüne Polizeiautos im Land

ERFURT. Die Thüringer Polizei nutzt nach dem Farbwechsel von Streifenwagen auf Blau-Weiß oder Blau-Silber nur noch einzelne Fahrzeuge in grüner Farbe. Dies betrifft fünf Fahrzeuge der Bereitschaftspolizei, wie aus einer Antwort des Innenministeriums auf eine parlamentarische Anfrage des Linke-Landtagsabgeordneten Sascha Bilay hervorgeht.

Aktuell seien von den 1687 Autos im Fuhrpark der Landespolizei 849 in blauer Farbgebung gehalten, teilte die Linke-Fraktion am Sonntag unter Berufung auf die Ministeriumsantwort mit. Ein großer Teil der Wagen sind farblich neutrale Einsatz- oder Logistikfahrzeuge.

Die Umstellung von Grün auf Blau als Polizeifarbe hatte in Thüringen vor einigen Jahren begonnen, sie betrifft auch die Uniformen. Bei den Fahrzeugen ist es nach Einschätzung des Linke-Politikers ein Problem, dass zum Beispiel kommunale Ordnungsbehörden, aber auch Unternehmen immer häufiger den blauen Polizeifarbtönen nachahmen. „Das ist durchaus gefährlich, weil diese Autos mit der Polizei verwechselt werden können.“ *dpa*

Junger Fahrer stirbt bei Baum-Unfall

APOLDA. Auf der Landstraße zwischen Uttenbach und Kösnitz (Kreis Weimarer Land) ist am Sonntag ein 18 Jahre alter Autofahrer bei einem Unfall tödlich verletzt worden. Nach Polizeiangaben vom Montag war das Auto des jungen Mannes wegen überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn abgekommen, in einen Bachlauf geraten und anschließend gegen einen Baum geprallt. *dpa*

www.insüdthüringen.de

Die meistgeklückten Online-Beiträge:

- Schwarzbiernacht: Eine Nacht wie keine
- FSV Martinroda: Rückzug kündigt sich an
- Schalkau: Mehr Promille als der Todesfahrer
- Thüringentag: Drei Tage Vollsperrung in Schmalkalden



Tanz in den Mai – mal anders

ERFURT. Walpurgisnacht mit Maifeuer auf dem Domplatz und mehr: Zu einem Biker-Treffen – ein schließlich Biker-

Gottesdienst – waren rund 1000 Motorradfahrer am verlängerten Wochenende nach Erfurt gekommen. Hier im

Aufbruch zu einer Ausfahrt am Montag. Ziel war der Bahnhof Rennsteig bei Ilmenau.

Foto: Michael Reichel

AfD will 2024 an die Macht kommen

In der Position der Stärke: Bei einer Kundgebung in Erfurt haben die AfD-Co-Vorsitzende Alice Weidel und Landeschef Björn Höcke den Anspruch bekräftigt in Thüringen regieren zu wollen. Die Polizei ermittelt wegen eines Angriffs auf einen Reporter.

Von Katrin Zeiß, Sigrun Stock und Stefan Hantzschmann

ERFURT. Bei einer AfD-Kundgebung mit etwa 1100 Anhängern haben deren Co-Partei-vorsitzende Alice Weidel und Landeschef Björn Höcke das Vorhaben bekräftigt, in Thüringen Regierungsverantwortung zu übernehmen. „Wir wollen dieses Land regieren, wir wollen gestalten und wir werden regieren und wir werden gestalten“, erklärte Höcke. Etwa 800 Gegendemonstranten protestierten nur wenige Meter entfernt gegen die AfD-Veranstaltung. Beide Lager waren durch Sperrgitter und ein großes Polizeiaufgebot getrennt.

Höcke sagte, bereits jetzt operiere die AfD aus einer „Position der Stärke“ heraus. Er verwies auf eine aktuelle Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa, nach der die

Partei bei einer jetzigen Wahl mit 28 Prozent stärkste Kraft in Thüringen würde und sechs Prozentpunkte vor der Linken läge, die mit SPD und Grünen regiert. „Thüringen ist heute das politische Brennglas der deutschen Misere. Machen wir es zu einer Blaupause für einen echten politischen Neuanfang in Deutschland“, sagte er. Weidel, die laut AfD-Landesverband erstmals in Thüringen als Rednerin auftrat, erklärte, ein klarer Wählerwille könne weder ignoriert noch weggeschwächt werden.

Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) sprach am Montag von einem „Schulterschluss“ zwischen Weidel und Höcke. Er sagte, beide hätten deutlich gemacht, dass sie wollten, dass die 2024 anstehende Landtagswahl zu einer Entscheidung werde, bei der

die AfD in die Regierung komme. Der Thüringer AfD-Landesverband wird vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch eingestuft.

Während der Reden machten sich die Gegendemonstranten mit Trillerpfeifen und Zwischenrufen wie „Nazis raus“ lautstark bemerkbar. Das Theater hatte auf seiner Fassade eine überdimensionale Regenbogenflagge als Symbol für gesellschaftliche Vielfalt angebracht, der Slogan „Gold statt Braun“ wurde eingeblendet.

Während der Demonstration der AfD-Anhänger kam es zu einem Angriff auf einen Journalisten. Die Polizei bestätigte am Sonntag, dass ein Verfahren wegen versuchter Körperverletzung eingeleitet worden sei. Laut Funke-Mediengruppe handelt es sich

um einen Reporter der „Thüringer Allgemeinen“. Ein vom Verlag engagierter Security-Dienst habe verhindert, dass der Journalist verletzt wurde. „Traurig, dass sich die Vorsichtsmaßnahme als notwendig herausstellt hat“, twitterte Chefredakteur Jan Holtzner.

Der Vorfall war von einem Fernsichteam des MDR festgehalten worden. Die Polizei hatte nach Ende der Veranstaltung zunächst nur von einer verbalen Auseinandersetzung zwischen Versammlungsteilnehmern und einem Pressevertreter berichtet. Eine strafrechtliche Relevanz sei bei diesem Vorfall zunächst nicht erkannt worden, hieß es im Nachhinein.

Verschiedene Thüringer Politiker, darunter Innenminister Georg Maier (SPD), bekundeten ihre Solidarität mit dem Reporter. „Angriffe auf Journalisten sind Angriffe auf die Demokratie“, twitterte Maier. „Wenn Journalistinnen und Journalisten befürchten müssen, auf Demonstrationen angegriffen zu werden, gibt es keine unabhängige Berichterstattung mehr“, erklärte die Thüringer Landesvorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbandes, Heidje Beutel, am Montag. Gewalt und Bedrohungen gefährdeten die Pressefreiheit. „Dass Kolleginnen und Kollegen ihren Beruf nur noch mit Security an ihrer Seite ausüben können, ist eine verheerende Entwicklung in unserem Land.“

Ramelow: AfD war nicht das Zünglein an der Waage

Untersuchungsausschuss

Nach Ansicht von Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) waren AfD-Stimmen für die Erweiterung des Untersuchungsausschusses zur Personalpolitik der Landesregierung nicht maßgeblich. „Sie war ja nicht das Zünglein an der Waage“, sagte

Ramelow am Montag am Rande einer Veranstaltung zum Tag der Arbeit in Gera. Rot-Rot-Grün habe mehr Stimmen gehabt als die Gegenstimmen von CDU und FDP.

Am Freitag war im Landtag eine Änderung eines Untersuchungsausschusses zur

Personalpolitik der Landesregierung beschlossen worden. Dabei hatte die AfD-Fraktion zusammen mit den Fraktionen von Linke, SPD und Grünen für die Änderung gestimmt, die Abgeordneten von CDU und FDP, die den Untersuchungsausschuss beantragt hatten, waren dagegen.

Land hält sich Klage gegen den Südlink weiter offen

ERFURT. Frage einer möglichen Klage gegen die geplante Stromtrasse Südlink beschäftigt die Landesregierung weiter. Eine formelle Entscheidung über einen Verzicht auf eine Klage gegen den Trassenverlauf sei bislang noch nicht getroffen worden, teilte Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) am Sonntag mit. Die Landesregierung wolle sich in Kürze mit einem Bericht zum Südlink beschäftigen und auf dieser Grundlage ent-

scheiden. In die Entscheidung würden auch Kommunen wie der Wartburgkreis einbezogen, die vom Trassenverlauf betroffen seien.

„Richtig ist aber auch, dass wir bei unserer Abwägung die veränderte geopolitische Lage und die damit einhergehende erhebliche Bedeutung des Ausbaus der erneuerbaren Energien und deren Bedeutung für die Energiewende und das Erreichen der klimapolitischen Ziele verstärkt im Blick haben

müssen“, erklärte Ramelow. Er reagierte damit auf einen Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ vom Wochenende, wonach die Landesregierung auf eine Klage verzichten wolle.

Die rund 700 Kilometer lange Südlink-Trasse soll unter anderem Windstrom über Erdkabel aus Norddeutschland über Niedersachsen, Hessen und Thüringen nach Süddeutschland transportieren. Dagegen laufen

Bürgerinitiativen und betroffene Kommunen seit Jahren Sturm.

Die Landesregierung war bereits Ende 2019 mit einer Klage vor dem Bundesverwaltungsgericht gescheitert. Diese hatte sich gegen die Ablehnung eines alternativen Routenvorschlags durch Thüringen durch die Bundesnetzagentur gerichtet. Das Gericht hatte sie aus formellen Gründen abgewiesen. *dpa*

Offen gesagt

Ist das deutsch oder kann das weg?

Von Karsten Tischer

Es muss irgendwann während meines Studiums gewesen sein, dass ich zum ersten Mal länger darüber nachdachte, was es heißt, ein Deutscher zu sein. Ich stand an einem Bahnhof rum, irgendwo zwischen Jena-West und Eisenach. Die gelangweilten, auf den Zug wartenden Augen wanderten auf dem Bahnsteig auf und ab und fanden auf dem Boden plötzlich etwas, das ich bis dahin nicht kannte: Mit gelben Linien markierte Bereiche, Raucherzonen, die die Kippen-Konsumenten und die ungesunde Luft, die sie beim Ausüben ihrer Sucht ausstoßen, auf sanfte Weise einfangen sollten.

Nun, mein Wissen in Naturwissenschaften ist sehr begrenzt. Es ist mir nicht bekannt, wie sich Atemluft verhält, wenn sie beispielsweise aus dem Innern eines solchen Raucherbereichs durch die gedachten Wände hinüber in den Nichtraucherbereich gepustet wird; geschweige denn, mit welchen Strafen Rabauken rechnen müssen, die sich so etwas überhaupt trauen.

Ja, der Anblick amüsierte mich ein paar Tage. Später wollte ich bei einem Kommilitonen mit einem witzig-boshaften Kommentar dazu punkten, meinte, dass Erfindungen wie die gelben Raucher-Rechtecke „typisch deutsch“ seien. Mein Kommilitone sagte dann einen klugen Satz: Typisch deutsch seien nicht diese absurden Linien, sondern die Leute, die sich tatsächlich zum Rauchen in diese markierten Flächen stellen.

Wenn das stimmt, dass der Deutsche in erster Linie ein unter allen Umständen gehorsamer Bürger ist, dann dürfte unser Land aber schon länger nicht mehr „Deutschland“ heißen. Erst in der vergangenen Woche erreichte mich der Anruf eines Lesers. Er beklagte sich über die schlechte Ausschilderung einer Straßensperrung in Suhl und ganz nebenbei im Zorn auch noch, dass heutzutage es ja ohnehin niemand mehr für nötig halte zu blinken, wenn er den Kreisverkehr verlasse oder abbiege. Ich stimmte zu. Gut die Hälfte, sagt mir meine Erfahrung, blinkt nicht, wenn abgebogen wird.

Was folgt nun aus diesen beiden Beobachtungen? Was ist typisch deutsch und was nicht? Und was bedeutet es, wenn sich etwa in Schleusingen bei einer von einem ortsbekannten Neonazi organisierten Demonstration mehrere Hundert Menschen versammeln und hinter Bannern herlaufen, auf denen „Südthüringen bleibt deutsch!“ oder „Schleusingen soll SO bleiben!“ steht?

Ist vielleicht der in Schleusingen geborene Demo-Organisator Tommy Frenck typisch deutsch, weil es in seinem „Gasthaus Goldener Löwe“ in Kloster Veßra, das auf der

eigenen Webseite wahlweise „Gasthaus des Herzens“ oder „Sturmlokal“ genannt wird, den „Tommy-Burger“ für 18,88 Euro gibt?

Oder ist vielleicht Modou Dampha typisch deutsch, weil er nach seiner Flucht aus Westafrika im Jahr 2021 eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik in Schleusingen abgeschlossen hat, nun in Lohn und Brot steht und in seiner Freizeit für den örtlichen Fußballklub die meisten Tore schießt?

Also: Typisch deutsch, was ist das? Ich weiß es bis heute nicht. Die Welt wird immer unübersichtlicher. Auch, weil nicht jeder mehr rechtzeitig für die anderen anzeigt, ob er nun nach links oder rechts abbiegen will.

Diese Kolumne soll zum Nachdenken, Mitdenken und Mitreden anregen. Junge Autoren unserer Zeitung – heute Karsten Tischer (38) aus Wernshausen – äußern sich hier zu Themen, die sie bewegen.





Zur politischen Wanderung: SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert mit der Landtagsabgeordneten Diana Lehmann.

Fotos: dpa/Michael Reichel

Seelentröster statt Einheizer

Polit-Prominenz in der Provinz: Dann ist in der Regel Wahlkampf oder es gibt eine Botschaft zu verkünden. Am Wochenende kam SPD-Mann Kevin Kühnert nach Zella-Mehlis. Nur zum Wandern. Was viel über die Lage der Thüringer Politik verrät.

Von Jens Wenzel

Am Besten einfach ein Stück irgendwohin laufen, da kommt man gut ins Gespräch.“ Das sei die Empfehlung seines Büros, wenn nach der Einladung eines Ortsverbands die Frage auftaucht, was man denn für den Generalsekretär der Bundes-SPD organisieren solle, sagt Kevin Kühnert. Er, dessen Gesicht auch Nicht-SPDlern aus diversen TV-Talkshows bekannt sein dürfte, ist dieser Generalsekretär, der den Austausch mit seinen Genossen vor Ort sucht. So, wie an diesem Samstag in Zella-Mehlis auf Einladung der hiesigen Landtagsabgeordneten Diana Lehmann. Und da trifft es sich gut, dass Lehmann auch noch stellvertretende Landesvorsitzende der Naturfreunde ist, wo Wandern durch die grünende Flur sozusagen zum Programm gehört...

Was sind es also für Fragen, die den rund 20 Südthüringer SPD-Mitgliedern auf den Nägeln brennen? Sozial verträgliche Lösungen für das künftige Heizen, Frieden für die Ukraine und die immer tiefer gespaltene Gesellschaft... Darum drehen sich die Gespräche auf dem Weg vom Meeresaquarium hinauf zur Regenberghütte. Themen also wie überall in Deutschland auch? Anscheinend. „Wäre das hier in Rheinland-Pfalz, dann wären auch Leute dabei, die noch zu Willi Brandts Zeiten in die SPD eingetreten sind“, sagt Kühnert auf die Frage nach Ost-West-Unterschieden bei solchen Treffen, die ihm auffallen.

Verhandlungen: Schön wär’s

Ob er nicht auch Friedensverhandlungen besser fände als Waffenlieferungen in die Ukraine, will etwa einer der Mitwanderer wissen. Worauf der Generalsekretär zustimmt und antwortet, dass es natürlich auf die Verhandlungsbereitschaft beider Seiten ankomme. Und solange eine Seite die Chance auf Geländegewinne etwa im Zuge einer Frühjahrsoffensive sehe, sei die Aussicht auf Verhandlungen sehr vage. Zudem: Man habe es mit einem Despoten zu tun, für den die Zahl der Menschenleben nicht zähle, um seine Macht zu vergrößern – verhandeln zu wollen, sei da wohl aussichtslos. Kühnert klingt dabei, als wäge er noch in dem Moment die Dinge ab und nicht, als hätte er das im TV-Streit mit Sahra Wagenknecht nicht auch schon -zig Mal erklärt. Auf jeden Fall aber nicht wie jemand, der Parteimitglieder „auf Linie“ zu bringen hat. Obwohl man diese Aufgabe durchaus aus der Jobbeschreibung eines Generalsekretärs einer Partei herauslesen könnte.

Dass die sozialdemokratische Seele auch hier im Süden Thüringens Balsam durchaus nötig hätte, hat sich erst vergangene Woche



Schnell noch ein Erinnerungsfoto für die Jusos...

gezeigt. Da hatte die AfD im Erfurter Landtag für einen Änderungsantrag der rot-rot-grünen Regierungskoalition gestimmt und für Aufsehen gesorgt. Es ging um den Untersuchungsausschuss zur Einstellungspraxis von Spitzenpersonal, der nun auch die frühere CDU-Regierung unter die Lupe nehmen soll. Etwas, das das Klima zwischen der rot-rot-grünen Minderheitsregierung und der CDU im Land nun weiter arg belastet.

Vorgezogene Wahlen denkbar

Vielleicht sogar so sehr, dass mit einem Vorziehen der Landtagswahl zu rechnen wäre? „Wir waren ja bereit für diesen Weg“, sagt Diana Lehmann dann bei der Rast auf der urigen Berghütte und spielt damit auf die 2021 angedachte Landtags-Auflösung an, die an Abweichlern zunächst bei der CDU und dann bei der Linken gescheitert war. Nun könnte der Thüringer Etat für 2024 der Prüfstein dafür werden, wie es in Thüringen weitergeht.

Dass es auch bei der SPD-Bundesspitze keine Patentrezepte für solch eine Situation gibt, lässt Kühnert durchblicken. Die Situation in Thüringen sei – nun ja – spannend. Denn natürlich kennt er auch die jüngsten Umfragen, denen zufolge die AfD im Freistaat stärkste Kraft werden würde, wenn jetzt gewählt würde; dahinter Linke und die CDU. Und die SPD an vierter Stelle. „Ich habe den Genossen zum Zugewinn von einem Prozentpunkt gratuliert“, sagt er völlig ohne Ironie. Aber auch im Wissen darum, dass sich damit an der Patt-Situation nichts ändert. Und wie es der Zufall will, ist es so ziemlich der selbe Zeitpunkt, an dem sich in Erfurt gerade Alice Weidel verbal an CDU-Chef Friedrich Merz abarbeitet und Björn Höcke den Anspruch verkündet, regieren zu wollen.

Dennoch scheint bei den Sozialdemokraten so etwas wie trotziger Zweckoptimismus durch. Denn man erlebt ja, dass auch auf Bundesebene die Ampel-Koalition laut knirscht – aber hält. So gibt Kühnert etwa die Anekdote preis, wie er während des 30-Stunden dauernden Koalitionsgipfels kürzlich die Frage gepostet hatte, wie es denn läuft – und als Antwort kommentarlos das berühmte

Vierer-Selfie von Grünen und FDP aus der Koalitionsbildung zurück gepostet bekam. „Da war klar, was los ist und dass es noch länger dauert.“

Die alte Weisheit: „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“, funktioniert in Dreier-Koalitionen allerdings nicht, weiß auch Lehmann. Man müsse aufpassen, dass in solch einem Verhältnis nicht ständig die gleichen zwei Partner aufeinander prallen. Doch nicht nur, weil die SPD sowohl in Erfurt als auch im Bund in Dreier-Koalitionen selbst drinsteckt, macht sich keine Schadenfreude breit. So schaut Kühnert auch besorgt auf die CDU: „Die zerreißt es förmlich zwischen Leuten wie Daniel Günther und den Fans von Hans-Georg Maaßen.“ Während der Schleswig-Holsteinische Ministerpräsident Günther kein Problem damit hat, mit Thüringens linkem Regierungschef Bodo Ramelow in Auschwitz gemeinsam Millionen ermordeter Menschen zu gedenken, hatten sehr konservative Vertreter aus jenen Südthüringer CDU-Kreisverbänden, die den umstrittenen Ex-Verfassungsschutzchef als Bundestagskandidat aufstellten, zuvor (Ende 2019) schon Gespräche auch mit der AfD über eine Regierungsbildung gefordert.

Hätte AKK wandern sollen?

Und auch das hat Kühnert am Beispiel Thüringen beobachtet: Dass 2020 nach der Wahl des FDP-Manns Thomas Kemmerich zum Kurzzeit-Ministerpräsidenten die damaligen Parteichefs Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) und Christian Lindner (FDP) nach Thüringen geeilt waren, um ihren Leuten zu sagen, dass das alles falsch sei, was sie da fabriziert hatten, habe eher noch für ein trotziges Jetzt-Erst-Recht gesorgt. Und wohl mit zu der jetzt so verfahrenen Situation beigetragen. Da ist es doch besser, zuzuhören und die Parteiseele zu streicheln. Trotz seiner noch jungen Jahre weiß der 33-jährige Kühnert schließlich auch, dass sich die Thüringer SPD selbst einige Wahlperioden lang schmerzhaft über ihr Verhältnis zur Linken beziehungsweise damals noch PDS zerfetzt hat...

KAUFLAND INFORMIERT:

Dauerhafte Preissenkung bei über 40 Artikeln an unserer Käsetheke.¹

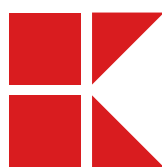
	alter Normalpreis 1.29 NEUER Normalpreis 0.99
	alter Normalpreis 1.89 NEUER Normalpreis 1.79
	alter Normalpreis 2.79 NEUER Normalpreis 2.69

Zum Beispiel:	alter Normalpreis	NEUER Normalpreis
ALTER SCHWEDE/RÜCKER Dtsch. Schnittkäse 50 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 18.90)	2.09	1.89
Bio Parmigiano Reggiano DOP 24 Monate gereift, 40 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 34.90)	3.59	3.49
Roquefort AOP 52 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 32.90)	3.49	3.29
Räucherkäse Schmelzkäsezubereitung mit oder ohne Schinkenstückchen, 45 % Fett i. Tr. je 100 g (1 kg = 15.90)	1.69	1.59
Schmelzkäsezubereitung Natur, 45 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 13.90)	1.49	1.39
Butterkäserolle 50 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 12.90)	1.49	1.29
Edamer 30 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 9.90)	1.29	0.99
Tortenbrie franz. Weichkäse, 50 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 13.90)	1.49	1.39
LE RUSTIQUE Lisbeth Münster 50 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 23.90)	2.49	2.39
SAINT ANDRÉ Franz. Weichkäse 75 % Fett i. Tr. 100 g (1 kg = 25.90)	2.69	2.59
KÄSEREBELLEN Bio-Schnittkäse Vulkan-, Chili- oder Pfeffer-Rebell, mind. 50 % Fett i. Tr. je 100 g (1 kg = 29.90)	3.49	2.99

Seit Januar bereits über 900 Artikel dauerhaft im Preis gesenkt!

¹ Diese Artikel erhalten Sie in Filialen mit Frischetheke (siehe [filiale.kaufland.de](https://www.filiale.kaufland.de)). • Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung. • Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG, Rötelsstraße 35, 74172 Neckarsulm, Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter [filiale.kaufland.de](https://www.filiale.kaufland.de) bei der Filialauswahl oder mittels unserer Service-Nummer 0800 / 15 28 352. E-Mail: kundenmanagement@kaufland.de.

Weitere Angebote unter [kaufland.de](https://www.kaufland.de)



Kaufland

Leitartikel

Glaubwürdig geht anders

Boris Palmer und sein unsäglicher „Judenstern“-Vergleich treffen die Grünen in Mark. Die Partei muss reagieren und den Egozentriker hinauswerfen.

Es gibt Grundwerte, die Grüne einen. Dazu gehört neben der Ökologie auch Antirassismus. Die Grünen sind schon oft als „Gutmenschen“ verspottet worden: ein Begriff, der eigentlich ein Lob sein müsste, kein Schimpfwort. Er beschreibt eine Haltung, die beinhaltet, dass man Mitmenschen möglichst nicht verletzen sollte – schon gar nicht aus Freude an der Provokation. Das gilt erst recht, wenn es sich um Mitglieder von Minderheiten handelt.

Boris Palmer ist kein Rassist. Aber der Tübinger Oberbürgermeister benutzt ein rassistisches Wort. Sein freigiebiger Umgang mit dem N-Wort und seine Argumentation, es komme immer auf den Kontext an, in dem es gesagt werde, zeigen vor allem eins: Palmer sind die Gefühle derer, die sich durch sein Verhalten verletzt fühlen, egal. Das ist rücksichtslos.

Keine Frage, auch die Schriftstellerin Astrid Lindgren hat das Wort in ihren Pippi-Langstrumpf-Erzählungen verwendet. Es lässt sich darüber streiten, ob das N-Wort überall, wo es geschrieben steht, gestrichen werden sollte – oder ob es besser ist, es stehen zu lassen und auch Kindern zu erklären, warum man es nicht mehr benutzt. Doch anders als Lindgren lebt Palmer heute. Die Gesellschaft hat sich erheblich weiterentwickelt und hat, zu großen Teilen, verstanden: Darüber, ob ein solches Wort benutzt werden darf, sollten die entscheiden, die es betrifft.

Als Palmer nun vor einer Migrationskonferenz in Frankfurt mit „Nazis raus“-Rufen konfrontiert wurde, verstieg er sich zu einem unsäglichen Vergleich: Das sei „nichts anderes als der Judenstern“, hielt er den Protestierenden entgegen. Wenn man ein falsches Wort sage, werde man zum Nazi erklärt. Ob einer, der so gern austeilte wie Palmer, sich zum Opfer stilisieren sollte, sei dahingestellt. Zum konkreten Vergleich lässt sich



Von Tobias Peter

nur unterstreichen, was Palmers bisheriger Anwalt Rezzo Schlauch gesagt hat: Nichts rechtfertigt eine historische Parallele zum Judenstern als Symbol der Verfolgung in Nazi-Deutschland herzustellen.

Palmer sollte unmissverständlich um Entschuldigung bitten. Seine Erklärung, er wolle eine Auszeit nehmen und sich professionelle Hilfe holen, reicht nicht aus. Es gibt unterschiedliche

Arten zu provozieren. Ein Schauspieler, der auf der Bühne laut losbrüllt und sich plötzlich die Hose runterzieht, soll damit, nach dem Wunsch des Regisseurs, womöglich das Publikum auf einen Missstand aufmerksam machen und zum Nachdenken bringen. Es liegt nahe, dass Palmer – der sich als sein eigener Regisseur stets selbst inszeniert – sein eigenes Auftreten ein Stück weit so sieht. Einem Exhibitionisten kommt es dagegen darauf an zu erschrecken. Ihm macht das Spaß – komme, was wolle. Diesen erbärmlichen Eindruck hinterlässt Palmer, bei allem Respekt, mit seinem Verhalten in der öffentlichen Debatte. Drei Mal ist Palmer zum Oberbürgermeister in Tübingen gewählt worden. Wollen die Grünen zu einer Volkspartei werden, brauchen sie eigentlich Politiker wie ihn, die in den Kommunen zeigen, dass es mit dem Klimaschutz funktioniert. Doch nun hat der egozentrische Daueraußenseiter in der Partei sich endgültig ins Abseits gestellt. Gegen Palmer ist wegen seiner Entgleisungen schon einmal ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet worden. Es endete mit dem Kompromiss, dass er seine Parteimitgliedschaft bis Ende 2023 ruhen lässt. Palmer hatte viele Chancen – seine jüngste Erklärung, sich nun Hilfe zu holen, dürfte ein Versuch sein, sich noch einmal zu retten. Eigentlich ist Palmer aber für die Grünen schon lange nicht mehr tragbar. Sie sollten sich von ihm trennen.

redaktion@insuedthueringen.de

Kommentar

Es zählt der Mittelweg

Migration muss geregelt werden, sonst gerät das Land in Schieflage.

Das Schicksal von Menschen, die vor Krieg und Gewalt, vor Hunger, Not und Krankheit flüchten, ihre Heimat hinter sich lassen und in anderen Teilen der Welt versuchen, sich ein neues Leben aufzubauen, darf uns nicht gleichgültig sein. Bilder von Menschen, die in Nusschalen über das Mittelmeer schippern, zu Hunderten ihr Leben verlieren, dürfen nicht alltäglich werden.

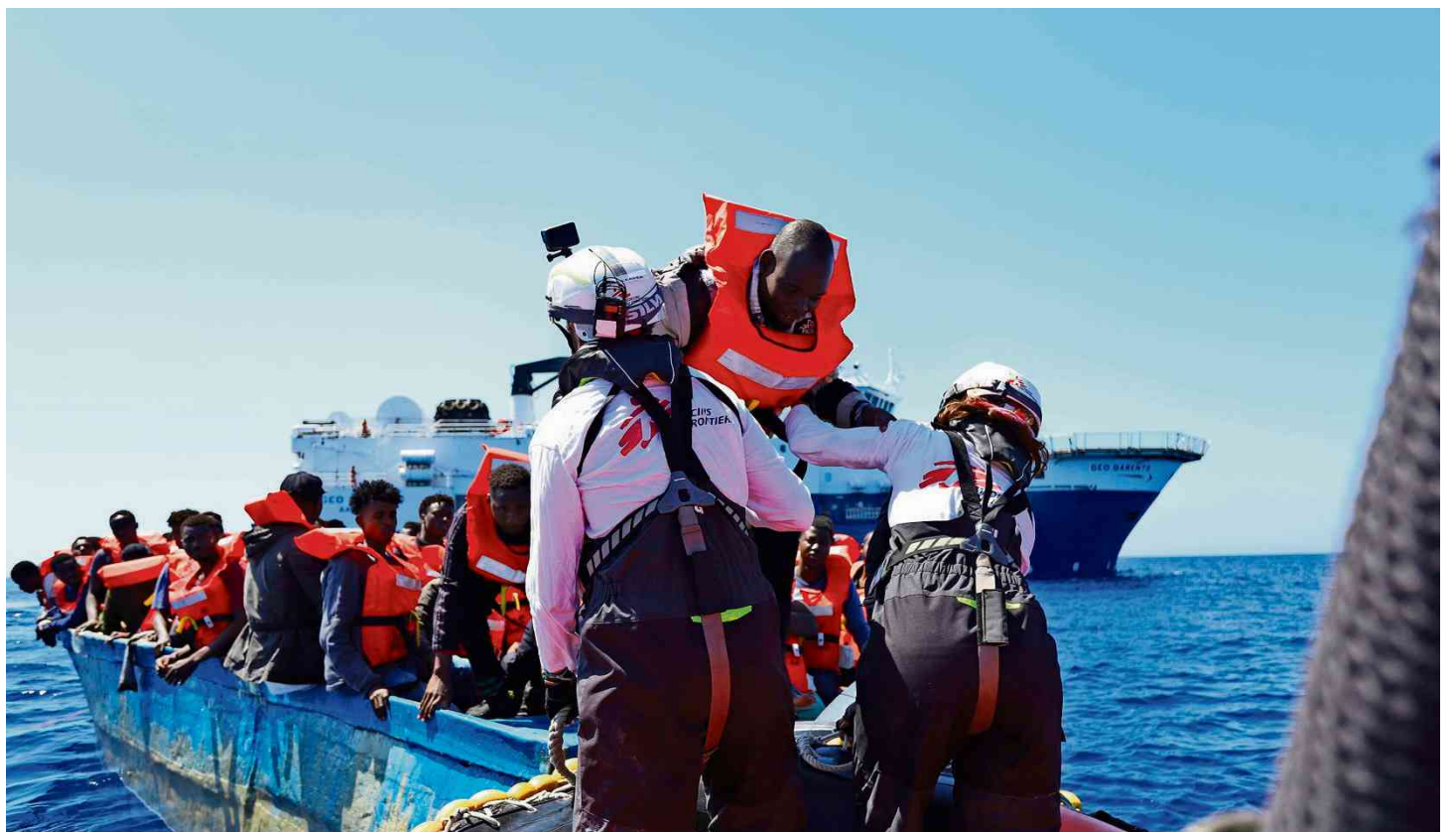
Und doch: Nicht nur die Kommunen in Deutschland sind überfordert mit den Massen von Menschen, die aus dem globalen Süden, aus Nordafrika, aus den Kriegsgebieten in Syrien, der Ukraine oder dem Irak kommen. Sie angemessen zu versorgen, sie



Von Maximilian Busl

unterzubringen und zu integrieren ist eine Kärnerarbeit. Das überfordert auch zusehends die Gesellschaft. Während die einen versuchen, die Zuwanderung zu organisieren, zu lenken, zu steuern, nutzen die anderen, vor allem die AfD, das Schicksal der Verlorenen schamlos aus und treiben mit ihnen einen Spaltkeil in die Gesellschaft.

Die Migration muss geregelt werden, daran besteht kein Zweifel. Zwischen Festung Europa und offenen Türen gibt es Mittelwege, die eine Steuerung zulassen. Das muss aber zwingend konsequent vollzogen werden. Sonst gerät angesichts aller gegenwärtiger Krisen der Frieden im Land in ernsthafte Gefahr. redaktion@insuedthueringen.de



Migranten werden in den internationalen Gewässern vor der libyschen Küste von der Besatzung des Rettungsschiffs Geo Barents aus Seenot gerettet und nach Europa begleitet. Foto: dpa/Skye McKee

Europa will Außengrenzen stärken

Ampel und Opposition ringen um Neuordnung der Asylverfahren. Kommunen wollen mehr Geld, die EU sucht einen Weg, die Asylberechtigung schon vor Grenzübertritt zu überprüfen. Grüne wollen das nicht.

Von Anne-Béatrice Clasmann und Christian Andresen

BERLIN. Die Zahl unerlaubter Einreisen nach Deutschland steigt, bei der Unterbringung von Flüchtlingen gibt es Engpässe: Die Bundesregierung sieht sich deshalb wachsendem Druck ausgesetzt. Die Zeit drängt wegen der im nächsten Jahr anstehenden Europawahl und lauter Klagen aus Kommunen. Nur in einem Punkt sind sich Regierungsvertreter und Opposition einig: Mit Geld alleine sind die Probleme nicht zu lösen.

Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Grüne) verlangte von Kanzler Olaf Scholz (SPD) am Wochenende eine dauerhafte finanzielle Beteiligung des Bundes an den Kosten für Flüchtlingsunterkünfte und Integration. „Es kann nicht sein, dass sich der Bundeskanzler seit Monaten um die Frage rumwindet, wie es mit der Finanzierung der Länder und Kommunen in dieser Frage weiter gehen soll“, sagte sie den Zeitungen der Funke-Gruppe weiter.

Auch die CDU/CSU-Fraktion forderte vom Bund mehr Geld für die Kommunen. „Sie sind die Leidtragenden der Migrationspolitik der Bundesregierung“, sagte Parlamentsgeschäftsführer Thorsten Frei (CDU) im ARD-„Bericht aus Berlin“. „Die 2,75 Milliarden Euro, die bisher für dieses Jahr vorgesehen sind, sind eindeutig zu wenig, denn die Herausforderungen beziehen sich ja auf die Integration insgesamt, auf Kitas auf Schulen, auf Wohnraum und vieles andere mehr.“

Einige Kommunen stoßen bei der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen aus der Ukraine und Asylsuchenden aus anderen Staaten inzwischen an ihre Grenzen. Die dafür vom Bund zugesagte Pauschale von 2,75 Milliarden Euro für 2023 reicht ihrer Ansicht nach nicht aus, die Integrationskosten sind auch nicht berücksichtigt. Scholz hat Vertreter von Bund und Ländern für den 10. Mai zu einem Spitzentreffen dazu ins

Kanzleramt eingeladen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) will sich nicht darauf festlegen lassen, dass die Kommunen mehr Geld bekommen. „Es geht nicht immer nur um die Finanzfragen“, sagte sie der ARD. Man sei dabei, „zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen“. Als Unterkünfte für Asylbewerber und Flüchtlinge waren den Ländern bereits mehrfach bundeseigene Immobilien angeboten worden.

Bei der angestrebten Reform des EU-Asylsystems soll nach Faesers Angaben darüber verhandelt werden, ob Flüchtlinge an



Foto: dpa/Christoph Soeder

„Migration muss gesteuert und begrenzt werden.“

Thorsten Frei
Parlamentsgeschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion

den Außengrenzen für einen ersten Teil der Asylprüfung knapp drei Monate festgehalten werden dürfen. Man ringe mit den anderen EU-Staaten um die Zeit. „Wahrscheinlich geht es um zwölf Wochen“, sagte sie in der ARD. „Wir müssen ja immer auch beachten, dass es für die Menschen auch menschenwürdig ist und wir damit auch umgehen können. Ich glaube, dass es wichtig ist, die Registrierung, die Identifizierung bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt durchzuführen, damit wir eben auch offene Grenzen in Europa haben können.“

Die EU-Staaten wollen das nicht funktionierende System der Verteilung und Aufnahme reformieren. Dabei steht im Raum, direkt nach der Registrierung in Außengrenzstaaten zu prüfen, ob jemand Aussicht auf Schutz hat oder nicht. Außerdem soll geschaut wer-

den, in welchen Staat die einzelnen Schutzsuchenden womöglich weiterreisen sollten – etwa weil dort nahe Verwandte leben.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte sprach sich gegen geschlossene Aufnahmezentren aus. „Ein System, das vorrangig auf Abschreckung und die Auslagerung von Asylprüfungen an die Außengrenzen oder sogar in vermeintlich sichere Drittstaaten außerhalb der EU setzt, ist mit Deutschlands Flüchtlings- und menschenrechtlichen Verpflichtungen nicht vereinbar“, hieß es am Montag in einer Stellungnahme.

Der CDU-Politiker Frei betonte dagegen: „Migration muss gesteuert und begrenzt werden.“ Neben europäischen gehe es auch um nationale Maßnahmen wie die Erweiterung der Liste sicherer Herkunftsländer um die nordafrikanischen Maghreb-Staaten und Georgien. Das würde helfen, Verfahren zu beschleunigen und damit für eine Entlastung der Kommunen sorgen. Sogenannte sichere Herkunftsländer sind Länder, bei denen vermutet wird, dass es in der Regel weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung gibt.

Die alte schwarz-rote Bundesregierung wollte Tunesien, Algerien, Marokko und Georgien als sichere Herkunftsländer einstufen. Der Vorschlag passierte 2019 den Bundestag, kam aber im Bundesrat wegen des Widerstands von Ländern, in denen Grüne oder Linke mitregieren, nicht voran. Von einem neuen Vorstoß halten die Grünen nichts. Im ersten Quartal stellte die Bundespolizei 19 627 unerlaubte Einreisen fest. Im gleichen Zeitraum stellten nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 80 978 Menschen erstmalig einen Asylantrag, davon 5817 Kinder unter einem Jahr. Außerdem sind im laufenden Jahr bis 31. März laut Ausländerzentralregister 81 647 Menschen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg eingereist.

Kommentar

Der Mai ist gekommen...



Lemke sieht schnellen Handlungsbedarf

Im Klimaschutz die gesamte Gesellschaft mitnehmen – das betont die Politik als Ziel, doch es scheint eine Herkules-Aufgabe zu sein.

Von Stella Venohr

BERLIN. Umweltministerin Steffi Lemke hat nun vor Populismus in der laufenden Debatte um die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen gewarnt. „Wenn Friedrich Merz sagt „Wir haben noch 20 Jahre Zeit“, dann verharmlost er die Probleme, die aus den Folgen des Angriffskriegs Russlands, der Klimakrise, des Artenaussterbens oder der weltweit wachsenden Nachfrage nach Rohstoffen entstanden sind und weiter entstehen werden“, sagte die Grünen-Politikerin der Deutschen Presse-Agentur. „Ich kann auch all jene jungen Menschen verstehen, die vielleicht erst in einigen Jahren eine Familie gründen möchten und sich fragen, unter welchen Umständen ihre Kinder aufwachsen werden.“

Sie wisse, dass es schwierig werde, wenn es vom Bekenntnis zum Klimaschutz ans Umsetzen gehe. Besonders in den Bereichen,

die den Alltag betreffen, entstünden Fragezeichen, Sorgen und Nöte. „Deshalb bin ich sehr dafür, eine sorgfältige, sachliche Debatte zu führen“, sagte Lemke. „Niemand sollte sich der Versuchung des Populismus hingeben, weil man meint, kurzfristig politisch Profit daraus schlagen zu können.“

Der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz hatte zuvor der ARD gesagt, dass er auf dem Weg zur Klimaneutralität noch „die nächsten 20 Jahre Zeit“ sehe. „Wir sprechen ja über Klimaneutralität bis zum Jahr 2045. Und selbstverständlich müssen wir da nicht anfangen, wir müssen da am Ziel sein.“ Für die CDU sei die entscheidende Frage, wie man sich auf diesen Weg beuge. Deutschland habe bereits in den vergangenen 30 Jahren 40 Prozent CO₂ eingespart.

Umweltministerin Lemke sieht dennoch schnellen Handlungsbedarf. „Wir werden in Zukunft weder so wirtschaften noch genau so leben können, wie meine Generation es in

den letzten 40 Jahren getan hat – das wissen wir doch eigentlich alle. Die Frage ist, was wir mit diesem Wissen jetzt anfangen“, sagte die Grünen-Politikerin. „Man kann den Kopf in den Sand stecken, man kann es populistisch ausschlagen oder man kann sagen „Ja, es wird definitiv eine Herausforderung, aber lasst es uns jetzt anpacken und alle mitnehmen.“

Das wird wohl nicht einfach: Beim Klimaschutz scheinen die Fronten oft verhärtet. Da kleben sich auf der einen Seite Klimaaktivisten auf die Straße, um den Verkehr zu blockieren. Und ihnen gegenüber stehen genervte Autofahrer, die zu spät zur Arbeit kommen.

Lemke äußerte Verständnis für die Demonstranten. „Ich mache mir aber Sorgen, dass die Aktionen der „Letzten Generation“ nicht dazu führen werden, dass wir mehr Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen bekommen.“ Auf beiden Seiten wachse der Unmut: „Bei den Menschen, denen es zu langsam geht und bei denen, die Angst haben, dass es zu schnell geht. Das dürfen wir nicht zulassen.“

„Die Soldaten sind zu Recht ungeduldig“

Interview Die Wehrbeauftragte Eva Högl dringt auf schnelle Reformen. Voll einsatzfähig werde die Bundeswehr wohl aber erst ab dem Jahr 2030 sein.

BERLIN. Der Reformstau bei der Bundeswehr ist groß. Doch auch wenn jetzt vieles gelinge, werde es lange dauern, bis neue Panzer da seien, sagt die Wehrbeauftragte Eva Högl.

Frau Högl, wenn Sie sich ein neues Wappentier für Ihr Amt aussuchen könnten, welches wäre es?
Ich finde die „fette Henne“, wie wir den Bundesadler liebevoll nennen und der für den Deutschen Bundestag steht, ganz hervorragend. Als Wehrbeauftragte bin ich Hilfsorgan des Parlaments und brauche kein eigenes Wappentier.

Wir hätten einen Vorschlag: einen Papageien. Der sagt immer wieder dasselbe, es ändert sich aber nichts. Kommt Ihnen das bekannt vor mit Ihren Wehrberichten? Seit Jahren werden darin die schlimmen Zustände in der Truppe geschildert, aber passiert ist nichts.
Der Vergleich trifft es nicht. Ein Papagei plappert etwas nach – wir legen substantielle Berichte vor. Den Jahresberichten der Wehrbeauftragten wurde aber über viele Jahre mit dem gleichen freundlichen Desinteresse begegnet wie der Bundeswehr allgemein. Das hat sich mit der Zeitenwende, mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, aber geändert.

Als Wehrbeauftragte sind Sie der Kummerkasten der Soldaten der Bundeswehr, einer chronisch unterfinanzierten Armee. Kann dieser Job Spaß machen?
Ja, jeden Tag. Wir haben eine Parlamentsarmee, und ich unterstütze den Bundestag bei der Kontrolle. Und als Anwältin der Soldatinnen und Soldaten kann ich helfen, Dinge für sie zu verbessern.

Überall herrscht Fachkräftemangel. Was muss sich ändern, damit die Bundeswehr ein attraktiverer Arbeitgeber wird?
Die Bundeswehr muss ausreichend Material haben. Es muss eine Selbstverständlichkeit sein, dass die passende Ausrüstung schon zum Üben da ist! Wir reden über Menschen, die im Ernstfall ihr Leben für unsere Sicherheit riskieren. Der miserable Zustand der Kasernen, die oft viel zu kleinen Stuben – das muss sich ändern. Es braucht eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Dienst und eine moderne Führungskultur. Die angespannte Personallage führt leider dazu, dass zu wenige zu viele Aufgaben haben. Das schreckt zusätzlich ab. Die Rahmenbedingungen müssen also zügig auf vielen Ebenen verbessert werden, damit die Bundeswehr attraktiver wird.

Wie lange wird es dauern, bis die Bundeswehr einsatzfähig ist?



Foto: dpa/Sina Schuldt

deswehr eine Armee ist, die von der Ausrüstung her auf der Höhe der Zeit ist?
Die Bundeswehr muss möglichst schnell voll einsatzfähig sein. Das wird hoffentlich im Jahr 2030 der Fall sein – das muss Deutschland schaffen. Bis 2025 soll die persönliche Ausrüstung für den Einzelnen da sein. Aber bis unsere Armee bei den Waffensystemen richtig auf Stand gebracht ist, wird es noch ein paar Jahre länger dauern.

Volle Einsatzfähigkeit bis 2030 – ist das nicht ganz schön gruselig?
Leider dauert es Jahre, bis Leopard-Kampfpanzer, Panzerhaubitzen oder auch Fregatten produziert sind. Der Mangel war riesengroß. Jetzt haben wir wichtige Waffensysteme an die Ukraine abgegeben. Die Soldaten stehen voll dahinter. Das bedeutet aber auch: Alle Bestellungen müssen jetzt schnell erfolgen. Aber wenn wir einbeziehen, dass es Rohstoffmangel und Lieferkettenprobleme gibt und dass alle in Europa auch bestellen wollen, ist klar: Das wird dauern.

Verteidigungsminister Boris Pistorius

hat Reformen für die Beschaffung angekündigt. Wann hat die Bundeswehr ein effizientes Beschaffungswesen?
Bei der Beschaffung muss es schnelle Fortschritte geben. 2023 und 2024 sind entscheidend, dann muss das sitzen. Das bedeutet: In zwei Jahren müssen die Soldaten einen echten Unterschied sehen. Das kann die Truppe auch erwarten. Die Soldaten sind hier zu Recht ungeduldig – und ich bin es auch. Der Minister will ja beschleunigen, und da gibt es viel zu tun: Fristen, Verantwortungen, personelle Veränderungen. Das muss zügig stehen.

100 Milliarden Euro Sondervermögen sind, angesichts der Probleme der Bundeswehr, gar nicht viel. Muss schnell nachgebessert werden?
Das Sondervermögen ist für große besondere Vorhaben gedacht. Es ist wichtig, dass sich da jetzt etwas tut. Doch auch der laufende Betrieb der Bundeswehr leidet unter Geldmangel. Deswegen muss der Verteidigungs-etat besser ausgestattet werden. Zehn Milliarden Euro mehr im Jahr für das Ressort –

Dreimal knappe Siegerin

Abgeordnete Eva Högl war von 2009 bis 2020 Bundestagsabgeordnete. Dabei gewann sie dreimal knapp den hart umkämpften Wahlkreis Berlin-Mitte. Seit dem Jahr 2013 war sie SPD-Fraktionsvize. Nach den Verhandlungen über die große Koalition Anfang 2018 wurde die Juristin sowohl für das Amt der Arbeits- als auch der Justizministerin gehandelt. Högl galt bereits als gesetzt, zog dann aber doch nicht ins Kabinett ein. Die gebürtige Osnabrückerin musste zugunsten von Franziska Giffey weichen, weil der Osten noch nicht ausreichend berücksichtigt war.

Wehrbeauftragte Im Jahr 2020 wurde Högl zur Wehrbeauftragten des Bundestags gewählt. Mit dem heutigen Verteidigungsminister Boris Pistorius verbindet sie dabei auch eines: Beide waren vorher auf Innenpolitik spezialisiert. *pet*

das ist eine angemessene Forderung. Dieses Geld wird auf jeden Fall gebraucht. Das Nato-Ziel, zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung auszugeben, darf nicht aus dem Auge verloren werden.

Mit dem Sondervermögen wird der Kauf teurer Waffensysteme ermöglicht, der Kosten über viele Jahre verursacht. Sollte es wieder aufgefüllt werden, wenn es verbraucht ist?

Die 100 Milliarden Euro helfen, einen Rückstand aufzuholen. Ein Projekt wie die Nachfolge für die Tornado-Jets können sie nicht gut über den laufenden Haushalt finanzieren, weil er immer nur auf ein Jahr bezogen ist. Deshalb ist die Form der Finanzierung, wie sie nun über das Sondervermögen gewählt wurde, ein richtiges Modell – und eine gute Idee für die Zukunft. Man könnte darüber nachdenken, es wieder aufzufüllen, wenn es verbraucht ist, um Projekte überjährig zu finanzieren – ohne dass die Beteiligungsrechte des Parlaments eingeschränkt werden. Unterm Strich ist natürlich ohnehin die Gesamtsumme entscheidend, die für die Verteidigung ausgeben werden kann.

Haben die Bürger sich schon ausreichend darauf eingestellt, dass Sicherheit wieder richtig Geld kostet?

Nein, ganz sicher nicht. Die Botschaft braucht noch Zeit, bis sie tief im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert ist. Und sie muss sich auch im zivilen Bereich stärker niederschlagen, beim Bevölkerungsschutz und in der Katastrophenhilfe. Aber es geht noch um mehr. In Umfragen zeigt sich: Die Deutschen sagen in großer Zahl, dass sie im Angriffsfall nicht bereit wären, das eigene Land zu verteidigen, sondern lieber das Land verlassen würden. Wir brauchen in Deutschland mehr Bereitschaft, die eigene Freiheit zu verteidigen – notfalls auch aktiv.

Das Gespräch führten Tobias Heimbach und Tobias Peter.

*„Wir brauchen in Deutschland mehr Bereitschaft, die eigene Freiheit zu verteidigen.“
Eva Högl über Verteidigung*

Wagner-Chef droht mit Abzug

Erneute Angriffe auf die russischen Nachschublinien. Beobachter erwarten ukrainische Gegenoffensive.

BRJANSK/KIEW. Vor der erwarteten Frühjahrsoffensive der Ukraine gegen die russischen Besatzer ist im westrussischen Gebiet Brjansk nahe der Grenze ein Güterzug nach einer Schienensprengung entgleist. Der Zug hatte Medienberichten zufolge Öl- und Holzprodukte geladen. Damit ereignete sich innerhalb weniger Tage eine zweite Sprengstoffattacke, die den russischen Nachschublinien gilt. Der Chef der russischen Söldner Einheit Wagner, Jewgeni Prigoschin, hatte zuvor bereits aufgrund mangelnder Versorgung mit dem Abzug seiner Truppen aus der umkämpften Stadt Bachmut gedroht.

„Es gibt keine Verletzten“, teilte der Gouverneur der Region Brjansk, Alexander Bogomas, via Telegram zu dem Anschlag auf den Zug nahe der Kleinstadt Unetscha mit. Der Verkehr auf der Strecke sei vorläufig stillgelegt, von den 60 Waggons liege etwa ein Zehntel auf der Seite im Graben.

Erst am Wochenende war ein Treibstofflager in der Hafenstadt Sewastopol auf der von Russland seit 2014 annektierten Halbinsel Krim durch eine Drohnenattacke in Brand geraten. Angriffe zur Unterbrechung der russischen Treibstoff- und Munitionsversorgung dienen Beobachtern zufolge als Vorbereitung auf die ukrainische Gegenoffensive. Wagner-Chef Prigoschin rechnet mit dem Beginn der Offensive bis zum 15. Mai – und klagt offen über die schlechte Ausrüstung der russischen Truppen. „Jeden Tag haben wir stapelweise tausend Leichen, die wir in den Sarg packen und nach Hause schicken“, sagte Prigoschin in einem veröffentlichten Interview mit dem russischen Militärblogger Semjon Pegow. Prigoschin kann sich die Kritik erlauben, weil er als Vertrauter von Russlands Präsident Wladimir Putin gilt.

Russland kontrolliert nach seinem Einmarsch vor 14 Monaten mit der Krim ein Fünftel des ukrainischen Staatsgebiets. *dpa*

Ausschreitungen bei Demos gegen Reform

PARIS. In Frankreich haben Hunderttausende Menschen am 1. Mai gegen die weiter umstrittene Rentenreform von Präsident Emmanuel Macron demonstriert, wobei es zu teils schweren Ausschreitungen kam. In Paris und anderen Großstädten gab es Festnahmen und Verletzte, die Polizei setzte Tränengas ein. Demonstranten setzten Autos und Mülltonnen in Brand und warfen Scheiben von Banken und Geschäften ein. Landesweit wurden 291 Demonstranten festgenommen, 108 Polizisten wurden verletzt, teilte Innenminister Gérald Darmanin am Abend mit. Die Bilanz sei aber noch nicht abschließend.

Die Gewerkschaften hatten in Großstädten und kleineren Orten zu über 300 Kundgebungen aufgerufen. Die Behörden sprachen am Abend von landesweit 782 000 Teilnehmern, davon alleine 112 000 in Paris. Nach Gewerkschaftsangaben waren es 2,3 Millionen Menschen. *dpa*

ANZEIGE

Brückenrätsel im Mai

Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort									
LAENDER									RAUM
KLEIN									HAUS
HAND									GELD
KIEL									FALL
GELEIT									GEFECHT
FEIN									BAR
FERN									SPATZ
SAND									SALZ



Brückenwörter:

FEST, GARTEN, KOST, ROHR, SPIEL, STEIN, WASSER, WORT

Teilnahmebedingung: Veranstalter des Gewinnspiels ist die NOZ/mhn Mediengruppe und die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH). Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Aktionszeitraum des Gewinnspiels „Brückenrätsel“ läuft vom 02. Mai bis 31. Mai 2023. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag. Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall, aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr, bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenende Gewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Der Gewinner erklärt sich damit einverstanden, mit Namen, Text und Foto in den Tageszeitungen veröffentlicht zu werden. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten ist ausschließlich der Teilnehmer verantwortlich. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter der NOZ/mhn Mediengruppe und der Südwestdeutschen Medienholding (SWMH) sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Das Gewinnspiel kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinn-Hotline 0 13 78- 22 02 03*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort

Leute

Juli-Sängerin singt in Kirche

Die Sängerin der Band Juli („Geile Zeit“), **Eva Briegel** (44) , tritt nach eigenen Angaben nicht nur auf der Bühne, sondern auch in der Kirche auf. „Ich singe seit einem Jahr im katholischen Kirchenchor der Herz-Jesu-Gemeinde in Berlin“, sagte die 44-Jährige der „Augsburger Allgemeinen“. „Ich wollte schon lange gern in einem Chor singen, weil das die Stimme trainiert und ich mehrstimmigen Gesang einfach sehr liebe.“ *dpa*

Michael J. Fox: Es wird härter

Der ehemalige US-Schauspieler **Michael J. Fox** (61) hat über seine Parkinson-Erkrankung gesprochen. „Es wird immer härter, jeden Tag wird es härter“, sagte der vor allem durch die Filmreihe „Zurück in die Zukunft“ in den 1980er Jahren bekannt gewordene Schauspieler dem Sender CBS in dem am Sonntag ausgestrahlten Interview. Die Krankheit wurde 1991 bei dem damals 29-jährigen Fox diagnostiziert. „Ich werde keine 80 werden“, sagte der heute 61-Jährige. *dpa*

Grönemeyer träumt

Der Musiker **Herbert Grönemeyer** (67) nutzt seine Zeit am Wochenende gerne zum Träumen und Schlafen. Er schlafe immer aus, vor allem, weil seine Träume morgens am besten und lebendigsten seien, erzählte der 67-Jährige auf dem „Zeit Online“-Podcast-Festival in Berlin. Einmal habe er einen Traum aufgeschrieben, in England. „Da bin ich nachts aufgewacht, habe was aufgeschrieben, und am nächsten Morgen bin ich aufgestanden und war ganz aufgeregt, weil ich dachte: Was hast du dir denn nachts aufgeschrieben? Und dann stand da: Mann liebt Frau.“ Danach habe er mit der Traumdokumentation sofort wieder aufgehört. *dpa*



Herbert Grönemeyer hat Ideen im Schlaf.
Foto: imago/ Stefan Schmidbauer

Kurz berichtet

Vier Tote bei Streit unter Taubenzüchtern in Portugal

SETÚBAL. Bei einem Streit unter Taubenzüchtern im Süden Portugals sind Medienberichten zufolge am Sonntag vier Menschen gestorben. Als die Polizei am Tatort in der Stadt Setúbal eintraf, habe sie vier Tote im Alter von 40 bis 60 Jahren gefunden, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Lusa unter Berufung auf die Polizei. Nach ersten Erkenntnissen habe einer der Männer, ein etwa 40-Jähriger, die drei anderen mit einer Schrotflinte erschossen und sich dann das Leben genommen. Was genau den Streit ausgelöst hatte, war zunächst unbekannt. Es habe aber mit der Taubenzucht zu tun gehabt, berichtete der staatliche TV-Sender RTP. *dpa*

Bärenkadaver in Norditalien gefunden

TRIENT. Der Kadaver eines Bären ist im norditalienischen Trentino gefunden worden. Wanderer hätten den bereits verwesenden Körper in einem schwer zugänglichen Gebiet zwischen dem Molvenosee und der kleinen Gemeinde San Lorenzo Dorsino gefunden, wie die Provinz Trentino am Sonntag mitteilte. Bei dem Tier handelt es sich demnach um M62 – ein in der Region bereits auffällig gewordener und als „problematisch“ eingestuftter Bär. *dpa*

Aufgelesen

Polizei bei Bobbycar-Rennen

KELBERG. Mit einem Bobbycar-Rennen haben 20 junge Leute in der Eifel einen Polizeieinsatz ausgelöst. Die Studentinnen und Studenten waren auf einem Firmenparkplatz in Kelberg so laut unterwegs, dass Beobachter die Polizei riefen. Als die Einsatzkräfte am Samstag nach dem Rechten schauten, erfuhren sie, dass die jungen Leute mit ihren Bobbycars eine „Mario-Kart-Challenge“ nachfahren – angelehnt an die populäre Videospielreihe „Mario Kart“. Die Polizei beließ es dabei, zur Ruhe zu ermahnen. Gefährdet wurde niemand – auch Führerscheine mussten die Beamten nicht kontrollieren. *dpa*

Flugreisen und Luxushotels mögen bequem sein, gut fürs Klima sind sie jedoch nicht. Magdalena Karnassnigg versucht, es besser zu machen. Sie gibt Tipps, wie sich Mobilität, Unterkunft, Verpflegung und Freizeitaktivitäten im Urlaub mit einem guten Gewissen vereinbaren lassen.

Von Julia Bosch

SANKT AUGUSTIN. Tagelang unterwegs im Bus, Zug oder auf der Fähre, zimal umsteigen, Urlaubstage verplempern, während ihre Freunde gemütlich im Flieger sitzen. Solche Unannehmlichkeiten nimmt Magdalena Karnassnigg immer wieder auf sich. Sie ist eine Frau, die man als „radikal“ bezeichnen könnte. Radikal fürs Klima. Die 30-Jährige klebt sich aber nirgendwo fest.

Die gebürtige Österreicherin, aufgewachsen in der Steiermark, hat Physik sowie Nachhaltige Entwicklung studiert. Inzwischen berät Magdalena Karnassnigg beim Fraunhofer-Institut in Sankt Augustin (bei Bonn) Firmen zu Nachhaltigkeit und berechnet CO₂-Bilanzen. Privat beschäftigt sie sich seit vielen Jahren damit, wie man möglichst nachhaltig Urlaub machen kann. Dadurch hat sie viele Tipps für andere – ohne dass man dabei so radikal sein muss wie sie selbst.

Transport: Flugreisen vermeiden

Die meisten Emissionen im Urlaub entstehen bei der Anreise. Darum ist ein längerer Urlaub fürs Klima meist besser als viele Kurztrips. Beim Transportmittel schneiden Flugreisen am schlechtesten ab. Magdalena Karnassnigg hat deshalb für einen Wanderurlaub in Schweden vier Züge hintereinander sowie einen Bus genommen und war drei Tage hin, drei Tage zurück unterwegs. Als ihre Freunde auf die griechische Insel Mykonos flogen, reiste sie mit Zug und Fähre an.

Solche Reisen eignen sich freilich nicht für jeden, zumal diese Bus-, Bahn- und Fährentrips oft drei- bis vierfach so teuer sind wie ein Flugticket, räumt Magdalena Karnassnigg ein. Und auch Zeit sei etwas wert. Aber es könne helfen, die An- und Abreise als Teil des Urlaubs zu betrachten: „Wenn man in Etappen reist und den Urlaub nicht erst beginnen lässt, wenn man am Endziel angekommen ist, kann das sehr erholsam sein.“ Also unterwegs neue Gegenden erkunden oder Freunde auf halber Strecke besuchen.

Für Bahnreisen empfiehlt Karnassnigg Interrail. Mit dem „Global Pass“ kann man beispielsweise an vier Tagen innerhalb eines Monats jeden Zug innerhalb von 33 europäische Ländern nehmen. Das kostet 258 Euro für Erwachsene ab 28 Jahren, jüngere zahlen 194 Euro. Interrail funktioniert auch für einzelne Länder. Wer etwa innerhalb Italiens an drei Tagen in einem Monat in den Zug steigt, bezahlt 133 Euro, unter 27 Jahren 116 Euro. Teils sind bei Interrail auch Fahren mit inbegriffen oder Vergünstigungen dafür.

Die Deutsche Bahn verweist für Buchungen außerhalb Deutschlands auf die Seite International-bahn.de, eine Alternative ist die Buchungsplattform Thetrainline.com. Wer lieber nachts Zug fährt, findet Verbindungen auf Nightjet.com. Gute Tipps rund um Nachtzüge sind auf Nachtzug-urlaub.de und bei Back-on-track.eu gebündelt. Erfahrungsberichte von einem, der Tausende Kilometer in Fernzügen gereist ist, gibt es auf Pinguin-ecotrips.de.

An Fruchtbarkeitskliniken und über Internetforen hat ein Niederländer Samen gespendet – und Hunderte Mädchen und Jungen gezeugt. Ein Gericht hat dem nun Einhalt geboten.

Von Helmut Hetzel

DEN HAAG. Der eifrige Spermaspender Jonathan M. aus Den Haag darf mit seinem Samen keine Kinder mehr zeugen. Tut er das dennoch, so muss er für jedes Kind, das mit seinem Sperma gezeugt wurde, ein Bußgeld von 100000 Euro zahlen, urteilte ein Haager Gericht. Hintergrund des Urteils: Jonathan ist bereits Vater von mindestens 550 Kindern. Der 41-jährige Niederländer ist ein professioneller Spermaspender. Zahlreiche Frauen, die mit seinem Sperma über eine künstliche Befruchtung schwanger wurden und so ein Kind von ihm bekamen, sowie die „Stichting Donorkind“ (Stiftung Spenderkind) hatten gegen Jonathan geklagt. Das Gericht folgte in seinem Urteil der Argumentation der Kläger.

Die Stiftung Spenderkind und die 15 Frauen, die klagten, begründen die Klage gegen Jonathan damit, „dass dieser Mann die Rechte der Spenderkinder völlig ignoriert. Wir wollen diese Rechte schützen“, so Anwalt Mark de Hek. Die Handelsweise von Jonathan sei „gefährlich für die psychosoziale Gesundheit der mit dem Sperma von Jona-



Nach Schweden mit dem ÖPNV: Magdalena Karnassnigg nimmt lange Reisen auf sich. Foto: privat

Flugreisen in der EU sollen umweltfreundlicher werden

EU-Pläne Flüge in der EU sollen künftig mit einem Umweltlabel ausgezeichnet werden. Von 2025 an sollen der erwartete CO₂-Fußabdruck je Passagier und die erwartete CO₂-Effizienz je Kilometer angegeben werden. Zudem sollen zwei Prozent der Kraftstoffe umweltfreundlich sein, also nachhaltige Treibstoffe beige-

mischt werden. Dieser Anteil soll bis hin zu 70 Prozent im Jahr 2050 erhöht werden. Die Pläne müssen noch bestätigt werden vom Parlament und den EU-Staaten.

Kritik Die Lufthansa kritisierte das Vorhaben. Die geplante Pflicht, nachhaltige Kraftstoffe beizumischen, führe zu einer Benachteiligung von international täti-

gen europäischen Fluggesellschaften, heißt es. Zudem gehe der Konzern davon aus, dass die Pläne keinen Nutzen für die Umwelt haben, da sie zu mehr Flügen über nicht betroffene Drehkreuze wie Istanbul führen könnten – und der Treibhausgasausstoß somit nur verlagert werde. *dpa*

Urlaubsziel: nahe Alternativen suchen

Von jedem Urlaub hat man eine gewisse Erwartung, etwa ein Naturschauspiel sehen, eine Stadt entdecken, im Meer baden. Manchmal muss man dafür nicht so weit reisen. Karibikartige Strände findet man beispielsweise auch auf Sardinien. Beeindru-

ckende Wasserfälle gibt es nicht nur bei den Niagara- und den Iguazú-Wasserfällen in Nord- und Südamerika, sondern auch beim Rheinfall in Schaffhausen (Schweiz). Felsformationen finden sich im US-Bundesstaat Arizona, aber auch im Pfälzer Wald oder in der Sächsischen Schweiz.

Unterkunft: lieber weniger Platz

Mit der Anzahl der Sterne einer Unterkunft nimmt in der Regel auch der CO₂-Fußabdruck zu. Buchungsplattformen wie Booking.com weisen bereits auf nachhaltige Angebote hin. Die Explorer-Hotels, von denen es zehn in Bayern und in Österreich gibt, sind durchweg Passivenergiehäuser. Auch Urlaub auf dem Campingplatz oder im Hostel ist meist nachhaltig, weil man wenig Platz benötigt und sich sanitäre Anlagen und die Küche teilt. Einige Unterkünfte, in denen auf Umweltschutz Wert gelegt wird, findet man etwa auf den Websites Bookitgreen.com oder Fairunterwegs.org.

Verhalten: wandern statt Freizeitpark

Generell ist es nachhaltiger, auch auf Reisen die regionale Wirtschaft zu unterstützen. „Und statt energieintensiver Abenteuer wie in den Freizeitpark zu gehen, lieber wandern oder zu Fuß durch die Stadt spazieren“, rät Karnassnigg. Beinahe selbstverständlich: nicht mehr Müll zurücklassen als da war, bevor man an einen Ort gekommen ist.

Wer sich im Urlaub vegetarisch oder vegan ernähren will, für den könnte die App HappyCow eine Hilfe sein. Manchmal reicht es aber auch, sich Online-Rezensionen von Lokalen durchzulesen.

Kompensation: genau hinschauen

Experten sind sich einig: Eine freiwillige Kompensationszahlung für eine CO₂-intensive Reise sollte immer die letzte Option sein. Und man sollte genau hinschauen, wohin man da sein Geld überweist: Zuletzt war etwa der Verra-Standard in die Kritik geraten. Das Umweltbundesamt sieht jedoch im Gold-Standard „eine wichtige Orientierung“. Gängige Plattformen für Kompensationen sind Atmosfair oder MyClimate. Eine weitere Option ist es, das verursachte CO₂ seiner Reise selbst berechnen zu lassen (zum Beispiel auf Ecotransit.org) und dann diesen Beitrag an eine Organisation zu spenden, die einem bekannt ist und die ihren Fokus auf soziale oder ökologische Projekte legt.

Bewusstsein: spätere Folgen bedenken

Magdalena Karnassnigg betont, dass man Menschen nicht das Recht absprechen dürfe zu entdecken. Doch das Problem beim Klimaschutz sei, dass die Effekte der jeweiligen Aktionen zeitversetzt kämen: Wenn man zum Beispiel einen Kurztrip in die Türkei buche, so könne man ein kurzfristiges Bedürfnis nach Sonne und Meer stillen, die langfristigen Folgen sehe man aber noch nicht – also die Erderwärmung durch den Treibhausgasausstoß und dessen Folgen wie Dürre, Meeresspiegelanstieg und Extremwetter.

Verzehr „auf eigenes Risiko“

Ein Verein in Solingen umgeht beim Verkauf selbst gebackener Kuchen kreativ eine EU-Vorschrift.

SOLINGEN. Auf kreative Weise hat der Verein Botanischer Garten in Solingen auf ein Verbot für den Verkauf seiner selbst gebackenen Kuchen reagiert: Die Torten ehrenamtlicher Helfer werden mit einem grünen Fähnchen gekennzeichnet. Außerdem warnt am Eingang des vom Verein betriebenen Kiosks ein Schild die Kunden: „Der Verzehr erfolgt auf eigenes Risiko.“

Der Verein mit seinen 500 Mitgliedern ist Mitbetreiber des Botanischen Gartens – einer Hauptattraktion der Stadt mit weit über 100000 Besuchern im Jahr. Die Pacht an die Stadt plus Neben- und Stromkosten betrage zwischen 45 000 und 65 000 Euro im Jahr, sagte Vereinsvorstand Harro Hieronimus. Die Kioskeinnahmen trügen erheblich dazu bei, die Summe aufzubringen. Im vergangenen Herbst hatte der Verein aber einen Brief vom Lebensmittelüberwachungsamt bekommen. Der Kiosk biete regelmäßig an Sonn- und Feiertagen Kuchen an und sei damit als Gewerbe einzustufen – einschließlich der Hygienevorschriften der EU, so eine Stadtsprecherin. Mit der nun gefundenen Lösung verstoße der Verkauf zwar weiter gegen EU-Recht, könne aber unter Hinweis auf die Eigenverantwortung der Bürger von der Kommune geduldet werden. *dpa*



Künstliche Befruchtung in einem wissenschaftlichen Labor Foto: Your Photo Today/Souci/BSIP

than gezeugten Kinder. Sie können emotionale Probleme bekommen wie Frustration, Eifersucht, Angst vor Inzest. „Es besteht nämlich auch eine biologische Gefahr, wenn Kinder, die nicht wissen, dass sie denselben Vater haben, eine Beziehung eingehen. Es bestehe die Gefahr von ungewolltem Inzest.“

Spermaspender Jonathan und sein Anwalt Richard van der Zwan, sehen das ganz anders. Anwalt van der Zwan erklärte: „Mein Mandant hat ein Recht, neues menschliches Leben zu zeugen. Er hat außerdem guten Kontakt zu vielen seiner Kindern. Sie sind eine große Familie. Mein Mandant war sogar bei vielen Geburten und bei Taufen seiner Kinder anwesend. Und sogar bei deren ers-

tem Schulschwimmen“, so Anwalt van der Zwan. Jonathan sagte in der Gerichtsverhandlung: „Ich bin kein geiler Stier. Ich will Frauen helfen, ein Kind zu bekommen.“ Jonathan M. betonte auch, er sei ein gläubiger Christ und tue, was er tut, aus Nächstenliebe, weil er den Frauen helfen wolle. Die Argumentation der Verteidigung und die des Angeklagten wurden vom Gericht zurückgewiesen.

Samenspender dürfen in den Niederlanden höchstens 25 Kinder bei 12 Familien zeugen. Durch diese Grenze soll Inzest verhindert werden. Denn wenn Halbgeschwister miteinander Kinder bekommen, ist das Risiko genetischer Veränderungen hoch.

Der Mann konnte die Regeln umgehen, weil es in dem EU-Mitgliedsstaat kein zentrales Register für Samenspender gibt. Wie viele Kinder der Mann im Ausland gezeugt hatte, ist nicht bekannt. Der Mann darf sich nun auch nicht mehr im Internet als Spender anbieten. Jonathan wird im Gerichtsurteil auch verboten, noch Kontakt aufzunehmen zu Frauen oder Eltern, die einen Kinderwunsch haben und sich an ihn wenden. Er muss auch offen legen, welchen Fruchtbarkeitskliniken und Samenbanken weltweit er Spermien zur Verfügung gestellt hatte. Vorfälle müssen vernichtet werden, urteilte das Gericht.

„Ich bin kein geiler Stier. Ich will Frauen helfen, ein Kind zu bekommen.“ Jonathan M., Samenspender

Stadtrat mit langer Tagesordnung

Die Vorstellung der Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung des Meiningener Bahnhofsgeländes sowie der Umbau eines Objektes im Defertshäuser Weg zum Stadtservice-Betriebshof stehen im Mittelpunkt der heutigen Stadtratssitzung.

MEININGEN. Der Meiningener Stadtrat kommt am heutigen Dienstag ab 17 Uhr im Marstall zur seiner Mai-Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung im öffentlichen Teil ganz oben steht nach allgemeinen Informationen und einer Bürgerfragestunde die Bestätigung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung des Meiningener Bahnareals zu einer zukunftsfähigen ÖPNV-Verknüpfungsanlage. Nicht weniger spannend ist die Vorstellung des aktuellen Standes der Entwurfsplanung zum Bauvorhaben „Umbau und energetische Sanierung eines ehemaligen Betriebsgebäudes zum Dienstsitz der Fachbereiche Stadtservice und Objektverwaltung der Stadtverwaltung Meiningen“, Defertshäuser Weg 2a. Bislang ist der stetig gewachsene Stadtservice „Untermieter“ der Feuerwehr-Hauptwache in der Elisabeth-Schumacher-Straße.

Investoren warten zudem auf Baurecht für noch freie Flächen im Meiningener Gewerbegebiet Dreißigacker. Hier steht nun der Beschluss zum Bebauungsplan Nr. 1a Gewerbegebiet „Dreißigacker-Ost“, 1. Änderung Billigung, Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden an.

Bestätigen muss der Stadtrat die Aufhebung des Beschluss-Nr. 300/033/2023 „Neubenennung Bereich Deponie in Meiningen“ und die Neubenennung des Straßenabschnittes zur Deponie in Meiningen.

Ebenso auf dem Programm stehen Beschlüsse zum Umbau von zwei ÖPNV-Bushaltestellen in der Ernststraße und am Flutgraben, der Ausbau der Zuwegung zur Henneburg im Ortsteil Henneberg sowie der Neubau der Straßenbeleuchtung Schwabenberg mit Wintergasse und Wassergasse in Meiningen.

Der Stadtrat will zudem den Beitritt zum Meiningener Dampflokverein (MDV) beschließen und zugleich grünes Licht für eine Zuwendung an den Verein für den Erwerb der Dampflok 50 3501 geben.

Zu beschließen ist ebenso die Zuwendung an die Meiningen GmbH für das Jahr 2023. Ebenso ist die Vorbereitung der Schöffenwahl für die Jahre 2024 bis 2028 auf den Weg zu bringen.

Auch müssen die Stadträte über eine Verwendung des Meiningener Stadtwappens entscheiden und über die Änderung des Erbbaurechts Parkhaus Neu-Ulmer Straße. Weiterhin stehen An- und Verkäufe von Flurstücken auf der Tagesordnung, unter anderem im Maßfelder Weg.



Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.insuedthueringen.de/newsletter

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung Tel. (03693) 9 79 99 91
E-Mail: aboservice@meiningener-tageblatt.de
Anzeigenservice: Tel. (03681) 8 87 99 97
E-Mail: anzeigen@meiningener-tageblatt.de
Lokalredaktion: Tel. (03693) 44 03 31
E-Mail: meiningen@meiningener-tageblatt.de
Ralph W. Meyer (Ltg.) Tel. (03693) 44 03 21
Marko Hildebrand-Schönherr (stv. Ltg.) (03693) 44 03 36
Oliver Benkert (03693) 44 03 34
Iris Friedrich (036946) 33 04
Erik Hande (03693) 44 03 32
Tino Hendl (03693) 44 03 37
Antje Kanzler (03693) 44 03 63
Sigrid Nordmeyer (Kultur) (03693) 44 03 23
Diana Werner-Uhlworm (03693) 44 03 59
Carola Scherzer
Maximilian Simon (Volontär) (03693) 44 03 26
Ralf Ilgen (Sport) (03693) 44 03 25
Leserbriefe:
E-Mail: leserpost@meiningener-tageblatt.de
Self-Service-Bereich:
www.insuedthueringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung



Kämpfen um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze – die Mitarbeiter von Marelli Automotive Lighting Brotterode. Gut 800 Arbeitsplätze stehen dort auf dem Spiel.

Fotos: Ralph W. Meyer

Der „Elefant“ mit der Mai-Nelke

Von wegen Solidarität und Einigkeit. Zur Mai-Kundgebung des DGB in Meiningen war davon abseits der Feiertagsreden wenig zu spüren. Selbst Arbeitsministerin Heike Werner sprach den „Elefanten“ an, der auf dem Schlossplatz zum Beinahe-Eklat geführt hätte.

Von Ralph W. Meyer

MEININGEN. „Ungebrochen solidarisch“ – unter diese Motto hatte der Kreisverband Schmalkalden-Meiningen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) am 1. Mai zur Kundgebung nach Meiningen eingeladen. Doch schon vor Veranstaltungsbeginn wäre es beinahe zum Eklat gekommen. Denn über der Redner-Tribüne hatte DGB-Kreisvorsitzende Lara Albert ein Banner mit brisantem Inhalt aufhängen lassen. „In Peggy Greisers Prachtregion, zahlt man etwas über Mindestlohn“, war darauf zu lesen. Für den SPD-Fraktionsvorsitzenden im Kreistag, Rolf Baumann, war das eine Provokation, die er nicht auf sich sitzen lassen wollte. „Ich war auf 180. Die Landrätin auf solch eine Aussage zu reduzieren, ist unredlich“, machte er gegenüber *Meiningener Tageblatt* deutlich. Nach einer hitzigen Auseinandersetzung zwischen Baumann und Albert vermittelte SPD-Landtagsabgeordnete Janine Merz und erreichte, dass das Banner ausgewechselt wurde. Als die Landrätin auf dem Schlossplatz eintraf, hing der sie provozierende Spruch nicht mehr im Hintergrund aller Redner, aber weiter gut sichtbar zwischen zwei Bäumen gegenüber der Bühne. Peggy Greiser wollte sich offiziell dazu nicht äußern, im Gespräch mit vielen Kundgebungsteilnehmern war dies aber Thema.

Mit dem Banner war der „Elefant im Raum“, wie Thüringens Arbeits- und Sozialministerin Heike Werner (Die Linke) als Hauptrednerin das Problem beschrieb, da erpräsent. Gemeint sind die aktuell verschärften Auseinandersetzungen um einen Tarifvertrag bei dem zu den Kreiswerken gehörenden Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Schmalkalden. Auch die Ministerin bestärkte die Angestellten darin, im Kampf für einen Tarifvertrag nicht locker zu lassen und forderte alle auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. „Es geht nicht nur um Geld, sondern auch um gute Arbeitsbedingungen.“ Genau dies mache die Sozialpartnerschaft aus, die der Markenkern der sozialen Marktwirtschaft sei, betonte Werner. Und ohne gute Arbeitsbedingungen sei



Dieses Banner, hier noch an der Redner-Tribüne, sorgte bei einigen Gästen für Irritationen, bei anderen für Frustration. Landrätin Peggy Greiser nahm es mit Fassung.



Ministerin Heike Werner forderte Tarifverhandlungen für das MVZ Schmalkalden.

auch das Problem des Fachkräftemangels nicht zu lösen. Dies gelte für den Gesundheitsbereich, wie auch für alle anderen Branchen.

Nicht nur weil die Ministerin in diesem Zusammenhang von der Sicherung der Gesundheitsversorgung in Meiningen sprach, obwohl das MVZ nur im Raum Schmalkalden tätig ist, schüttelten mit der Sache vertraute Kommunalpolitiker den Kopf. Sie verlangten von der Ministerin, Probleme nicht nur darzustellen, sondern konkrete Beschlüsse, die es möglich machen, Dinge vor Ort zu verbes-

sern. Dies sei auch im Sinne der Beschäftigten des MVZ und der Patienten wichtig.

Zu den Forderungen der Mitarbeiter am MVZ Schmalkalden erklärte Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder (SPD), dass man Probleme in der Region „immer gemeinsam“ gelöst habe. Darauf baue er auch in dem Konflikt zwischen dem Kreis, seinen Kreiswerken und deren Beschäftigten am MVZ. Das generelle Problem sei, dass die „ostdeutsche ländliche Region medizinisch unterfinanziert ist“. An dem Punkt müsste Politik handeln.

Doch nicht nur im Gesundheitsbereich stehen die Zeichen aktuell auf Konfrontation zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern. Um bessere Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung wird an vielen Fronten gekämpft. So berichtete der Meiningener Miwe-Betriebsrat Patrick Eitberger vom langen, aber erfolgreichen Kampf um einen Tarifvertrag. Man habe damit bessere Arbeitsbedingungen erreichen können. In der nächsten Verhandlungsrunde gehe es ab Herbst um die Anpassung der Löhne an die Thüringer Entgelt-Tabelle. „Unsere Arbeit wird bisher nicht wertgeschätzt“, machte er deutlich.

Dass es aber auch um das nackte Überleben gehen kann, verdeutlichte der Auftritt von Beschäftigten von Marelli Automotive Lighting Brotterode. Wie sie um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpften, schilderte Betriebsratsvorsitzende Yvonne Krug. Fast 800 der 900 Arbeitsplätze sind dort akut in Gefahr. Thomas Steinhäuser von der IG Metall versicherte den Marelli-Beschäftigten die uneingeschränkte Unterstützung. Die Quasi-Schließung werde man nicht hinnehmen. „Nicht mit uns! Wir werden kämpfen!“, machte Steinhäuser deutlich. Er, wie auch andere Redner stellten heraus, wie wichtig es sei, in Thüringen die Tarifbindung zu verbessern und Betriebsräte in möglichst vielen Unternehmen zu etablieren. Um Fachkräfte zu sichern, müssten Betriebe attraktive Arbeitsbedingungen bieten, betonte er.

Lara Albert erinnerte in ihrem Beitrag an die Zerschlagung der freien Gewerkschaften vor genau 90 Jahren durch die Nationalsozialisten. Das Motto „ungebrochen solidarisch“ sei daher auch historische Verpflichtung, sich Faschisten entgegenzustellen und für eine offene, demokratische und vielfältige Gesellschaft einzutreten.

Die DGB-Mai-Kundgebung in Meiningen besuchten etwa 170 Menschen. Neben den Redebeiträgen gab es die Möglichkeit, an Infoständen ins Gespräch zu kommen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Florian-Winkel-Quintett, die Versorgung sicherte erneut die Wache Helba der Meiningener Feuerwehr ab.

Karten reservieren für 2. Meiningener Stadtgespräch

Um die Grundfragen Demokratie und Beteiligung soll es beim 2. Meiningener Stadtgespräch gehen, das am 6. Mai im Hotel Sächsischer Hof stattfindet.

MEININGEN. Nach dem erfolgreichen Auftakt Anfang Dezember 2022 veranstaltet die Stadt am Samstag, 6. Mai, das 2. Meiningener Stadtgespräch. Die Veranstaltung findet im Hotel Sächsischer Hof statt und beginnt um 14 Uhr. Dabei werden die Themen Demokratie und Beteiligung im Mittelpunkt stehen. Es soll Fragen nachgegangen werden wie: Was sind Demokratie und Bürgerbeteili-

gung? Wie können sie funktionieren? Können Bürgerbegehren und Bürgerentscheide weiterhelfen und wie funktionieren entsprechende Beteiligungsverfahren anderswo, beispielsweise in der Schweiz? Diese Themenauswahl ergab sich aus den Erfahrungen des ersten Stadtgesprächs.

Das neue Gesprächsangebot soll die Möglichkeit eröffnen, wertschätzend, offen und neugierig aufeinander zu hören und miteinander zu reden. Es wird dazu von erfahrenen Moderatoren angeleitet. Für die Platzierung der Gäste werden Lose am Saaleingang verteilt.

Weil nur eine begrenzte Personenzahl teilnehmen kann, gibt es eine entsprechende Anzahl kostenloser Karten. Diese können in



Das 1. Meiningener Stadtgespräch stieß im Dezember 2022 auf großes Interesse.

Foto: T. Hendl

der Tourist-Information der Stadt abgeholt werden. Die Teilnahme wird nur mit einer solchen Karte möglich sein.

Die Tourist-Information in der Ernesti-nerstraße 2 ist in dieser Woche dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Freie Sicht auf dem Markt

3. Mai 2013

Viele Löcher und kein Geld: Der Zustand der Meiningener Straßen wird immer schlechter. Auf einer Liste hat die Verwaltung über 80 Löcherpisten in der Stadt und den Ortsteilen aufgeführt, die repariert werden müssten. Klar ist allerdings schon jetzt: Das im Stadt-haushalt eingestellte Geld reicht nie und nimmer aus, um alle kaputten Asphalt-decken in diesem Jahr in Ordnung zu bringen. Zwar stockten die Stadtratsmitglieder die Gelder für Reparaturen um 20 000 Euro auf. Von den insgesamt 190 000 Euro im Etat 2013 sind nach Auskunft von Bauamtsleiter Rolf Kölsche aber nur noch 75 000 Euro verfügbar. Der Investitionsstau ist enorm. Auf der Reparaturliste stehen sieben Straßen, bei denen eine großflächige Instandsetzung beabsichtigt ist: Berkeser Straße, Untendorfer Straße, Jerusalemer Straße, Lindenallee, Werrastraße, Emmrichstraße und Georg-Leubuscher-Straße. Hinzu kommen über 40 Abschnitte, wo Löcher im Asphalt geschlos-sen werden müssen. In all diesen Abschnit-ten ist eine fachmännische Reparatur vorge-sehen. Die Verwaltung rechnet damit, dass die ausgebesserten Stellen fünf bis sieben Jahre halten werden.

4. Mai 2013

Nicht über den Berg: Ab Montag verstellt die nächste Straßenbaustelle den Motorisierten den Weg: Der Rohrer Berg muss für fast zwei Monate gesperrt und der Verkehr aus und nach Meiningen großräumig umgeleitet werden. Währenddessen bekommt das In-dustriegebiet seine Erschließungsstraßen asphaltiert und einen Kreisel als Zufahrt ge-baut. Beantragt ist die Sperrung für diese Baumaßnahme der Stadt Meiningen nach dem jetzigen Stand bis zum 28. Juni. Die wo-chenlangen Umwege, die damit einherge-hen, dürften den Motorisierten einen Vorge-schmack auf das geben, was ihnen voraus-sichtlich ab dem nächsten Jahr blüht, wenn sich das Straßenbaumt die sanierungsbe-dürftige Rohrer Straße vornimmt.

Grünes Licht für zwei gewerbliche Bauvorha-ben: Ein Zuwachs an potenziellen Gewerbe-steuerzahlern, die Wiederbelebung unge-nutzter Immobilien und die Tilgung von schwarzen Flecken auf dem Ortsbild – da-gegen können Stadtväter keine Einwände haben. So ist es nur logisch, dass die Mitglie-der des Grundstücks- und Bauausschusses des Wasunger Stadtrats bei ihrer letzten Zu-sammenkunft einer Nutzungsänderung eines am südlichen Ortsausgang der Stadt gelegenen ehemaligen Bürogebäudes einer

Landwirtschaftliche Produktionsgenossen-schaft (LPG) zustimmten. Die Transporte und Dämmstoffhandel Nothnagel GbR aus Walldorf plant das Gebäude im Bereich der ehemaligen Gärtnerei zu ihrem Firmensitz um- und auszubauen. Auch eine Firmenin-haber-Wohnung soll in dem Haus eingerich-tet werden. Die Firma Nothnagel befindet sich damit in unmittelbarer Nachbarschaft von Sybac Solar, die am Standort 13 700 Photovoltaik-Paneele errichten und damit Strom erzeugen und ins Netz einspeisen will.

6. Mai 2013

Konzessionsvertrag neu abschließen: Offen ist, mit welchem Energieanbieter die Stadt Wasungen einen neuen Konzessionsvertrag abschließen wird. Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses beschäftigten sich zur jüngsten Sitzung mit diesem Thema, nachdem der bisherige Konzessionsvertrag mit der Thüringen Energie AG (TEAG) be-reits im Februar abgelaufen ist. Bürgermeis-ter Manfred Koch plädierte dafür, den TEAG-Nachfolger mit dem Namen Kommunale

Ein Blick zurück

Was vor zehn Jahren im Meiningener Tageblatt stand

Energie Thüringen als Partner zu nehmen. „Wir sollten das Unternehmen wählen, an welchem wir beteiligt sind. Dies kann für uns ja nicht zum Nachteil sein“, erinnerte er da-ran, dass Wasungen einig KET-Aktien hält. Der Stadtrat wird einen Entschluss fassen.

7. Mai 2013

Der Zaun ist weg: Nun ist der Bauzaun weg! Seit Jahren gehörte er zum Bild auf dem Mei-ninger Markt – und je länger er stand, desto mehr stieß er unangenehm ins Auge. Er erin-nernte an die gescheiterten Pläne zum Bau eines Wohn- und Geschäftshauses auf der abgeschirmten Brachfläche. Mitarbeiter einer Rippershäuser Baufirma entfernten gestern im Auftrag der Stadt den maroden Bretterzaun, der teils bemalt war. Die Kante zwischen Marktplaster und Baufeld soll noch angeglichen werden. Ein Meiningener Passant kommentierte den freien Blick auf die Grasfläche spöttisch: „Nun gibt es we-nigstens wieder mehr Grün auf dem Markt.“ Nach Auskunft von Bürgermeister Fabian Giesder wird mit dem Bau eines Wohn- und Geschäftshauses an dieser Stelle durch die rebo consult GmbH in Unterbreizbach wahr-scheinlich erst im nächsten Jahr begonnen.



Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder stand Pächterin Kerstin Kellermann mit der ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten Janine Merz (vor-ne, von links) bei der Eröffnung am Montag zur Seite. Foto: Erik Hande

Im Sächser ist Leben eingekehrt

Seit dem Mittag herrschte im Hotel Sächsischer Hof reger Andrang. Zum Essen oder nur zum Hineinschauen waren die Besucher am 1. Mai gekommen. An Nachmittag öffnete auch das beliebte Café im Sächser wieder seine Tür – endlich!

MEININGEN. „Wir haben hier Hochzeit gefeiert und unsere Silberhochzeit. Heute waren wir hier wieder essen“, schwärmte Veronika Meißner. Mit ihrem Mann Buko und Freun-den nutzte sie den Tag der offenen Tür im

Hotel Sächsischer Hof und schaute sich darin um. Besonders gut fand sie, dass das ein-drucksvolle Ambiente im Haus erhalten ge-blieben ist. Viele Besucher waren am Montag immer stets aufs Neue über das stilvolle Ho-tel begeistert. Viel Lob und Zuspruch erhielt Betreiberin Kerstin Kellermann für ihren mutigen Entschluss, das für Stadt und Thea-ter wichtige Haus wieder zu beleben.

Gemeinsam mit Meiningens Bürgermeis-ter Fabian Giesder, die Stadt ist Hauptpäch-ter des Hotels, und der ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten Janine Merz (beide SPD) hatte sie das Hotel Sächsischer Hof symbol-isch mit einem Bandschnitt eröffnet. In Wirklichkeit ist das Haus aber schon seit zwei Wochen in Betrieb. Die ersten Hotelgä-ste aus Düsseldorf und Hamburg hätten sich

lobend geäußert, schilderte Kerstin Kellermann erleichtert. Sehr zufrieden waren auch die vielen Gäste, die nun erstmals wieder im Café saßen und den von Konditorin Theresa Lützkendorf angebotenen Kuchen genießen konnten oder sich in der Kutscherstube von Lucas Mey das Mittagessen servieren ließen. Das Restaurant hat künftig mittwochs bis samstags ab 17 Uhr, sonntags ab 11 Uhr ge-öffnet, das Café mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr.

Bürgermeister Giesder registrierte am Montag ebenfalls zufrieden die zahlreichen Glückwünsche für Kerstin Kellermann. Das zeige, dass ihre viele Leute zutrauen würden, dieses Haus zu führen. Die Stadt habe wohl eine gute Entscheidung getroffen, war ihr Oberhaupt ebenfalls erleichtert. eh

Redensarten aus dem alten und neuen Handwerk

MEININGEN. Auf amüsante Weise hebt Rolf-Bernhard Essig den Sprichschatz der deut-schen Sprache. Wie unterhaltsam Redewen-dungen sein können, das lässt er mit seinem humorvollen Erzählprogramm „Pünktlich wie die Maurer“ am Mittwoch, 3. Mai, 19.30 Uhr, sein Publikum in der Meiningener Stadt- und Kreisbibliothek wissen. Aufgewachsen ist der gebürtige Hamburger, Baujahr 1963, in Kulmbach und fand in Bamberg, wo er

Germanistik und Geschichte studierte, seine Heimat. Der prämierte Autor von Radiosen-dungen und Büchern (oft mit literarischen Themen), Kolumnist für Zeitungen, Litera-tur- und Musikkritiker, Moderator von Podiumsdiskussionen und Dozent für die Fortbildung von Journalisten tourt auch als Redensartenforscher durch Deutschland. Essig erklärt in seinem neuen Buch über 350 der schönsten und geheimnisvollsten Re-

densarten aus dem alten und neuen Hand-werk. In einem handfesten wie lustigen Pro-gramm präsentiert er die schier unglaublichen Hintergründe dieser Sprachschätze.

Karten gibt es noch im Vorverkauf in der Tourist-Information, Ernestinerstraße 2, Telefon (03693) 4 46 50, in der Stadt- und Kreisbibliothek, Ernestinerstraße 38, Tele-fon (03693) 50 29 59 sowie auch an der Abendkasse.

Wer? Was? Wann? Wo?

Wohin am Dienstag

Kultur & Co.

Suhl 20:00 CCS, Großer Saal: One Moment In Time - The Whitney Houston Story.
Suhl 20:00 Gambrinus: Konzert für Blues-rockfans mit dem kanadischen Ausnahme-gitarristen Cliff Stevens mit seiner Band.

Bibliotheken

Meiningen Ernestinerstraße 38: ☎ (03693) 50 29 59 Dienstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch 10 bis 18 Uhr
Walldorf Dienstag 11 bis 15 Uhr, Donnerstag 13 bis 17 Uhr
Dreißigacker dienstags 15 bis 17 Uhr

Kultur & Freizeit

Meiningen Freizeitzentrum Rohrer Stirm: **Schwimmhalle**, Dienstag und Donnerstag 6 bis 8.30 Uhr und 11 bis 21 Uhr, Mittwoch und Freitag 11 bis 21 Uhr, **Sauna** Dienstag bis Don-nerstag 11 bis 21 Uhr (Mittwoch Damensau-na), **Meiningen** Jugendclub Max Inn: Montag bis Freitag 12 bis 18 Uhr geöffnet
Oberweid Noahs Segel auf dem Ellenbogen: rund um die Uhr geöffnet, Erlebnisrutsche – Spielplatz und Ausstellungsraum, Führung nach Anmeldung unter ☎ (03 69 46) 21 60
Kaltenwestheim Erlebniswelt Rhönwald: täg-lich 10 bis 17 Uhr, Führungen nach Anmel-dung unter ☎ (03 69 46) 21 60
Behrungen Deutsch-deutsches Freilandmuseum: Besichtigung rund um die Uhr, Führungen nach Anmeldung unter ☎ (0 97 20) 95 12 12

Bauerbach Schillermuseum: Freitag bis Sonn-tag 13 bis 17 Uhr

Casino Meiningen

Cocaine Bear (FSK 16): 20:00. **Der Super Mario Bros. Film** (FSK 6): 15:00, 17:30, 20:15. **Die drei ??? - Erbe des Drachen** (FSK 6): 15:00. **Die Eiche - Mein Zuhause** (FSK 0): 14:45, 17:30. **Evil Dead Rise** (FSK 18): 20:15. **Im Taxi mit Madeleine** (FSK 12): 20:00. **John Wick: Kapitel 4** (FSK 18): 19:30. **Lars Eidinger - Sein oder nicht Sein** (FSK 6): 17:30. **Manta Manta - Zwoter Teil** (FSK 12): 17:00, 20:00. **Mumien - Ein total verwickeltes Abenteuer** (FSK 6): 15:00. **Suzume** (FSK 12): 14:45, 17:30. **Überflieger - Das Geheimnis des großen Juwels** (FSK 0): 14:45. **Vogelperspekti-ven** (FSK 0): 17:00.

Wohin am Mittwoch

Kultur & Co.

Meiningen 18:00 Staatstheater, Rautenkranz: Wutschweiger - Schauspiel ab neun Jahren. **Meiningen** 19:30 Stadt- und Kreisbibliothek: Pünktlich wie die Maurer - Frühlingslese mit Rolf-Bernhard Essig.

Dies & Das

Meiningen 16:00 bis 18:00 Haus der Genera-tionen: Spielenachmittag und Familiencafé bei Kaffee und Kuchen.
Meiningen 17:00 Stadtkirche: Plauderei und Zusammensein bei Kaffee und Kuchen der Turmfrauen - Besteigung der Türme mög-lich.

Kinder & Jugend

Meiningen 12:00 bis 19:00 Kinder- und Ju-gendclub Am Berg: geöffnet - 15:00 bis 17:00 Fit & Fun.
Meiningen 16:00 Stadt- und Kreisbibliothek: Mit Büchern wachsen - Kinder lieben Ge-schichten - eine Veranstaltungsreihe für Kinder von 3-5 Jahren (Eintritt frei).

Soziale Beratung MGN

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Alte Henneberger Straße 2: Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr ☎ (0 36 93) 50 19 10
Sozialwerk, Teilhabezentrum Neu-Ulmer Stra-ße 19: Suchtberatungsstelle 8 bis 16 Uhr unter ☎ (0 36 93) 89 22 00; **Begegnungszent-rum Sarterstift** Alte Henneberger Straße 2, Schwangeren- und Schwangerenkonfliktbe-ratungsstelle Montag 7.30 bis 16 Uhr, Diens-tag und Donnerstag 7.30 bis 18 Uhr, Freitag 7.30 bis 12 Uhr (0 36 93) 5 01 92 70
Lebenshilfe Beratungsnummer 7.15 bis 15.15 Uhr unter ☎ (0 36 93) 50 03 13
Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungs-dienst Ernststraße 7: ☎ (0 36 93) 45 64 69
Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung 24-h-Rufbereitschaft ☎ (0 36 93) 45 67 89
Kreisdiakoniestelle Neu-Ulmer Straße 25b, ☎ (0 36 93) 50 30 57: Allgemeine Sozial- und Lebensberatung nach telefonischer Termin-vereinbarung
DRK-Kleiderkammer Henneberger Straße 3b ☎ (01 72) 2 07 36 98): Dienstag 9 bis 15 Uhr
Blickpunkt Auge Beratung bei Sehverlust, Blinden- und Sehbehindertenverband Schmalkalden-Meiningen, ☎ (03683) 6 27 93 66, w.leffler@blickpunkt-

auge.de
Familientrauerbegleitung Meiningen ☎ (0 36 93) 885 6093 und ☎ (01 59) 06 70 27 36 www.trauer-meiningen.de
Immanuel Suchtberatung Günter-Raphael-Straße 1: (nach Terminabsprache ☎ (03693) 8 18 96 50 Montag 11 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, Dienstag 9 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr

Ämter MGN

Kfz-Zulassungsstellen nach Terminvereinbarung für Meiningen unter ☎ (03693) 4 85 71 00
Dienstag bis Freitag 7.30 bis 8.30 Uhr, Mitt-woch auch 13 bis 15 Uhr, Dienstag und Don-nerstag 13 bis 14 Uhr
Führerscheinstelle Meiningen ☎ (0 3693) 485 72 00
Pflegestützpunkt im LRA erreichbar unter ☎ (0 3693) 4 85 85 44
Dienstag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr, Diens-tag und Mittwoch 13 bis 15.30 Uhr, Don-nerstag 13 bis 17.30 Uhr
Deponie und Wertstoffhof V. Tongraben: Dienstag bis Freitag 7 bis 16.30 Uhr, Sams-tag 9 bis 11.30 Uhr; Annahmestelle Pflanz-abfälle: Dienstag bis Freitag 13 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12.30 Uhr
Tourist-Information Ernestinerstraße 2 ☎ (03693) 44650: Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr; Samstag 9 bis 14 Uhr, 10:00 Stadt-führung durch Innenstadt und Parks
Bürgerbüro Schlossplatz 1 ☎ (03693) 45 45 45: Dienstag bis Freitag 8 bis 12 Uhr, Dienstag auch 13 bis 15 Uhr sowie Donnerstags 13 bis 18 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat 9 bis 12 Uhr geöffnet; buergerbuero@stadtmei-ningen.de

Kontakttelefone

Info-Telefone des Landratsamtes zu allgemeinen Fragen und Verordnungen ☎ (03 69 3) 4 85 40 00 sowie 485 81 39 und 485 81 40, Montag bis Mittwoch 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 12 Uhr. Weitere Informationen im Internet Landratsamt www.lra-sm.de
Notfallnummern bundesweit ☎ 116 117
Frauenhaus Meiningen Beratung (03693) 502026
24-stündiger Notruf 0151/28739888

Straßen-Baustellen

Auf nachfolgend genannten Straßen kommt es in Meiningen und in der Region wegen Baumaßnahmen zu Sperrungen bzw. Behin-derungen:
• K 80 OD Oberweid Vollsperrung bis 12. 5. aufgrund Kanal- und Straßenbau, Umlei-tung ausgeschildert
• Meiningen, Volkshausplatzes bis 11. 5. we-gen Frühlingsfest gesperrt
(Angaben ohne Gewähr)

Wir gratulieren

allen unseren Lesern, die heute Geburtstag haben. Unsere Zeitung wünscht den Jubila-ren für das neue Lebensjahr Gesundheit und alles erdenklich Gute.

MT-Geschäftsstelle

mit Thüringer Wald Shop
Meiningen Neu-Ulmer Straße 8 a, Montag bis Freitag 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr geöffnet, Telefon (03693) 44 03 11, E-Mail kleinanzeigen@meiningener-tageblatt.de, Onlineshop www.lesershop-online.de



Nele Heyse las mit ihrem Mann Matthias Brenner aus ihren Roman „Ach“, der im vergangenen Jahr im Mitteldeutschen Verlag erschienen ist.

Foto: Carola Scherzer

„Wozu die Liebe fähig ist“

Den vierten Teil der Meiningener Frühlingslese 2023 bestritt Nele Heyse mit ihrem Roman „Ach“. Die Schauspielerin kam mit ihrem Mann, den Regisseur und Intendanten vom Neuen Theater Halle, Matthias Brenner. Beide wurden in Meiningen geboren und standen hier auf der Bühne.

Von Carola Scherzer

MEININGEN. Dass die darstellende Kunst zur schreibenden Kunst (ver)föhren kann, ist nicht ungewöhnlich. Zur diesjährigen Meiningener Frühlingslese konnte die Literaturfreunde bereits den Schauspieler Steffen Schroeder erleben, der zum Auftakt aus seinem biografischen Roman „Planck oder Als das Licht seine Leichtigkeit verlor“ vorstellte. Das Verbindende zwischen Schauspieler und Schriftsteller ist die Sprache. Wobei es seltener vorkommt, dass Vertreter der schreibenden Zunft auch als Bühnen Fuß fassen. Wohl, weil zum Schauspielen auch Sprechkunst und Körpersprache gehören. All diese Künste hat Nele Heyse in ihrer Schauspielkarriere reichlich ausgelebt.

Erste Erfahrungen sammelte die gebürtige Meiningerin, die in Weimar aufgewachsen ist, im Meiningener Theater, wo sie Mitte der 1970er Jahre viele Hauptrollen spielte. Später zog es sie nach Schwerin zu Christoph Schroth, der in den 1980er Jahren das DDR-Theater zu einem Mekka entwickelte. Politische Probleme führten dann zu ihrer Ausreise. Auch im Westen konnte sie als Schauspielerin an renommierten Bühnen Fuß fassen. Nach der Wende übernahm sie Rollen in West und Ost, auch bei Film und Fernsehen. 2013 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Haltewunschtafte“, 2015 folgte „Zeit ist eine Kugel“, 2016 „Hunderteinsetzungsgeschichten“, 2019 „Doppelt verdientes Glück“, 2022 erschien ihr Roman „Ach“ im Mitteldeutschen Verlag.

„Ach“ staunt der Leser gleich zu Anfang ihres gleichnamigen Romans. Denn schnell ist er von Nele Heyses Erzählerstil gefangen genommen. Lebendig und natürlich kommt ihre Sprache daher, weder konstruiert, noch in endlos aneinandergereihten Dialogen. Ihre Geschichte, die aus vielen Geschichten besteht, richtet sich gegen allzu Zeitgeistiges. Der Schriftstellerin geht es nicht ums Gendern oder ums überlebte Patriarchat. Sie erzählt über Menschen und zwischenmenschliche Beziehungen, wie sie zeitlos funktionieren und sich immer wiederholen.

Liebe ohne sexuelles Begehren

Für ihren Roman erdachte sie sich ein interessantes Konstrukt. Als Schriftstellerin, also als Frau, schlüpft sie in die Rolle eines Schriftstellers, also eines Mannes. Der hat ein Problem, seine Frau, eine Sängerin, geht mit ihrem Korrepetitor fremd. Trotzdem lieben sich die beiden Eheleute noch, aber ohne sexuelles Begehren. Doch anders als Nina sucht sich Konstantin keine Geliebte. Stattdessen flüchtet er aus der gemeinsamen Wohnung und erfindet Figuren und Geschichten, in der Hoffnung, seine Frau zurückzugewinnen.

Wie Nele Heyse in ihrem Roman die fiktiven und realen Geschichten ihrer beiden Hauptprotagonisten Nina und Konstantin miteinander verflechtet, ohne dass sie den Leser verwirren, ist bemerkenswert. Der Buchtitel „Ach“ steht für die vielen Seufzer ihrer Figuren, ihr Scheitern und Neubeginnen. „Männer“, sagt Nele Heyse zu Beginn

ihrer Lesung fest, „haben es heutzutage sehr schwer“ und bricht in ihrem Roman für sie eine Lanze.

Für ihren Leseabend in der Meiningener Bibliothek hat die Schriftstellerin die Hauptstränge ihres Romans ausgewählt. Ihr Mann, Matthias Brenner, der mitgekommen ist, liest erstmals ein Kapitel mit – eine Premiere für die beiden Schauspieler in Meiningen. Sie liest zunächst über Ava, die schöne, gefühllose, asexuelle Intellektuelle, die ungewollt schwanger wurde. Mit ihrem Baby begegnet sie im Park des Öfteren einem alten Mann, der ihr Töchterchen liebevoll hätschelt. Diesmal erzählt er Ava über sein einsames Leben in einer Seniorenresidenz, was sie kalt lässt. Ganz anders fühlt die warmherzige Patrizia, die Klavierstimmerin, die dem Alten im Seniorenheim begegnet.

Das Gespräch zwischen den beiden liest Nele Heyse mit Matthias Brenner, der sich genüsslich in die Rolle des Alten einfühlte. Patrizia erzählt ihm von ihrem Mann Oliver, den sie seit der Schulzeit liebte, trotzdem er autistisch veranlagt war und alle ihn mied. Alles hat sie ihm gegeben, bis er sie eines Tages verließ – wegen Ava. Der Alte tröstet Patrizia mit seiner Geschichte, wie er von einer Frau verlassen wurde. Noch während ihrer Ehe bekam sie ein Kind von einem anderen Mann, der sie anschließend verließ. Der Sohn wurde ihr ein und alles, stürzte sich jedoch als Jugendlicher wegen Liebeskummer aus dem Fenster und sitzt seither im Rollstuhl. „Wozu die Liebe fähig ist“, resümiert der Alte. Worauf Patrizia ihm entgegnet:

„Der Mensch braucht Buße“. Das Schlusskapitel liest Nele Heyse wieder allein. In diesem treffen Ava und Patrizia aufeinander. Weil sie Patrizia den Mann ausgespannt hat, will Ave ihr die gemeinsame Tochter überlassen, um selbst wieder frei zu sein und um Patrizia einen neuen Lebenssinn zu geben. Rational sinnt Ava über ihr weiteres Leben nach. Chaos will sie stiften, die einst verhinderte Schauspielerin, die kein Theater engagieren wollte. Die Zeiten hätten sich inzwischen geändert, das Ende der Gutmenschen sei gekommen und eine andere Welt müsse geschaffen werden. Eine neue Bühne will Ava betreten, am 20. April (Hitlers Geburtstag) wird sie ihren ersten großen Auftritt haben, kündigt sie an. „Es muss aufgeräumt werden ... dass es passiert ist Schuld derer, die es sich gefallen lassen.“

Avas politische Wandlung kommt überraschend und krass. Zeigt aber, dass nicht grundsätzlich Frauen das Gute in der Gesellschaft verkörpern und durch eine feministische Politik die Welt nicht besser wird. Es sind immer handelnde Menschen – egal ob weiblich, männlich oder divers.

Zur Aufheiterung las Matthias Brenner noch etwas Lustiges aus Nele Heyses „Hunderteinsetzungsgeschichten“.

Zur nächsten Meiningener Frühlingslese ist Rolf-Bernhard Essig mit „Pünktlich wie die Mauer“ am Mittwoch, 3. Mai, um 19.30 Uhr in der Stadt- und Kreisbibliothek angekündigt. Der Sprichwort-Experte und Germanist gehört inzwischen zu den Stammgästen der Meiningener Frühlingslese.

Großes Fest in der Jean-Paul-Schule

MEININGEN. Im Staatlichen Förderzentrum „Jean Paul“ in Meiningen wird am Freitag, 5. Mai, ein großes Schulfest gefeiert. Schüler aus allen Klassen, alle Pädagogen und Mitarbeiter haben viele verschiedene Stände, Angebote und Präsentationen vorbereitet und im Vorfeld wird gebastelt, geputzt und eingeübt.

Das Fest wurde nicht von ungefähr auf den 5. Mai gelegt. Denn das ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Die Jean-Paul-Schule nutzt dieses Datum, um zu feiern und freut sich ab 10 Uhr auf viele Gäste. Nicht wenige Eltern hätten den Eindruck, dass die Belange dieser besonderen Schülerschaft bei öffentlichen Diskussionen und Entscheidungen in Vergessenheit geraten würden, sagt die Schulleiterin Christiane Guernadt. Dieser Tag solle zeigen, dass es anders sein kann.

Erwartet werden neben den Eltern auch Schüler aus anderen Schulen, ehemalige Schüler und Kollegen, Therapeuten und viele Freunde und Unterstützer der Jean-Paul-Schule. So soll das gemeinsame Gespräch und der Austausch untereinander ermöglicht werden. Der Tag solle auch dazu dienen, sich ein Bild von der Arbeit im Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu machen, stellt die Schulleiterin heraus.

Willkommen auf der Erde

An dieser Stelle stellt *Meiningener Tageblatt* in Zusammenarbeit mit den Kliniken der Region die Neugeborenen aus Meiningen und Umgebung, aus der Rhön und dem Grabfeld sowie dem Werratal und der Dolmar-Region vor. Den glücklichen Eltern gratulieren wir ganz herzlich. Ihren Sprösslingen wünschen wir einen perfekten Start ins Leben und eine glückliche Zukunft!



Mathea Schmalz

Geboren am 24. April um 17.44 Uhr im Klinikum Bad Salzungen.
Gewicht: 2930 Gramm
Größe: 49 Zentimeter
Über die Geburt ihres Kindes freuen sich Vanessa Schmalz und Constantin Bott aus Oberweid.

Ziel muss es sein, zum Wunscharbeitgeber zu werden

Ein voller Hörsaal, aufmerksame Zuhörer, die aber keine Studenten sind, und ein leidenschaftlicher Dozent, der kein Professor ist – all das vereinte sich im Audimax der Hochschule Schmalkalden.

SCHMALKALDEN. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen hatte zum 20. Tag der Wirtschaft geladen und rund 120 Gäste – Unternehmer, Selbstständige, Gründer und Gründungsinteressierte, Bürgermeister und kommunale Politiker – waren gefolgt, um inspirierende Vorträge zu hören, neuen Input zu sammeln und sich mit anderen auszutauschen.

Hettler sieht Erfolg und Herausforderung

Den Startschuss zur Veranstaltung gab der neue Prachregion-Imagefilm. Er stimmte die Gäste darauf ein, dass der Landkreis Einiges zu bieten hat – insbesondere auch in Sachen Bildung und Wirtschaft. Das griff Uwe Hettler, Professor und Vize-Präsident der Hochschule Schmalkalden, auf. In Deutschland sei die Zahl der Studienanfänger in den wichtigen technischen Studiengängen klar rückläufig. Mit mehr als 1000 ausländischen Studierenden wachse die Hochschule Schmalkalden – gegen den Trend. Allerdings bringe dies auch Herausforderungen mit sich: So sei die Abbruchquote bei den inter-



Die Referenten und Organisatoren freuten sich über 120 Gäste und einen gelungenen 20. Tag der Wirtschaft (von links): Top-Speaker Edgar Geffroy, Landrätin Peggy Greiser, Hochschul-Vize-Präsident Professor Uwe Hettler, Ulrike Steinmetz und Daniel Klee von der Wirtschaftsförderung des Landkreises sowie Dominik Stempel von der Hochschule.

Foto: LRA/Ullmann

nationalen Studierenden höher als bei den deutschen. Auch die Integration sei eine große Herausforderung: „Wir wollen eine Kultur der Offenheit etablieren und Möglichkeiten schaffen, miteinander ins Gespräch kommen“, so Hettler. Ziel es sei, internationale Fachkräfte in Südhüringen zu gewinnen und zu integrieren. Denn: „Die Hochschule Schmalkalden versteht sich als wichtiger Partner der Wirtschaft der Prachregion. Eine enge Zusammenarbeit ist in einer ländlichen Region wie unserer noch mehr von Bedeutung“, so Hettler.

Greiser: Krisen stellen auf harte Probe

Landrätin Peggy Greiser sieht die hiesige Wirtschaft und ihre Unternehmen mit gro-

ßen Herausforderungen konfrontiert. „Meine erste Rede als Landrätin durfte ich zum 16. Tag der Wirtschaft halten. Damals konnten wir sicherlich alle noch nicht ahnen, welchen Herausforderungen sich unsere Wirtschaft in den Jahren darauf gegenübersehen würde. Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, Energiepreisexplosion, Inflation und damit verbundene Rezessionsängste haben Sie als Unternehmer, Selbstständige und junge Gründungswillige auf eine harte Probe gestellt“, so Greiser. Die letzten Jahre bedeuteten gerade für die Wirtschaft „ein ständiges Fahren auf Sicht“. Sie sei stolz auf alle, die sich nicht hätten unterkriegen lassen, „die weiter mutig ihren unternehmerischen Weg gegangen sind und heute hier sitzen,

um zu netzwerken und sich neue Inspirationen zu holen“, so Peggy Greiser. Die Region sei „ein idealer Lebensmittelpunkt, auch um ein Unternehmen zu gründen und damit Karriere zu machen“. Als einer der wenigen Landkreise biete der hiesige einen eigenen Existenzgründerzuschuss. Und mit dem TGF, der Hochschule, der GFE und vielen weiteren Partnern gebe es „ein hervorragendes, kreatives Umfeld für Start-ups und Jungunternehmen“, so die Landrätin weiter.

Auch die Städte und Gemeinden leisteten hier enorm viel. Vor diesem Hintergrund müssten Politik und Unternehmer weiter für eine bessere Verkehrsanbindung des Wirtschaftsraums Schmalkalden kämpfen und auch die Diskussion um die Oberzentren in Südhüringen ganz genau verfolgen und weiter Druck machen, „dass Schmalkalden und Meiningen eine angemessene Rolle in einem oberzentralen Konstrukt spielen“, so die Kreischefin.

Geffroy reist mit Zuhörern in die Zukunft

In den darauffolgenden zwei Stunden nahm der erfolgreiche Unternehmer, Coach und Buchautor Edgar Geffroy, ein echter Allrounder in Sachen Business-Coaching, die Zuhörer sprachgewaltig mit auf seine Reise in die Zukunft der Wirtschaft. Diese werde geprägt sein von der Transformation in ein neues Zeitalter rund um Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Aber vor allem auch durch die Ressource Mitarbeiter. Der Erfolg eines Unternehmens werde in Zukunft ganz

klar davon abhängen, wie es einem Unternehmen gelinge, seine Mitarbeiter zu motivieren und an sich zu binden. „Wie werde ich zum Wunscharbeitgeber und schaffe neue Anziehungskraft?“ sei die Frage. An Beispielen erläuterte Geffroy sein Konzept zum unternehmerischen Erfolg, unabhängig von Markt und Konjunktur. Acht Millionen der Baby-Boomer Generation gingen in den nächsten Jahren in Rente, kein Unternehmen könne dies kompensieren. Der Mitarbeitermangel nehme weiter dramatisch zu. Allerdings haben 85 Prozent der Mitarbeiter keine emotionale Bindung an ihr Unternehmen und hier gelte es, anzusetzen. „Sie haben ein ganz anderes Wertesystem im Unternehmen, wenn der Mitarbeiter spürt, dass er wertgeschätzt wird.“ Unternehmen mit offener, kundenorientierter Kommunikationskultur werden die Veränderungen besser meistern. Das Potenzial der Mitarbeiter als Wissenskrieger zu erkennen, darin liegt der klare Vorteil. Die größte Herausforderung liege in den Köpfen der Entscheider. „Wir stellen kluge Köpfe ein, damit sie uns sagen, was wir machen sollen und nicht, damit wir ihnen sagen, was sie machen sollen.“ Klare Worte von Edgar Geffroy.

Nach dem Vortrag blieb noch Zeit, um im Foyer des Hörsaalgebäudes miteinander ins Gespräch zu kommen. Hier hatten die Gäste die Möglichkeit, sich an Infoständen über die Angebote der Partner der Wirtschaftsförderung zu informieren. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Vollsperrung der Werrabrücke kommt

OBERMAßFELD/ELLINGSHAUSEN. Eine halbseitige Sperrung mit Ampelanlagenregelung gilt von Dienstag, 2. Mai, bis Freitag, 30. Juni auf der Landstraße 1131 zwischen Obermaßfeld-Grimmenthal und Ellingshausen. In dem Bereich wird eine neue Wasserleitung verlegt. Einstellen können sich alle Verkehrsteilnehmer auch auf die bevorstehende Vollsperrung in Obermaßfeld-Grimmenthal, Hauptstraße/Werrabrücke. Aufgrund des Ersatzneubaus Werrabrücke gilt diese Vollsperrung von Montag, 8. Mai, bis Mitte Dezember. Die Umleitung über Meiningen ist ausgeschildert, teilte das Landratsamt Schmalkalden-Meiningen im aktuellen Verkehrsbericht mit.

Halbseitige Sperrung der Schlossstraße

OEPFERSHAUSEN. Auf eine halbseitige Sperrung müssen sich Verkehrsteilnehmer im Wasunger Ortsteil Oepfershausen einstellen. Sie betrifft die Landstraße 2618, die in der Ortslage, konkret in der Schlossstraße, eine Ampelregelung erfährt. Diese gilt ab Dienstag, 2. Mai, bis Samstag, 3. Juni. Nach Auskunft des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen ist die halbseitiger Sperrung aufgrund von Anschlussarbeiten in den Bereichen Wasser/Abwasser erforderlich.

Frühlingsfest in der JVA Untermaßfeld

UNTERMAßFELD. Die jährliche Personalversammlung der Bediensteten und Angestellten findet am 17. Mai in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Untermaßfeld statt. Aus diesem Grund hat sich der örtliche Personalrat der Anstalt entschieden, im Anschluss an diese Versammlung, ein Frühlingsfest für alle Kolleginnen und Kollegen im Bereich OVA/GALA des Anstaltsgeländes ab 15 Uhr durchzuführen. Zu diesem gemütlichen Beisammensein lädt der Personalrat auch alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein, die ein Teil ihres Berufslebens in der hiesigen Vollzugsanstalt verbracht haben. Für Speisen und Getränke, sowie die musikalische Umrahmung ist gesorgt.

Vormittags Nieselregen. Fragende Blicke auch noch um die Mittagszeit gen Himmel. Doch der klarte rasch auf. Das Backhausfest und das Entenrennen konnten in Sülzfeld starten – und wurden ein Publikumsmagnet.

SÜLZFELD. Noch kurz vor dem Verkauf der ersten Kuchen und Bröte war der Himmel wolkenverhangen. Doch als der Sülzfelder Heimat- und Trachtenverein und die Mitglieder des Jugendkellers als Ausrichter des siebten Sülzfelder Entenrennens um 14 Uhr das Fest starteten, da lösten sich die Befürchtungen über Wetterkapriolen auf. Der Himmel zeigte sich freundlich und die Besucher froh gelaunt. Pünktlich standen die ersten Käufer von Zwiebelkuchen, Obstkuchen und Baguettes auf dem Kirchenvorplatz an, um ein Stück von dem begehrten Backwerk zu erhaschen.

Weit vor dem Ende der Veranstaltung waren 20 Bleche Zwiebelkuchen, ebenso viele Bleche mit Obstkuchen und die insgesamt 31 Baguette ausverkauft. Auch die 55 Bröte gingen sprichwörtlich weg wie warme Semmeln. Unterstützung beim Getränkeverkauf erhielt der Heimat- und Trachtenverein vom Sülzfelder Feuerwehrverein.

Aktiv mit ins Geschehen griff beim Backhausfest auch Landrätin Peggy Greiser (parteilos) ein. Sie war kurzerhand zu den Frauen und Männern im Bürgerhaus geschritten und sah sich bei den Vorbereitungen genau um. Als ein Blech mit Baguettes über den Kirchenvorplatz zum Backhaus transportiert werden musste und kein Träger bereitstand, griff die Landrätin kurzerhand zu und eilte zum Ofen, wo sie eigenhändig das Blech auch in den Ofen einschob.

Ziemlich pünktlich zum Start des Entenrennens um 15.30 Uhr erschien Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder (SPD) beim Startort oberhalb von Sülzfeld an dem Bachlauf, der den Ortsnamen prägt. Auch die Walldorfer Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer (parteilos) hatte wie Landrätin und der Bürgermeister im Vorfeld die Patenschaft über einige Rennenten übernommen. Ebenso stand Landtagsabgeordnete Janine Merz (SPD) als Namenspatron für Enten mit in der Aufstellung des Jugendkellers.

Mit dem Startschuss durch die Sülzfelder

Zwiebelkuchen und Luftkissen-Boot



Prominente Helfer an der Sülze: Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder und die Schmalkalden-Meiningener Landrätin Peggy Greiser transportierten die Enten an den Startpunkt für das beliebte Gaudi-Rennen.

Foto: dfk

Bürgermeisterin Andrea Krieg (SPD) setzten sich die 600 Plastikenten auf dem Bach in Bewegung. Schneller als die letzten Jahre war das Rennen unterwegs, da die Sülze aufgrund der Regenfälle der vergangenen Tage etwas mehr Wasser führte und damit eine erhöhte Fließgeschwindigkeit hatte.

Neben den in Sülzfeld obligatorischen Looser-Schubsern, welche diesmal komplett in Gummimontur die am Ende des Feldes festhängenden Rennenten wieder zum Schwimmen brachten, gab es ein weiteres Detail zu bestaunen. Eine ferngesteuerte Safety-Ente in Form eines kleinen Luftkissenbootes brachte die Spitze des Starterfeldes immer wieder durcheinander. Am Steuer dieses vielbestaunten Gefährtes befand sich Ottomar Ehram, welcher berichtete, dass er diesen Gedanken schon länger hatte, es aber

bei den letzten Rennen noch nicht geklappt hatte.

Nach einem interessanten Rennen mit einigen vom Jugendkeller im Bach eingebrachten Schikanen wurden die besten 180 Enten mit ihren Startnummern notiert und es ging zur Preisverteilung an die Sülzfelder Kirche. Spannender ging es fast nicht mehr, als eine der Kommentatoren, Leonie Klingschat vom Jugendkeller Sülzfeld, bei den vorderen Preisen angelangt war. Schon bei Platz zwei gab es eine Geschichte, die wohl kein Autor hätte besser schreiben können. Ging im letzten Jahr das von Sülzfelder Jagdpächtern bereitgestellte Reh noch an eine Vegetarierin, traf es diesmal Marcel Sommer. Eine seiner Enten war als Zweitplatzierte ins Ziel gekommen. Marcel Sommer hatte vor vielen Jahren die entscheidende Idee und so das Sülzfelder

Entenrennen ins Leben zu rufen, er gilt somit als Vater dieser sehr beliebten Veranstaltung.

Doch dies blieb nicht die letzte Überraschung bei der Preisvergabe. Die Ente mit der Nummer 104 war allen anderen enteilt und trotz Schikanen und Safety-Luftkissenboot als erste im Ziel angekommen. Die Namenspatin der Ente war Tina Rohr. So konnte die Sülzfelderin den Grill im Wert von fast 200 Euro entgegennehmen. Bei der Übergabe des Grills aber kam die Gewinnerin auf die Veranstalter des Entenrennens, den Jugendkeller Sülzfeld zu und gab bekannt, dass der Grill an den Sülzfelder Sportverein gespendet wird. Dafür gab es von den Anwesenden einen spontanen Applaus und stellvertretend nahmen Andrea und Marko Krieg vom Sportverein den Grill dankend in Empfang.

ANZEIGE

Tiermarkt

Angebote

Geflügelauslieferung

Tiere aus eigener Aufzucht

Wir kommen in der nächsten Woche am:

Dienstag, 9. Mai 2023

8.00	Leutersdorf	Bushst.
8.15	Vechdorf	
8.30	Belrieth	Dorfplatz
8.45	Einhausen	Gemeindeverw.
9.00	Ellingshausen	Bushst.
9.15	Obermaßfeld	Gasth. Zur Linde
9.30	Untermaßfeld	Gemeindeverw.
9.45	Neubrunn	Telefonzelle
10.00	Ritschenhausen	Gemeindeverw.
10.15	Wölfershausen	Dankmal
10.30	Bitra	Gemeindeverw.
10.45	Rentwerthausen	
11.00	Wolffmannshausen	
11.15	Queienfeld	
11.30	Jüchsen	Marktplatz
11.45	Eindorf	Gemeindeverw.
12.00	Obendorf	Brunnen
12.30	Haina	Dorfplatz/Brunnen
12.45	Westenfeld	Gemeindeverw.
13.00	Sülzfeld	
13.15	Römhild	Busbahnhof
13.30	Milz	Gemeindeverw.
14.00	Mendhausen	
14.15	Behrungen	
14.30	Berkach	Jugendclubhaus
14.45	Nordheim	Gemeindeverw.
15.00	Schwickerhausen	
15.15	Unterharles	
15.30	Eindörsen	
15.45	Bauerbach	
16.00	Henneberg	
16.15	Hermannsfeld	Waage
16.30	Steddingen	Gemeindeverw.
16.45	Sülzfeld	Frisch-Markt
17.15	Rohr	Dorfplatz
17.30	Dillstädt	Alte Schmiede

7.30	Wasungen	Parkpl. Werra-Brücke
8.00	Schwarzbach	Gemeindeverw.
8.15	Hümpfershausen	Kirche/Brunnen
8.30	Friedelshausen	Konsum Bushst.
8.45	Oepfershausen	Gemeindeverw.
9.00	Unterkatz	Bushst.
9.15	Oberkatz	Konsum
9.30	Aschershausen	Gemeindeverw.
9.45	Kaltenundheim	OK -Markt
10.00	Mittelsdorf	Bushst.
10.15	Kaltenwestheim	Gemeindeverw.
10.30	Unterweid	Krone
10.45	Oberweid	Handelslof
11.15	Reichenhausen	Bushst.
11.30	Meipers	Buswendepplatz
11.45	Erbenhausen	Backhaus
12.00	Schaffhausen	Brunnen
12.30	Gerthausen	Gemeindesaal
12.45	Wölmuthausen	Brunnen
13.00	Heimershausen	Gemeindeverw.
13.15	Geba	Bushstestelle
13.45	Träbes	Bauernstube
14.15	Stiepershausen	Feuerwehrh.
14.30	Solz	Brunnen
14.45	Wahns	Parkplatz
15.00	Mehms	Gemeindeverw.
15.15	Rippershausen	Bushst.
15.30	Melkers	Brunnen
15.45	Waldorf	Gemeindeverw.
16.00	Wallbach	
16.30	Metzels	Kirche
17.00	Helba	
17.15	Kühndorf	Bushst.

Geflügelzucht Edmund Schulte
33129 Delbrück, Adlerweg 1
Zweigbetrieb: 99510 Niederreißen
(AP), Rudersdorfer Str. 1
05244/974946 oder 05244/8914

Geschäftlich

X **Haustürvordächer**, Terrassenüberdachungen, Balkon- und Kellereingangsüberdachungen, Carports, Seitenteile, Anbau-balkone u. Schiebeanlagen aus einer wartungsfreien Alu-Konst., Maßanfertigung, inkl. Montage, direkt ab Werk! www.henkel-alu.de
☎ 03693-8862320

Kfz-Kaufgesuche

sonstige PKW

Auto-Export! Suche aller Art v. Pkw, Lkw, Jeep, Busse, Pick Up, Unfall, Motorschad. Bezahle mehr als andere! ☎ 0151-10173563

Oldtimer

VESPA-VESPA - Suche privat alten Vespa-Roller, Zustand egal, alles anbieten. Auch Lambretta, Zündapp, Honda Monkey-Dax. Tel. 0151/19700070 Mail: herbst-u2@web.de

Die Tageszeitung:



Wer sie liest, weiß Bescheid.



Schuppe an Schuppe: Der kleine Hecht hat sich im Teich von Holm Ender in den viel größeren Karpfen verguckt und weicht ihm nicht mehr von der Seite.

Foto: privat

Verliebter Hecht im Karpfenteich

Von einer ungewöhnlichen tierischen Liebesgeschichte berichtet unser Leser Holm Ender aus Floh-Seligenthal. Leider wird diese wohl tragisch enden.

FLOH-SELIGENTHAL. „Seit einigen Tagen schwimmt in meinem Gartenteich in Seligenthal ein kleiner Hecht quasi Schuppe an Schuppe mit einem größeren Karpfen und weicht ihm nicht mehr von der Seite“, schreibt Holm Ender in einer E-Mail an die Lokalredaktion.

Was auf den ersten Blick skurril und ungewöhnlich erscheine, könne man aber ganz simpel erklären: Der Hecht – übrigens ein Männchen – lebe seit 2022 allein und ohne Artgenossin in Enders Teich. Derzeit hätten die Thüringer Hechte Laichzeit und suchen

sich einen Partner beziehungsweise eine Partnerin. „Bei Hechten sind die Weibchen deutlich größer als die Männchen, sodass sich mein Hechtmännchen einfach den größten Fisch im Teich zur Partnerin auswählt hat“, erklärt der Seligenthaler diese kuriose Verbindung.

Der Karpfen allerdings sei „von dieser Anhänglichkeit sichtlich genervt“ und finde das Ganze gar nicht lustig. „Ich im übrigen auch nicht“, so Holm Ender weiter. Auch wenn der kleine Hecht keine Gefahr für den großen Karpfen darstelle, so sehe der Angler natürlich das Dilemma und werde mit Ende der gesetzlichen Schonzeit am 1. Mai nun den Hecht aus dem Teich entnehmen. „In freier Wildbahn sollte solch ein Liebesirrtum wohl recht selten, aber nicht ausgeschlossen sein“, hofft Ender.

Der Mann kennt sich mit Fischen aus: Er ist Jugendwart im Sportfischerverein 1970

Tambach-Dietharz. Zum Jahreswechsel 2021/22 hatten die Mitglieder ihr örtliches Jugendgewässer wegen Baumaßnahmen abgefischt. Alle Fische – darunter Karpfen, Schleien, Karauschen und eben auch einige Hechte – seien an die befreundeten Angelvereine aus Schmalkalden und Breitung abgegeben worden.

Stattliche 45 Zentimeter erreicht

Während der Zwischenhälterung in seinem Gartenteich sei unbemerkt der kleine Hecht entwischt und im letzten Jahr auf jetzt stattliche 45 Zentimeter gewachsen. „Der Hecht darf natürlich weiter leben und wird wohl auch den Weg zu einem der örtlichen Vereine finden“, beruhigt Angler Holm Ender Tierfreunde, die möglicherweise ein schlimmes Ende für den aufdringlichen Hecht befürchtet haben. Doch dem soll es auch weiterhin gut gehen.

SWO



Luxuriöse Notunterkunft für ausgebombte Familie

Rudolf Stein besaß den Mut des Verzweifelten. 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, stellte er die Frage, ob seine in Rostock ausgebombte Familie im Meininger Schloss Elisabethenburg wohnen darf. Sie durfte. Für Rudolf Steins älteste Tochter Hildegard und deren beiden Schwestern begannen vier großartige Jahre.

Von Iris Helbing

Der Oberstaatsanwalt Rudolf Stein lebte mit seiner Frau Elisabeth und seinen drei Töchtern in Rostock. Drei Tage nach dem Überfall des Nazi-Regimes auf Polen am 1. September 1939 wurde Rudolf Stein zur Marine eingezogen. Er fuhr als Kapitänleutnant auf Minensuchbooten in der Ost- und Nordsee. Bis 1942 lebte die Familie in Rostock recht unbehelligt vom Krieg. Hildegard, die älteste Tochter, die 1935 in Schwerin geboren worden war, ging bereits zur Schule. Ihre beiden kleineren Schwestern Inge und Gisela waren noch zu Hause, Gisela war gerade ein Jahr alt.

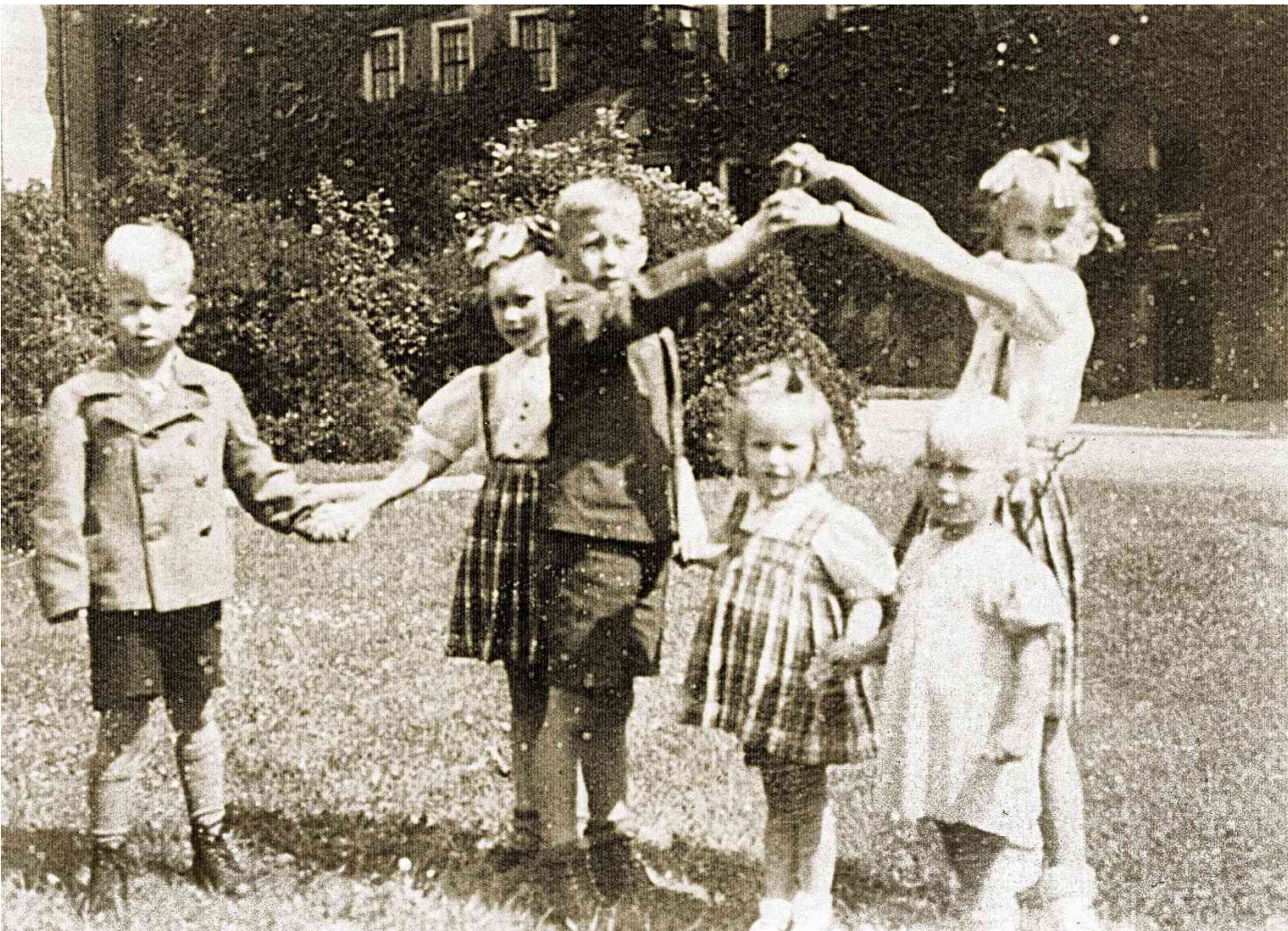
1942 kam es zu großen Bombardierungen im Norden Deutschlands, Ende April wurde Rostock mit Bomben übersät. Innerhalb einer Woche lag die Hansestadt in Schutt und Asche. Den so genannten „Phosphorsturm“ wird Hildegard nie vergessen. In der Nacht vom 24. auf den 25. April 1942 brannte das Haus der Familie Stein völlig aus und die fünfköpfige Familie nebst Kindermädchen Lieselotte war auf einmal obdachlos. Gas, Wasser und Strom fielen zudem noch aus, Telefonmöglichkeiten gab es nur für die Polizei und die Kliniken. In Rostock wurde der Ausnahmezustand verhängt: Niemand durfte die Stadt verlassen. Rudolf Stein war glücklicherweise zu der Zeit auf Heimaturlaub und bei seiner Familie. In Uniform und mit einem Justizauto gelang es ihm, seine Familie in den 30 Kilometer entfernten Ort Mistorf in Sicherheit zu bringen. Niemand hielt den Mann in Uniform und Justizwagen an. Ohne Problem konnte er die Straßensperren passieren.

Hildegards Tante, die Zwillingsschwester ihrer Mutter, wohnte in Meiningen in der Friedrichstraße. Der Plan war nun, die Familie nach Meiningen zu bringen. Die drei Mädchen wurden von ihrem Onkel abgeholt. Wenige Tage später folgten die Eltern, die von ihrer ältesten Tochter in Jungenklamotten begrüßt wurden. Die Mädchen hatten nur noch die Kleidung, die sie am Leib trugen, der Rest war in den Flammen der Bombardierung aufgegangen. Hildegard trug die Kleidung ihres Cousins. Die Familie nebst dem Kindermädchen konnte aber nicht dauerhaft in der Friedrichstraße bleiben. So beschloss man, dass die Kinder zunächst bei der Tante und den Cousins blieben, die Eltern fanden in einem Gasthof in Dreißigacker ein Zimmer.

Vergebliche Wohnungssuche

Die Eltern klapperten in den folgenden Tagen die umliegenden Dörfer ab, um eine Wohnung für die Familie zu finden. Einige Tage später meldete sich die Familie in Meiningen an, um Bezugsscheine für Lebensmittel zu bekommen. Bürgermeister Sorge erklärte dem Vater, dass er die Familie nicht bei der Wohnungssuche unterstützen könne, weil Meiningen nicht „Auffanggebiet“ für Mecklenburg sei. Er sagte aber zu, dass er die Genehmigung zum Zuzug erteilen würde, wenn Rudolf Stein auf eigene Faust eine Bleibe finden würde. Hildegard war mittlerweile in der Martin-Luther-Schule angemeldet, doch alle Gespräche mit Bekannten, Besuche auf Dörfern, Hilfeanfragen bei Kollegen der Staatsanwaltschaft in Meiningen blieben erfolglos. Oberstaatsanwalt Kähler in Meiningen wollte keine Unterstützung geben, er wollte die Familie auch nicht aufnehmen, da seine Wohnung in der Leipziger Straße 4 zu klein wäre. Rudolf Stein stellte immer wieder Anträge auf Verlängerung seines Heimaturlaubes und wollte nicht wieder zur Flotte, bis er seine Familie untergebracht wusste.

Mittlerweile hatte der Reichsstatthalter und Gauleiter Mecklenburgs, Friedrich Hildebrandt, an alle Ausgabestellen des deutschen Reiches ein Verbot erlassen, Lebensmittellkarten an Bewohner aus seinem Gau außerhalb der eigentlichen Wohnorte auszugeben. Ziel dieser Maßnahme war, die Ausgebombten so zur Rückkehr nach Rostock zu zwingen. Der hiesige Bürgermeister weigerte sich, den Steins weitere Bezugsscheine auszuhändigen. Rudolf Stein legte sich mit dem Bürgermeister an und erklärte, dass eine solche Anordnung in seinen Augen ein Verbrechen sei, weil Rostock außerstande sein werde, die nunmehr wohl über 6000



Die Kinder der Familie Stein spielen hier mit ihren Cousins im Schloss-Innenhof. Die Privataufnahme entstand 1943.

Obdachlosen unterzubringen, dass er sich mit seiner Frau auf einem für Dreißigacker von seiner Militärdienststelle ordnungsgemäß erteilten Urlaub befände, dass so eine Maßnahme, die das ganze Reichsgebiet betraf, sicherlich nur vom Reichsinnenminister erlassen werden könne und dass er bezweifle, dass der für Thüringen zuständige Gauleiter es sich gefallen lassen würde, dass ein andere Gauleiter in seinem Bereich heinkommandiert. Rudolf Stein bekam die Lebensmittellkarten. Er vermutete, dass vor allem letzteres Argument den Ausschlag gab. Stein pokerte hoch. Durch seine Position in der Marine hätte er wissen können, dass die beiden Gauleiter Hildebrandt und Sauckel nur einen Monat zuvor noch enger zusammengedrückt waren, als nämlich Sauckel Hildebrandt zum Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz (GBA) ernannte. Niemand anderer als Sauckel selbst war ab 1942 der GBA.

Die Familie hatte Lebensmittellkarten, aber keine Bleibe. Die Zimmersuche der Eltern blieb erfolglos. Ende Mai 1942 hatte die Tante die Idee, doch mal im Schloss nachzufragen. Dort wären auch Saarland-Flüchtlinge einquartiert worden, aber die wären wieder zurück in die Heimat.

Rudolf Stein schrieb in sein Tagebuch am 26. Mai 1942, dass er mit wenig Optimismus bei Major Freiherr von Pfetten, dem Chef der Hofverwaltung des Herzogs Georg III., vorgesprochen habe. Die Räume, in denen die Saarland-Flüchtlinge untergebracht worden waren, wären schon in anderweitiger Benutzung. „Die hätte ich Ihnen gar nicht zumuten können“, so Freiherr von Pfetten. Dann schien er lange zu überlegen, bis er sagte: „Es blieb halt nur die Wohnung vom verstorbenen Prinzen Ernst. Na, schau mir’s halt mal an.“

„G’fall’s Ihnen net?“

Von Pfetten führte die beiden durch die Repräsentationsräume des Schlosses bis zu den Räumen des Prinzen Ernst. Zu der Wohnung des verstorbenen Prinzen gehörte ein großes Wohnzimmer, ein kleineres Esszimmer, ein Schlafzimmer, Dienerzimmer, Bad und Küche. Elisabeth Stein glaubte, dass das alles nicht ernst gemeint sein könne. Rudolf wurde „schwül“ bei dem Gedanken, wie er für das Paradies die Miete hätte zahlen sollen. Freiherr von Pfetten konnte sich die ratlosen Gesichter des Ehepaars nicht deuten und fragte: „G’fall’t Ihnen net?“ und meinte, dass die beiden sich das bis zum nächsten Tag überlegen sollten. Er müsse schließlich auch noch die Entscheidung seiner Hoheit einholen.

Zwei Tage später traf man sich wieder.

Seine Hoheit würde die Wohnung des Prinzen Ernst zur Verfügung stellen. Finanzielle Bedenken wurden bei von Pfetten ausgeräumt: „Bitte, betrachten Sie sich als Gäste seiner Hoheit. Nur für die Menasch (den Haushalt – die Redaktion) müssen sie selber sorgen, und Gas, Licht und Wasser selbst zahlen. Und noch eine Frage: Wie viel Personen sind Sie? Ich muss das wissen, weil ich dann den Kastellan anweisen muss entsprechend Leinenzeug, Silber und Porzellan für Sie bereitzustellen; übrigens müssen Sie entschuldigen, wenn ich das Sèvres-Porzellan durch ein einfaches Pariser Modell ersetzen und aus dem großen Zimmer das etwa 1 Million kostende Gobelin herausnehmen lasse.“

Rudolf Stein konnte beruhigt zur Flotte zurückkehren. Seine Frau, die Kinder und das Kindermädchen zogen am 1. Juni 1942 in das Schloss ein. Zum Empfang begrüßte sie ein großer Strauß weißer Flieder und der alte Kastellan Trilck, ein gebürtiger Schweriner. Die Räume lagen an der Ecke, wo Werrafont und Bibrabau zusammenstoßen. Für Elisabeth und die Kinder folgten „Jahre der Geborgenheit und Ruhe“. Nach der Bombardierung Mülheims an der Ruhr trafen Hildegards Großeltern mütterlicherseits in Meiningen ein und fanden bei ihrer Tochter in der Friedrichstraße eine Bleibe. Die Großmutter folgte und kam im Schloss unter.

Für Hildegard begann eine großartige Zeit. Der Schlossinnenhof wurde ihr Spielplatz, Herzogin Klara bat ein paar Mal zum Kakao, wenn sie vor Ort war. Kastellan Trilck

hielt sich Hühner im Schlossinnenhof und den Eingang zum heutigen Stadtarchiv wurde damals von einem streitbaren Hahn bewacht, vor dem die Kinder großen Respekt hatten.

Das Poesiealbum von Hildegard aus ihrer Meininger Zeit lässt sie an ihre Freundinnen erinnern. Durch die innerdeutsche Teilung hatte sie keinen Kontakt zu den Mädchen halten können, kann sich aber noch gut an zwei Namen erinnern: Gabriele Pfisterer und Renate Bihler. Auch an den Schulweg kann Hildegard sich noch gut erinnern, denn dort begegnete sie immer wieder ausgemergelten Menschen, die bettelten. Sie durfte diesen Menschen nichts zu essen geben und hat sich als Kind gefragt, was das für Männer seien. Erst viel später hat sie erfahren, dass es sich hierbei um Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter gehandelt haben musste.

Obwohl der Krieg gefühlt weit weg war, holte er die Familie in Meiningen dann doch ein. Bevor Meiningen bombardiert wurde, guckten die Mädchen mit der Mutter nachts den Bombenverbänden zu, die Meiningen Richtung Schweinfurt überflogen. Hildegard nannte das „Silberfischchen zählen“, da die Flieger bei klarer Nacht aussahen wie Silberfischchen am Himmel.

Auch in Erinnerung geblieben sind ihr die Treffen des BDM (Bund deutscher Mädels), die sich im Schlosspark trafen und sich auf der großen Treppe sammelten. Die Uniform und die Paraden machten großen Eindruck auf Hildegard, die es kaum abwarten konnte, endlich 10 Jahre alt sein zu können, um auch

in den BDM aufgenommen werden zu können. Dazu ist es aber nicht gekommen: An ihrem 10. Geburtstag, am 1. Mai 1945, war der Traum vom 1000-jährigen Reich ausgeträumt. Wo sich Hildegards Vater befand, war unklar.

Hildegard kann sich nicht mehr genau daran erinnern, wann die Amerikaner in Meiningen einzogen. Was sie beeindruckte: Noch nie hatte sie zuvor Menschen mit schwarzer Hautfarbe gesehen. Die Soldaten lebten ihren Siegesrausch aus, betranken sich, plünderten die Weinkeller der Meininger und randalierten. Dann kamen die sowjetischen Soldaten, die betrunken waren, sie fast umfuhren, wenn sie wild mit ihren Panjewagen über die Marienstraße donnerten und Jagd auf Menschen machten, um ihnen Wertgegenstände wegzunehmen. Der Überfall auf ihren Großvater bei einem gemeinsamen Waldspaziergang brannte sich tief im Gedächtnis ein: Hildegard musste den Sowjetsoldaten ihre Armbanduhr geben und wurde dann weggeschickt. Der Opa musste bleiben. Hildegard lief panisch nach Hause und hörte einen Schuss. Stundenlang glaubte die Familie, dass die Sowjets den Opa erschossen hätten, bis er wieder vor der Tür stand. Der Schuss ging nur in die Luft, der Opa musste seine Armbanduhr abgeben. Ein anderer Flüchtling, der auch im Schloss beim Kastellan Unterschlupf gefunden hatte, wurde von den sowjetischen Soldaten erschossen.

Plünderungen im Schloss

Dann kamen die Soldaten auch in das Schloss. Hildegard kann sich noch sehr gut an die Plünderung erinnern: Auf großen Lkws luden die Soldaten Möbel und Kunstwerke aus dem Schloss. Auch die herzogliche Hofbibliothek kam als Beutekunst in die Sowjetunion. Hinter dem Schloss ließen die sowjetischen Soldaten ihre Pferde weiden. Sie waren an den Vorderbeinen zusammengebunden, damit sie nicht weglaufen konnten. Im Schlosskeller lagerten die Soldaten Kartoffeln, die bei den Deutschen Mangelware waren. Beim Einlagern standen die Kinder mit offenen Schürzen vor dem Kellereingang und konnten so ein paar Kartoffeln ergattern.

Im September 1945 fing die Schule wieder an, doch die alten Lehrer waren alle entlassen worden. Hildegard erinnert sich nur an eine alte Frau, die den Kindern Russisch beibrachte, was in den folgenden Jahren erste Fremdsprache an den Schulen wurde.

Noch immer wusste die Familie nicht, wo sich Rudolf Stein aufhielt. So beschloss die Mutter im November 1945, zu ihrem Cousin nach Hannoversch-Münden zu gehen, um gemeinsam nach ihrem Mann zu suchen. Die Kinder blieben in Meiningen. Als der Vater gefunden war und aus der englischen Kriegsgefangenschaft nach Hannoversch-Münden entlassen worden war, zog er nach Itzehoe und baute dort eine neue Existenz für seine Familie auf. Zuerst konnte die Mutter nach Itzehoe nachziehen und im Juli 1946 kamen die Töchter über den letzten innerdeutschen Flüchtlingsstreck über Heiligenstadt, das Lager Friedland, Bebra, Fulda und Kassel, durch amerikanische und dann britische Besatzungszone in Hamburg an. Die Wiedersehensfreude mit den abgemergelt wirkenden Eltern war riesig, die Familie war wieder zusammen. Die Anfangsjahre waren hart, denn die Familie galt als Flüchtlinge, die nicht gerne gesehen waren. Doch nach ein paar Jahren stabilisierte sich das Leben und der Alltag. Hildegard erinnert sich bis heute an die wunderschönen Jahre der Ruhe und Geborgenheit in Meiningen und an das behütete Zuhause, was die Eltern den Töchtern in allen Krisenzeiten schenkten.

Hildegard studierte später in Göttingen und Zürich Medizin und siedelte 1966 mit ihrem Mann nach Westberlin, wo sie heute noch lebt. Die vier Jahre im Schloss Elisabethenburg bescherten ihr trotz des Krieges eine unbeschwerte Kindheit, Jahre, an die sie sehr gerne zurückdenkt und die sie nicht vergessen wird. Im Frühjahr 2023 besuchte Hildegard Frisius zum zweiten Mal nach 1946 Meiningen, konnte die Räume sehen, die sie einst bewohnte und ihre Erinnerungen an ihre unvergessliche Kindheit als Gast beim Herzog teilen.



Hildegard Frisius, geb. Stein, besuchte kürzlich Meiningen. Das Foto entstand im Café Neumann.

Foto: Iris Helbing



Herzogin Klara von Sachsen-Meiningen empfing die Schlossgäste, wenn sie vor Ort war, ein paar Mal zum Kakao.

Groß, nachhaltig und bunt: Die Buga 23

Auf einem früher von der US-Army genutzten Gelände ist in Mannheim ein Frischluftkorridor geschaffen worden. Die kürzlich eröffnete Bundesgartenschau Buga in der Quadratestadt ist Blumenschau, Lernort, Experimentierfeld und Sommerfest in einem.

Von Julia Giertz und Marco Krefting

MANNHEIM. Der Chef der Bundesgartenschau in Mannheim, Michael Schnellbach, hat eine Woche nach der Eröffnung der Buga 23 eine positive Bilanz gezogen. „Wir haben jetzt nach einer Woche knapp 60 000 Besucherinnen und Besucher“, sagte er. Dies sei eine richtig gute Zahl für die Auftaktwoche einer Gartenschau im April. Bis zum 8. Oktober soll die Buga mehr als zwei Millionen Besucher anlocken. Unter dem Motto „Beste Aussichten“ rücken die Veranstalter nicht nur Blumen und Gärten in den Vordergrund, sondern auch die Zukunftsthemen Klima, Energie, Umwelt und Nahrungssicherung.

Als architektonisches Glanzlicht gilt der Panoramasteg im Spinelli-Park. Von dem 81 Meter langen und 12 Meter hohen Steg kann man über die Stadt und das gesamte Buga-Gelände blicken. Mehr als 6000 Veranstaltungen sind über die fast 180 Tage verteilt geplant, darunter Konzerte und ein eigens produziertes Musical über das Leben der Mannheimer Soulsängerin Joy Fleming (1944 bis 2017). Mannheim hat das bisher zweitgrößte Buga-Gelände, so groß wie fast 150 Fußballfelder.

Vor einigen Wochen pflanzte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier noch mit König Charles III. eine Manna-Esche in den Garten seines Amtssitzes Schloss Bellevue. Bald kann ein weiterer klimaresistenter Baum dazukommen: Mannheimer Real-schüler schenken dem Staatsoberhaupt zur Eröffnung der Bundesgartenschau einen von ihnen selbst gezogenen Baumhasel. Die Idee hinter dem Projekt „Kinder machen Klima“: Die Siebtklässler sollen lernen, wie aus einem Samen ein statthafter Baum wird. Überhaupt sind Bäume ein wichtiger Teil der



Eine Besucherin fotografiert Blumen vor dem Schriftzug „Willkommen“ beim der Bundesgartenschau. Nach 1975 ist Mannheim zum zweiten Mal Ausrichter der Buga. Bis zum 8. Oktober sollen in Mannheim nicht nur Blumen und Gärten im Vordergrund stehen, sondern auch die Zukunftsthemen Klima, Energie, Umwelt und Nahrungssicherung.

Foto: Uwe Anspach

Buga: Auf einem Experimentierfeld stehen 2023 sogenannte Zukunftsbäume, die besser mit dem Klimawandel klarkommen und nach der Ausstellung in der Stadt verteilt werden sollen. Auf dem Gelände sind zudem 1,3 Millionen Blumenzwiebeln gepflanzt.

Als Buga-Schirmherr rief Steinmeier in seiner Eröffnungsrede bei bestem Wetter zum Erhalt und zur Pflege der Umwelt auf. Eine Gartenschau sei keineswegs eine nebensächliche Veranstaltung für Hobbygärtner und Erholungssuchende, sagte er. „Eine Gartenschau, das ist vielmehr Ermutigung und Verpflichtung. Hier wird uns buchstäblich die grundlegende menschliche Aufgabe vor Augen geführt, unsere Welt zu bewahren, zu hüten, behutsam zu gestalten.“

Jeder, der für ein paar Quadratmeter Garten verantwortlich sei, könne hier etwas tun.

Ein Garten bedeute Vielfalt, Buntheit, Diversität, Schönheit durch Verschiedenheit, sagte Steinmeier – und kritisierte Schottergärten als „im tiefsten Sinne lebensfeindlich“. Er erinnerte an die biblische Schöpfungsgeschichte: Gott habe den Menschen in den Garten Eden gesetzt, um diesen zu bearbeiten und zu hüten. „Der Mensch wurde also vor aller Zeiten Anfang eigentlich als Gärtner geschaffen.“

Die Mannheimer haben sich auf die Fahnen geschrieben, die nachhaltigste aller Bugas zu werden. Der Clou ist eine mit Ökostrom betriebene und an anderen Orten wieder verwendbare Seilbahn, die das ehemalige Kasernen-Gelände Spinelli mit dem Luisenpark verbindet. Die Fahrt dauert acht Minuten und ist kostenlos. Im Luisenpark erwartet die Gäste unter anderem der preisgekrönte Kameliengarten. Den Angaben nach entsteht außerdem ein neues Wohnquartier für rund 4000 Bürgerinnen und Bürger.

Auf dem Spinelli-Gelände, wo bis 2012 Militärfahrzeuge und Kampfausrüstungen lagerten, greifen nun 19 Blumenhallenschauen verschiedene Themen auf. Der Chemiekonzern BASF aus dem benachbarten Ludwigshafen informiert über Lebensmittelverpackungen, Yogamatten und Fliesen aus recyceltem Material. Mit Themen wie

Klimaschutz beschäftigen sich 17 Gärten. Das Projekt PeePower erforscht Stromgewinnung aus Urin.



Ein Gärtner pflanzt Blumen auf dem Gelände der Bundesgartenschau.

Foto: Uwe Anspach

karten kosten für Erwachsene 28 Euro. www.buga23.de

Horoskop



Widder

21.3. – 20.4. Halten Sie sich mit spontanen Versprechungen zurück. Sie könnten unter Umständen in die Situation kommen, diese wieder zurücknehmen zu müssen.



Stier

21.4. – 20.5. So ganz scheinen Sie einer Sache nicht zu trauen. Wie sonst könnte es sein, dass Sie sich jemandem gegenüber zugeknöpfter zeigen, als gewohnt.



Zwillinge

21.5. – 21.6. Innere Unruhe, die fast mit Rastlosigkeit verglichen werden könnte, führt schnell zu Schlafstörungen. Meditationen sind jetzt hilfreich.



Krebs

22.6. – 22.7. Soll ich, oder soll ich nicht? Das Abwägen eines eventuellen Risikos erweist sich als Zeitkiller. Versuchen Sie ruhig, etwas spontaner zu sein.



Löwe

23.7. – 23.8. Wenn Ihre Erwartungen nicht erfüllt werden, dann reagieren Sie ungeduldig. Üben Sie sich etwas mehr in Gelassenheit, das beugt dem Stress vor.



Jungfrau

24.8. – 23.9. Hürden nehmen und dabei noch gewinnend lächeln – das ist es, was Ihnen jetzt abverlangt wird. Aber einmal im Ernst: Das lieben Sie doch, oder?



Waage

24.9. – 23.10. So einfach, wie Sie glauben, ist es nicht. Ob Sie wollen oder nicht: Um Missverständnisse zu vermeiden, sollten Sie einfach Klartext sprechen.



Skorpion

24.10. – 22.11. Manchmal ist es besser, den Rückzug anzutreten, vor allem dann, wenn Sie das Gefühl beschleicht, dass der gewählte Weg nicht der richtige ist.



Schütze

23.11. – 21.12. Klares und zielgerichtetes Denken ist das geeignete Mittel zur Bewältigung eines Problems. Handeln Sie in dieser Sache nicht zu gefühlsbetont.



Steinbock

22.12. – 20.1. Eigentlich wissen es ja alle, aber heute zeigt es sich: Man kann sich einhundertprozentig auf Sie verlassen. Das ist doch Erfolg versprechend.



Wassermann

21.1. – 19.2. Für Sie müsste der Tag doppelt so viele Stunden haben. Trotzdem ist eine Auszeit zu empfehlen. Ihr Körper trägt schwer an Ihrer Umrtrieblichkeit.



Fische

20.2. – 20.3. Durch Zufall ergibt sich die Chance, den beruflichen Alltagstrott zu verlassen und etwas ganz Neues auszuprobieren. Darauf haben Sie gewartet.

Gewinnzahlen und -quoten

LOTTO am Samstag

9 - 13 - 14 - 23 - 24 - 40

Spiel 77 2 9 7 9 4 0 4

EUROJACKPOT am Freitag

4 - 8 - 9 - 30 - 35

5 Richtige mit 2 Eurozahlen

5 Richtige mit 1 Eurozahl

5 Richtige mit 0 Eurozahlen

4 Richtige mit 2 Eurozahlen

4 Richtige mit 1 Eurozahl

3 Richtige mit 2 Eurozahlen

4 Richtige mit 0 Eurozahlen

2 Richtige mit 2 Eurozahlen

3 Richtige plus 1 Eurozahl

3 Richtige plus 0 Eurozahlen

1 Richtige plus 2 Eurozahlen

2 Richtige plus 1 Eurozahl

Superzahl 0

Super 6 8 5 9 6 6 1

Eurozahlen 6 - 7

unbesetzt

313679,10 Euro

221125,50 Euro

5210,60 Euro

311,20 Euro

155,30 Euro

121,60 Euro

24,30 Euro

18,60 Euro

17,20 Euro

12,10 Euro

8,90 Euro

ARD-Fernsehtotterie (Wochenziehung)

Endziffern 3857818 und 1588857

5 000 Euro

Endziffern 7651649 und 0166103

10 000 Euro

Endziffern 7167256

100 000 Euro

Aktion Mensch

Sofortgewinn 7 508 418

Kombigewinn 7 911 781

Dauergewinn 6 599 862

Zusatzspiel 61 776

Glücksspirale

Endziffer 3: 10 Euro

Endziffern 31: 25 Euro

Endziffern 187

100 Euro

Endziffern 3923

1000 Euro

Endziffern 08814

10 000 Euro

Endziffern 875499 und 961371

100 000 Euro

Nummer 5785522

10 000 Euro monatlich. 20 Jahre

(Zahlen ohne Gewähr)

ANZEIGE



Schmalkalden in neuer Dimension

- + VR-Paket schon ab 398 €
- + virtueller 360° Rundgang
- + Webseiten Integration
- + Google My Business



Jetzt anfragen!

Stefanie Ulrich | +49 (0) 3683 / 6976-17
stefanie.ulrich@hcs-medienwerk.de

www.hcs-medienwerk.de

Unsere Region heute

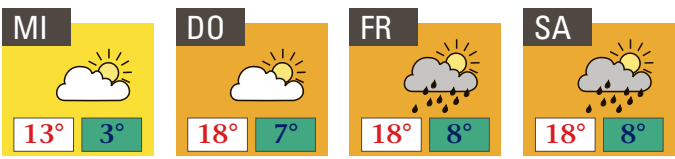
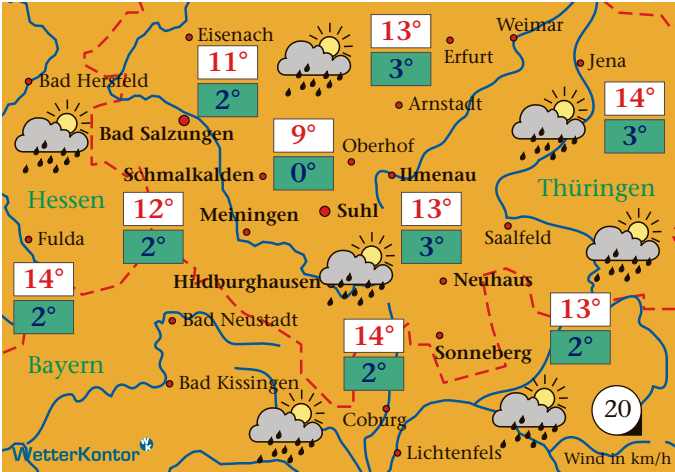
Der Tag beginnt mit dichten Wolken, und gebietsweise fällt Regen. Später gibt es immer wieder Schauer, aber auch die Sonne kommt zum Vorschein. Die Temperaturen steigen auf 9 bis 14 Grad. Der Nordwestwind weht schwach.

Weitere Aussichten

Am Mittwoch und Donnerstag setzt sich trockenes und zunehmend wärmeres Hochdruckwetter durch. Am Freitag kommen kräftige Schauer mit einzelnen Gewittern auf. Am Samstag ist es neben Schauern häufig freundlich.

Sonne & Mond

☀ 05:51 20:39 ☾ 16:55 04:53
Die Daten beziehen sich auf Suhl
● 05.05. ● 12.05.
● 19.05. ● 27.05.



Deutschland

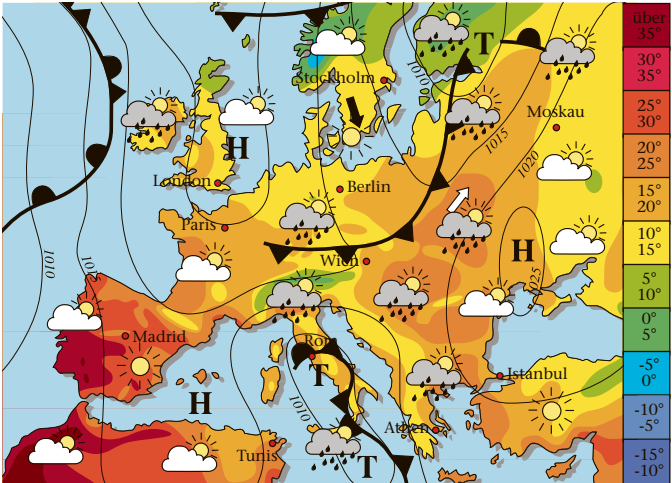
Teils ist es wechselnd, teils stark bewölkt. Im Westen und im Nordwesten bleibt es bei wenigen Regenschauern überwiegend trocken. Sonst gehen gebietsweise Schauer nieder, und vereinzelt entladen sich Gewitter. Im Tagesverlauf ziehen sich die Schauer in den Südosten zurück. Die Höchstwerte erreichen 9 bis 18 Grad.

Biowetter

Die Wetterlage macht Rheumakranken zu schaffen. Sie müssen sich auf eine Verschlimmerung ihrer Schmerzen in Gliedern, Knochen und Gelenken einstellen. Empfindliche Menschen können unter Kopfschmerzen leiden.

Pollenflug

Die allergene Belastung durch Birkenpollen ist mäßig bis stark.



Wetterlage

Ein Tief über Finnland sorgt in Mitteleuropa zunächst für viele Regengüsse und örtliche Gewitter. Später setzt sich im Westen Hoch-

druckeinfluss durch, und es wird freundlicher. In Frankreich und in Benelux gehen kaum noch Schauer nieder. Auf der Iberischen Halbinsel und am westlichen Mittelmeer ist es heiter bis wolkgig.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: An der Ostsee anfangs bewölkt und etwas Regen, sonst wolkgig. 9 bis 13 Grad.
Österreich/Schweiz: In Österreich grau und nass. In der Schweiz freundlicher. 10 bis 22 Grad.
Bulgarien/Ungarn: In Ungarn immer häufiger Regen. In Bulgarien freundlich. 14 bis 22 Grad.
Italien: Im Nordwesten freundlich, sonst zeitweise Regengüsse und Gewitter. 14 bis 23 Grad.
Spanien/Portugal: Teils sonnig, teils wolkg, verbreitet trocken. Höchstwerte 23 bis 35 Grad.
Balearen: Häufig Sonnenschein, meist trocken. 23 bis 25 Grad.
Kanaren: Überwiegend sonnig, überall trocken. 24 bis 28 Grad.
Griechenland/Türkei: Gebietsweise Regengüsse. Sonst überwiegend freundlich. 13 bis 27 Grad.
Polen/Tschechien: Wechselnd bewölkt und örtlich Regengüsse oder Gewitter. 11 bis 21 Grad.

Online-Termine im Jobcenter und Gesundheitsamt

Das Kommunale Jobcenter des Landkreises Schmalkalden-Meiningen bietet seit dem 24. April die Möglichkeit an, einen Termin online zu vereinbaren. Seit dem 1. Mai ist dies nun auch für Termine im Gesundheitsamt möglich.

MEININGEN. Mit dem neuen Programm des Kommunalen Jobcenters sind Terminvereinbarung für verschiedene Anliegen wie Antragstellungen, Antragsabgaben, persönliche Vorsprachen jeglicher Art und Termine bei der Schuldnerberatung online möglich. „Wir freuen uns, diesen neuen Service anbieten zu können, mit dem Bürgerinnen und Bürger jederzeit auf den Terminplaner zugreifen können und für die Terminreservierung nicht mehr an Öffnungs- oder Telefonzeiten des kommunalen Jobcenters gebunden sind. Die Online-Reservierung ist seit April unser favorisiertes Terminvergabeverfahren“, erklärt Steffi Ebert, Leiterin des Kommunalen Jobcenters. Bürger ohne Internet können sich aber selbstverständlich weiterhin zu den Dienstzeiten des kommunalen Jobcenters und der Schuldnerberatung über die allgemeine Servicenummer melden. Dann übernimmt ein Sachbearbeiter die Terminbuchung im System. Das kommunale Jobcenter in Meiningen ist unter der Telefonnummer (03693) 4 85 84 44 erreichbar.

Bequem online Termin buchen

Seit dem 1. Mai bietet auch das Gesundheitsamt die Online-Terminreservierung für Infektionsschutzbelehrungen / Gesundheitspass, Beratungsleistungen rund um das Thema Sozialpsychiatrischer Dienst, private PCR-Termine (kostenpflichtig) und die Gesundheitsberatung an.

Geplant ist die weitere Ausweitung auf andere Themen im Fachdienst Gesundheit im Laufe des Jahres. „Die Onlineterminvergabe läuft bei uns ergänzend zu den bisherigen Kontaktmöglichkeiten via E-Mail oder Telefon“, erklärt Alexander Höft, Verwaltungsleiter des Fachdienstes Gesundheit. Das Gesundheitsamt ist unter der Telefonnummer (03693) 4 85 40 00 und per Email unter gesundheitsamt@lra-sm.de erreichbar.

Wer online einen Termin buchen möchte, klickt auf der Homepage des Landkreises oben rechts in der Menüleiste auf „Terminbuchung“. Dies führt zum Online-Terminkalender. Dort stehen die Planer für die Kfz-Zulassung, die Fahrerlaubnisbehörde und das Kommunale Jobcenter und die Schuldnerberatung zur Auswahl. Auch der Verweis auf das Gesundheitsamt ist dort aufgeführt. Die Bürger werden nun Schritt für Schritt durch das Menü geführt. Dabei stehen verschiedene Anliegen zur Auswahl. Nach der Buchung des ausgewählten Termins erhalten die Nutzer eine E-Mail-Bestätigung mit dem Besucherausweis, der ausgedruckt oder digital, zum Beispiel auf dem Smartphone, zum Termin mitgebracht werden muss, um Einlass in die Gebäude des Landratsamtes zu erhalten. www.lra-sm.de



Ortsbrandmeister Martin Hirn (Bildmitte) freut sich über das große Interesse der Einwohner, die am Sonntag zur Feier der Freiwilligen Feuerwehr gekommen waren.

Foto: Wolfgang Swietek

Gut aufgestellt, doch Nachwuchs gesucht

Gemeinsam mit zahlreichen Einwohnern feierten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr von Neubrunn am Sonntag das 140-jährige Bestehen ihrer Wehr. Ein Blick in die Geschichte und in die heutige Technik gehörte dazu.

Von Wolfgang Swietek

NEUBRUNN. „Eine Urkunde von der Gründung unserer Wehr haben wir leider nicht gefunden, trotz aller unserer Bemühungen“, bekennt der Vorsitzende des Feuerwehrvereins Reinald Büttner. Er müsste es wissen, kann er doch auf 42 Jahre der Mitgliedschaft in der Wehr von Neubrunn verweisen. Und so haben sie in den 1980er Jahren, also noch zu DDR-Zeiten, das Datum der historischen Spritze aus ihrem Bestand – das Jahr 1883 – als ihre eigentliche Gründung angenommen. Und deshalb wurde nun im Jahr 1983 das 100-jähriges Bestehen der Wehr gefeiert.

„Nun sind es 140 Jahre, auf die wir jetzt verweisen können, wenn wir bei dem Datum bleiben. Auch wenn das kein besonders rundes Jubiläum ist. Das wäre dann sicher in zehn Jahren eine ganz andere Sache“, sagt Reinald Büttner. Dass sie nun am Sonntag doch die Einwohner zu einem Fest eingeladen haben, dafür gebe es gleich mehrere Gründe. Zum einen sei jeder froh, nach den Einschränkungen der letzten drei Jahre wieder ein paar Stunden in froher Gemeinschaft verbringen zu können. Zum anderen haben die Kameraden der Wehr den Einwohnern einiges zu präsentieren, worauf sie zu Recht stolz sind. Da ist zum einen ihr neues Löschfahrzeug, das MLF, immerhin ein Wert von knapp 300 000 Euro.

Das „Mittlere Löschfahrzeug“, wie die Abkürzung bedeutet, haben sie zwar bereits seit Juni des vorigen Jahres in ihrem Besitz, und es hat sich auch bereits bei einigen Einsätzen bewährt, doch der Öffentlichkeit vorgestellt haben sie es noch nicht. Waren doch gemeinsame Feiern durch die Corona-Pan-



Die Feuerwehr-Spritze stammt aus dem Jahr 1883, sie bildet das Gründungsdatum der Wehr.

demie bisher nicht möglich. So haben sie eben ihr 140-jähriges Jubiläum zum Anlass genommen. Da bildeten am Sonntag die angebotenen Fahrten in dem neuen Fahrzeug einen der Höhepunkte de Festes für die zahlreichen Besucher.

In neuen Uniformen vorgestellt

Zudem habe sich die Technik seit ihrer 130-Jahr-Feier doch in vielen Dingen geändert, die sie nun den interessierten Besuchern gern vorstellen wollten, erklärte die Wehrleute um Ortsbrandmeister Martin Hirn. Und dass sie dies in schmucken, ebenfalls brandneuen Uniformen tun konnten, die sich ebenfalls zum ersten Mal in der Öffentlichkeit trugen, machte sie zusätzlich stolz. Werbung in eigener Sache könne so ein Tag

ebenfalls sein, bekennt der Ortsbrandmeister. Denn Nachwuchs werde dringend gebraucht. Auch wenn die aktive Wehr von Neubrunn mit derzeit 21 Aktiven noch recht gut aufgestellt sei, müssten doch altersbedingte Abgänge rechtzeitig ersetzt werden, um die Einsatzbereitschaft ständig zu gewährleisten. Es gebe in Neubrunn zwar Jugendliche, die sich sicher vorstellen könnten, hier aktiv mitzuwirken, doch – leider – fehle es derzeit an einem geeigneten Leiter einer Jugendfeuerwehr, der sich die Arbeit mit den Jugendlichen zutrauen würde. Das sei eine der wichtigsten Aufgaben, die es künftig zu lösen gelte.

Doch bei dem Fest am Sonntag wollte man sich den Einwohnern zeigen, mit ihnen ins Gespräch kommen, wollte in lockerer

Form von der eigenen Arbeit berichten. Die mit den rund fünfzehn bis 20 Einsätzen pro Jahr lange noch nicht zu Ende sei. Schließlich sind einige ihrer Kameraden auch noch in die Tageslöschgruppe der VG Salzbrücke integriert. Zudem werden sie mit ihrem Mehrzweckfahrzeug (MZF) auch bei Unfällen im Autobahntunnel eingesetzt.

Hilfreich war ihnen am Sonntag, dass der Förderverein vom gemeindlichen Kindergarten die Versorgung mit Kaffee und Kuchen übernommen hatte, sodass die Besucher schon am Nachmittag gut versorgt worden sind. Den Bratwurstrost haben sie am Abend dann selbst angeschürt, damit alle Besucher gestärkt am Fackelzug teilnehmen konnten. Ob Ortsbrandmeister Martin Hirn oder der Vorsitzende vom Feuerwehrverein Reinald Büttner – sie sind stets darauf bedacht, zu den Einwohnern einen guten Kontakt zu halten. So hatten sie bereits am 25. März zu einem gut besuchten Heimatabend eingeladen, waren am 22. April beim Frühjahrsputz der Gemeinde aktiv dabei, und nun in kurzer Zeit zum dritten Mal in der Öffentlichkeit präsent.

Damit es keine Missverständnisse gibt – eine „Feier“ wehr sind die Neubrunner Kameraden natürlich nicht. Ihre wichtigste Tätigkeit findet jeden Mittwochabend statt – die eigene fachliche Ausbildung und die Wartung ihrer Technik.

Richtig losgegangen sei es im Jahr 1997 mit dem Bau des neuen Gerätehauses, was die Kameraden damals regelrecht beflügelte hatte in ihrer Tätigkeit. Da sind sie ein richtiges Team geworden, die derzeit 21 Aktiven der Wehr genauso wie die 25 Mitglieder des Feuerwehrvereins.

Industrie schrottet Umsatzrekord

Im Maschinenraum der Schmalkalder Wirtschaft herrscht Getöse, auch die Exportzüge donnern. 2022 gab es Rekordausfuhren.

Von Thomas Heigl

SCHMALKALDEN. Von der Thüringer Landesstatistik kommen erfreuliche Nachrichten. Das verarbeitende Gewerbe im Landkreis Schmalkalden-Meiningen hat die bisherige Bestleistung beim Umsatz geschrottet. 2022 sind Waren und Leistungen im Wert von 2,26 Milliarden Euro verkauft, der bisherige Rekord von 2,13 Milliarden Euro damit klar übertroffen worden. Dabei sind jedoch nur die Ergebnisse der Unternehmen bis zu 50 Mitarbeitern berücksichtigt, das Leistungsvermögen der Industrie unter Berücksichtigung der kleineren Produzenten dürfte bei 2,5 Milliarden Euro liegen.

Mit der neuen Jahresleistung ist Schmalkalden-Meiningen der sechste Waggon im Thüringer Wirtschaftszug. Noch vor einem Jahrzehnt lag der Kreis, nach Einwohnern immerhin einer der größten im Freistaat, bei der Wagenreihung an dritter Stelle. Dass die Erstklassigkeit verlorengegangen ist, hängt

auch, aber nicht nur mit der zweitklassigen Infrastruktur zusammen. Zudem ist die Industrie mehr auf den Nordkreis mit dem Kraftzentrum Schmalkalden konzentriert, es gibt Unwuchten im Landkreis. Der Wartburgkreis mit der Stadt Eisenach hat starke 4,5 Milliarden Euro Umsatz geschafft, der große Kreis Gotha 3,9 Milliarden, der Ilmkreis 3,4 Milliarden. In den Städten Gera, Suhl und Weimar spielt die Industrie eine untergeordnete Rolle.

Bemerkenswert ist, dass der Kreis Schmalkalden-Meiningen das Umsatzvolumen jetzt mit nur 68 Betrieben geschafft hat. Beim bisherigen Topergebnis waren es 75.

Es ist letztlich das Werk von 9746 Mitarbeitern. In Spitzenjahren waren deutlich mehr als 10 000 Menschen in den berichtenden Betrieben beschäftigt. Die Personalgröße ist ein starker Hinweis für erhebliche Produktivitätsgewinne.

Und tatsächlich sind die 147 Euro Umsatz je Arbeitsstunde der mit Abstand beste Jah-

reswert, der jemals von der Landesstatistik für Schmalkalden-Meiningen veröffentlicht wurde. Das ist zwar immer noch etwas weniger als das Landesmittel, sogar Gera liegt etwas besser.

Doch der Rückstand zur ersten Thüringer Tabellenhälfte ist denkbar knapp. Die Spitze ist jedoch selbst mit mehreren großen Produktivitätsschritten uneinholbar. Der Thüringer Trendsetter ist überraschenderweise der Kyffhäuserkreis mit 226 Euro Stundenumsatz. Ein Kreis, in dem es gerade 3 719 Industriearbeitsplätze gibt, also wirtschaftlich eigentlich nicht so viel los ist.

Auch wenn Superlative anders ausschauen, nimmt Schmalkalden-Meiningen beim Außenhandel wundervoll Fahrt auf. Die Industrie ist zu einem großen Rangierbahnhof geworden und setzt Exportzug um Exportzug auf Gleis.

Die Ausführungsquote liegt bei 30,7 Prozent – das Spitzenresultat in einer seit zehn Jahren nahezu ungebremsten Vorwärtsbewegung. Der völlig entrückte Champion Jena hat sich noch einmal gesteigert: 73,4 Prozent Auslandsumsatz, die Verkaufsabteilung ist praktisch ein Exportkontor.



Die Industrie aus Maschinenraum der Wirtschaft ist gut bestückt Foto: Michael Bauroth/Michael Bauroth

Beide Teams schaffen es auf das Treppchen

MEININGEN. „Da hat sich mein Kommen aber doppelt gelohnt“, so Meinings Bürgermeister Fabian Giesder, als er bei der Siegerehrung die Meininger Turnerinnen in der 3. Landesliga auf Platz eins rufen durfte. Völlig überraschend schlugen sie in eigener Halle die Turnerinnen des Glück auf Sondershausen und durften auf das oberste Treppchen klettern. Überragend dabei Klara Greiner, die am Boden und am Stufenbarren siegte. Die erste Riege des TSV wollte nachziehen und ebenfalls auf das Treppchen. Und das gelang auch, denn mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung an allen vier Geräten konnten sich die Meininger Mädels auf Platz drei turnen, hinter Sondershausen und Jena. Nun geht es am 10. Juni zum Landesliga-Finale nach Jena und alle freuen sich schon jetzt drauf.



Emelie Mühlhans bei ihrem Abgang nach der Stufenbarren-Übung.

Foto: Norbert Scheidler

Eine Halbzeit komplett verschlafen

Fußball Trotz einer Steigerung in Halbzeit zwei kassiert der Herpfer SV in der Landesklasse gegen die SG Sonneberg eine 1:2-Heimniederlage.

Von Ralf Ilgen

HERPF. Wie ärgerlich es für die Herpfer war, dass sie am Ende mit leeren Händen dastanden, zeigten die Reaktionen nach dem Schlusspfiff. Wütende Proteste ob der Szene in der Schlussminute. Was war passiert. Julian Hess machte den Ball am Strafraumeck fest, legte ihn zwischen zwei Sonnebergern durch und kam beim Versuch, dann in den Strafraum einzudringen, zu Fall. Eine knifflige Entscheidung, ob Strafstoß oder nicht. Keinen guten Blick darauf hatte der Unparteiische, der allzu weit entfernt stand. Und genau das erzürnte Herpfs Trainer. „Also er hat sehr kleinlich gepfiffen, aber diese Linie durchgezogen. Das war okay. Aber in dieser Szene steht er 40 Meter weg vom Ball am Mittelkreis. Wie will er da entscheiden, ob es ein Foul gab oder nicht. Mir kam es so vor, als ob er keine Lust mehr hatte, dort hinzulaufen, weil er eh gleich abpfeifen wollte“, so Hutterer. Und der Schlusspfiff folgte auch kurz darauf – ohne jegliche Nachspielzeit. Aber Hutterer wusste natürlich, dass die völlig verschlafene erste Hälfte seiner Elf der Hauptgrund für diese Niederlage war. „Das war viel zu wenig! In der Pause habe ich das auch angesprochen. Bei uns hat die Einstellung gefehlt, die man gegen diesen Gegner

braucht. Zudem haben wir noch gravierende Fehler vor beiden Toren gemacht“, so der Herpfer Trainer ehrlich. Und in der Tat ging Hälfte eins klar an die Gäste. Die hatten eine Vielzahl richtig guter Chancen. Sonneberg zeigte sich in allen Belangen überlegen, war aggressiver, gedankenschneller und wirkte auch sonst irgendwie spritziger.

Fehler vor den Gegentoren

So beim 0:1, als Hertel durch die Schnittstelle geschickt wurde und eiskalt ins lange Eck vollendete (18.). Da fehlte die Zuordnung bei Herpf völlig. Nicht viel besser war das vor dem 0:2. Hopf tanzte an der Auslinie und an der Grundlinie drei Herpfer aus und passte

scharf vor das Tor. Es passte ins Bild, dass sich dort Torhüter Hoffmann und Zöller gegenseitig behinderten, sodass Wittmann keine Mühe hatte, ins leere Tor einzuschieben (36.). Weitere Chancen wurden vergeben. „Wir haben eine sehr gute erste Hälfte gespielt, uns viele Chancen erarbeitet. Eigentlich hätten wir deutlicher führen müssen“, resümierte SG-Trainer Ronny Röhr. Und Herpf? Nur als sich Hoffmann mal schön links durchsetzte kam etwas Gefahr auf. Aber Spiegel rutschte der Ball nach Hoffmanns Eingabe in aussichtsreicher Position über den Schlappen (37.).

Nach der Pause ging es auch erst mal so weiter. Als Hutterer nach einer knappen

Stunde auf Dreierkette umstelle und Yannis Roth ins Mittelfeld beorderte, war es aber plötzlich eine andere Partie. Herpf gewann mehr Zweikämpfe, eroberte den Ball früh und baute viel Druck auf. „Wir hatten in der ersten Hälfte so viele Chancen für das dritte Tor. Und das wollte bei uns dann jeder machen. Wir haben aufgehört, Fußball zu spielen, lieber diskutiert mit Gegner und Schiedsrichter“, so Röhr unzufrieden. Die Heimelf drückte auf den Anschluss. Gelegentliche Sonneberger Konter brachten nichts, aber der schöne Herpfer Angriff in der 67. Minute das 1:2. Hess bediente aus dem Mittelfeld Pridonashvili, der überlegt ins lange Eck traf.

Herpf hatte weitere Chancen. Roth schoss einen Abwehrspieler an (70.), der Kopfball von Fuchs strich knapp über die Latte (74.) und als Roth frei durch gewesen wäre, klärte Scheidemann mit Monster-Tackling (83.). Der Ball wollte einfach nicht ins Tor. „Wir haben es in der zweiten Hälfte geschafft, mit unseren Mitteln eine Mannschaft wie Sonneberg so in die Enge zu treiben. Da kann ich meiner Mannschaft nur Respekt zollen“, so ein letztlich dennoch nicht ganz zufriedener aber kämpferischer Herpfer Trainer. „Das müssen wir mitnehmen nach Gotha und eben dort punkten.“ Und Ronny Röhr? Der war am Ende froh, als der Schlusspfiff ertönt war. „Es ist immer auch Kopfsache, wenn man ein Spiel so aus der Hand gibt wie wir heute. Am Ende gab es dann ja nur die Möglichkeit, dass wir noch mal erfolgreich kontern, dass Herpf den Ausgleich schafft oder wir das Resultat über die Zeit retten“, sagte er erleichtert.

Statistik Seite 22



Hoffnung: Nico Pridonashvili (links) dreht jubelnd ab, nachdem er den Ball zum 1:2 ins lange Eck befördert hat.

Foto: Norbert Scheidler

Enttäuschte Gesichter hier, Jubel da

Fußball In der Landesklasse kommt der VfL Meiningen nicht über ein 1:1 gegen Wacker Bad Salzungen hinaus und verliert wichtige Punkte im Kampf um den Staffelsieg.

Von Patrick Marr

MEININGEN. Enttäuschte Gesichter gab es nach dem Schlusspfiff auf der einen Seite und jubelnde Gäste aus Bad Salzungen, die das Unentschieden wie einen Sieg feierten. Mit einer kämpferisch starken Leistung, vor allem im zweiten Spielabschnitt, verdienten sich die Gäste auch den Punkt, weil das Abwehrbollwerk selbst gegen das Meininger Powerplay stand hielt. Bereits in der ersten Hälfte bestraften die Kurstädter eine Fehlerkette des VfL rigoros und hätten eine Viertelstunde vor dem Ende den Sack zumachen können, doch Seidel agierte zu umständlich vor dem gegnerischen Tor. So konnte Meiningen in der 86. Minute durch einen berechtigten Foulelfmeter zum verdienten Ausgleich kommen.

Meinings Verantwortliche mussten auf den in der Vorwoche überragenden Weyer verzichten und schickten Röll auf dessen Position. Doch an ihm lag es nicht, dass der Motor eine Halbzeit lang stotterte. Die gesamte Mannschaft hatte Probleme, ihr dominantes Spiel dem Gegner aufzudrücken. Durch oftmals ungenaues Passspiel der

Gastgeber, besaß Bad Salzungen immer wieder die Möglichkeit, die Partie durch schnelles Umschaltspiel offen zu gestalten. Das erste Achtungszeichen setzte Sadowski mit seinem Abschluss, der aus der Distanz knapp über das Tor strich. Während es die Gäste zu meist mit dem langen Ball versuchten, bevorzugte der VfL das Spiel über die Flügel. Als Friedrich dies erstmals gelang, lag der Ball sofort im Tor. Allerdings hatte der Schiedsrichter beim Kopfball von Brinschwitz einen Angriff auf Gästeeper Hoffmann gesehen. Als die Gäste durch Damaske

einen Freistoß von Safradin abfingen, legten sie schnell den Schalter um, profitierten von einem Stockfehler von Gromm und Damaske überwand auch Volklandt zum 0:1 (26.).

Verunsicherung zu spüren

Dieses Gegentor verunsicherte den VfL weiter, sodass das Meininger Trainerteam am Seitenrand alle Hände voll zu tun hatte, um Fehler zu korrigieren. Die Fehlpassquote erhöhte sich und brachte die Einheimischen ein ums andere Mal in Bedrängnis. Wenigstens Safradin behielt die Übersicht in einer



Drübergesprungen: Meinings Marcel Parlesak hat sich gegen den Bad Salzungen Alexander Völker durchgesetzt.

Foto: Norbert Scheidler

wackligen Defensive. Bis zum Wechsel blieb es allerdings beim Rückstand, welcher auch dem Spielverlauf entsprach.

Im zweiten Spielabschnitt änderte sich das Bild mit der Einwechslung von Franke, dem es gelang, wieder etwas Struktur ins Aufbauispiel zu bringen. Nun entwickelte sich mit fortlaufender Spieldauer ein wahres Powerplay des VfL, der sich immer wieder zehn Gästakteuren im und am gegnerischen Strafraum gegenüber sah. Bad Salzungen kämpfte verbissen, doch der VfL kam zu einigen verheißungsvollen Möglichkeiten. Friedrich drosch den Ball per Volleyabnahme über den Kasten, wie auch die Distanzversuche von Aljija an diesem Tag zu unpräzise waren. Nach einer Stunde hatten viele schon den Torschrei auf den Lippen, als der Kopfball von Aljija an den Innenpfosten sprang und von dort in die Arme von Hoffmann. Dann der Kopfball von Förtsch, den Hoffmann parierte, wie den von Parlesack der frei stehend das Leder aus Nahdistanz nicht im Kasten unterbrachte. Auch Brinschwitz scheiterte noch mal am gegnerischen Schlussmann. Dann überschlugen sich die Ereignisse. Seidel verpasste die Entscheidung auf der einen Seite und Schiedsrichter Ansong zeigte nach dem Foul an Franke auf der anderen Seite auf den Punkt. Safradin vollendete clever zum verdienten Ausgleich. In der Schlussphase versucht der Gastgeber alles, um noch die drei Punkte zu erkämpfen, doch die Gäste blocken nochmals gegen Friedrich und Aljija und verdienen sich den Punkt redlich.

Statistik Seite 22

Punkteteilung nach müdem Kick

Fußball In der Kreisoberliga endet des Verfolgerduell zwischen der SG Jüchsen und Struth-Helmershof 1:1.

Von Jeffrey Frölich

JÜCHSEN. Erneut empfieng die SG Jüchsen eine Mannschaft aus der Spitzengruppe. Bei sehr guten Wetterverhältnissen deutete die vielversprechende Ansetzung auf eine tolle Partie hin. Immerhin war der Dritte zu Gast beim Vierten. Aber über weite Strecken verlief das Spiel enttäuschend.

Gleich zu Anfang der Partie versuchte es Danny Marr mit einem Fernschuss. Da der Schlussmann der Gastgeber ein Stück zu weit vor der Linie stand, senkte sich der Ball hinter seiner Hand und vor der Latte ins Netz zum 0:1 (6.). Von diesem frühen Schock erholte sich Jüchsen aber schnell und blieb am Ball. Allerdings fehlte es den Gastgebern an Ideen, wie sie dem gegnerischen Strafraum gefährlich nahe kommen können. Über die Außen lief viel zu wenig und die SG versuchte es viel zu oft mit der Brechstange durch die Mitte. Dies war gegen die körperlich überlegenen Gäste jedoch kein gutes Mittel. Doch auch die Struther waren spielerisch nicht wirklich gut unterwegs und fanden keinen Zug zum Tor. Sie ließen die junge Jüchsener Mannschaft ihr Spiel aufbauen und zeigten wenig Gegenwehr. Ansatzweise kamen sie hin und wieder in den Strafraum der Heimelf, aber deren Abwehr stand gut oder der Torhüter konnte den Ball sicher abfangen.

In der 15. Spielminute gab es eine Ecke für Jüchsen durch Philipp Panzner. Manfred Grünert kam zum Kopfball und traf zum 1:1-Ausgleich. Danach gab es einen offenen Schlagabtausch, wobei Jüchsen mehr vom Spiel hatte. Die Grabfelder erarbeiteten sich einige Möglichkeiten, doch richtig erfolgversprechende Chancen kamen einfach nicht zustande. Dennoch gab es zum Ende der ersten Halbzeit hin ein deutliches Chancen-Plus für die Mannschaft von Mike Beßler. Daraus machte sie aber zu wenig und so ging es mit einem Remis in die Pause.

Zu Beginn der zweiten Hälfte war auch wieder Jüchsen am Zug und forderte die Gäste aus Struth-Helmershof heraus. Doch diese waren aufmerksam und machten keine Fehler in ihrer Abwehrreihe. Allerdings muss man sagen, dass die Gäste, was das Offensivspiel betrifft, ideenlos, müde und zurückhaltend wirkten. Sie brachten sich nicht wirklich mit ein in die Partie. Statt eines harten, umkämpften Spiels war es insgesamt eher wieder ein lahm, kampffloser Sonntagskick. Es fehlte einfach der Wille, dieses Spiel für sich zu entscheiden, und so war auch wenig Spielfluss zu sehen. Jüchsen gelang es, die spielstarken Gästekteure Rothamel und Marr weitgehend aus der Partie zu nehmen und somit keine gefährlichen Torraumszenen entstehen zu lassen. Aber die Gastgeber blieben eben auch einfach viel zu ruhig. So ist letztlich die Punkteteilung gerechtfertigt. Hätte Jüchsen eisernen Willen und mehr Kampfgeist gezeigt, wäre ein Sieg gegen einen an diesem Tag recht schwachen Drittplatzierte definitiv machbar gewesen.

Chance auf Staffelsieg gewahrt

MEININGEN. Die Handballer des ESV Lok Meiningen gewannen gegen die HSG Ilmkreis II erneut klar. Nach dem 24:14-Sieg liegen sie in der Tabelle der Verbandsliga weiter auf Rang drei. Es war ein Kampf um jeden Ball über 60 Minuten. Lok tat sich zunächst sehr schwer gegen die robuste Spielweise der HSG. Die Abwehr war löchrig und es gab viele Abspielfehler der Lok-Männer. Das Geschehen wogte bis zur Pause hin und her. Dabei sahen die Zuschauer zum Teil gute Aktionen und sehenswerte Treffer auf beiden Seiten. So fingen Grobe (17.) und Schulz (21.) lange Bälle der Gäste ab und lochten per Konter zu Treffern für Lok ein. Zur Pause stand es 10:7.

Nach dem Pausentee ging das Signal für Lok dann auf grün. Alle Spieler, Christian Ludwig voran, forcierten das Tempo erheblich und zogen bis zur 45. Minute auf 18:11 davon. Auch spielerisch steigerte sich Lok, ebenso Robin Barth im Tor. Mit viel Tempo wurden alle Spieler in das Geschehen einbezogen. Schöne Anspiele auf die Außen Kromski und Reukauf brachten Torerfolge. Der Härtegrad nahm auch zu und die Anzahl der Zeitstrafen. Aber Lok dampfte ungebremst in den Zielbahnhof ein. Beste Torschütze bei Lok war Tim Schulz mit sechs Treffern, der auch den 24:14-Endstand erzielte. Nächste Woche dann der Härtestest: Es steht das Doppelspielwochenende gegen den Staffelersten und den Zweiten an. *mu*

Empor wartet weiter auf den nächsten Sieg

Fußball Im Kellerduell der Fußball-Kreisoberliga unterliegt Empor Dreißigacker dem FC Steinbach-Hallenberg II 2:3.

Von Robin Wetzenstein

DREIßIGACKER. Erneut gelang es den Gastgebern aus Dreißigacker nicht, einen Sieg in der Kreisoberliga Rhön-Rennsteig einzufahren. Gegen die zweite Mannschaft aus Steinbach-Hallenberg setzte es am Ende eine 2:3-Heimpleite.

Die erste halbe Stunde der Begegnung spielte sich hauptsächlich im Mittelfeld ab und auch Torchancen blieben bis dato Mangelware. Wie auch schon in den Wochen zuvor, tat sich die Heimmannschaft extrem schwer, offensive Gefahr zu entwickeln. Besser machten es die Gäste in Spielminute (33.), als Kapitän Bauröth Teamkollege Bischoff per Steilpass in Szene setzte und dieser den Ball gefühlvoll über Empor-Schlussmann Möhring lupfte. Das ermöglichte ihm anschließend den freien Einschuss zum 1:0-Führungstreffer. Im Anschluss gelang es den Gästen, immer besser offensive Akzente zu setzen. Nicht einmal zehn Minuten später dann das 2:0 durch Nils Marr (41.), dem ein missglückter Klärungsversuch eines Freistoßes vor die Füße fiel. Marr beförderte den Ball flach ins Tor. Mit diesem Spielstand sollte es wohl in die Pause gehen, doch kurz vor dem Halbzeitpiff zeigten sich die Hausherren dann doch noch mal vor dem Tor. Mit einer guten Einzelleistung gelang es Rassmann, sich auf der Grundlinie gegen zwei Mann durchzusetzen, um dann einen flachen Ball in die Mitte auf Kirchner zu bringen, der den Ball aus etwas spitzem Winkel an Torwart Lange vorbei beförderte. Kurz darauf der Halbzeitpiff des Schiedsrichters, der an diesem Tag einen souveränen Auftritt hinlegte.

Im zweiten Durchgang wollte der SV 01 Empor den Schwung des Anschlusstreffers mitnehmen, doch das gelang der Mann-



Vergeblich gestreckt: Dreißigackers Schlussmann Steffen Möhring muss den Schuss von Marvin Klee (rechts) zum zwischenzeitlichen 1:3 passieren lassen. Am Ende jubeln die Gäste über einen wichtigen Auswärtserfolg.

Foto: Norbert Scheidler

schaft von Trainer Sascha Kellner nur mäßig gut. Offensiv klemmte weiter die Säge. Besser machten es wieder einmal die Gäste, die in Minute (60.) die alte Zwei-Tore-Führung wiederherstellten. Diesmal wurde Klee steil geschickt und hatte dann wenig Mühe, den Ball an Möhring vorbei ins Tor zu schieben.

Dreißigacker endlich im Spiel

Nach dem Treffer kam Dreißigacker wieder besser ins Spiel, war aber weiterhin nicht zwingend in den Aktionen. Deshalb kam es dem Team sicher sehr gelegen, dass Gäste-

schlussmann Lange in der (78.) Minute einen kurzen Moment der Unkonzentriertheit hatte, einen Rückpass der Abwehr durchrutschen ließ und so den Weg für den eingewechselten Linus Forch freimachte, der den Ball nur noch über die Linie drücken musste. Damit war wieder Spannung in der Partie.

Dreißigacker mühte sich in der Folge, zum Ausgleich zu kommen, und hatte auch zwei, drei gute Gelegenheiten, noch einen Treffer zu erzielen. Doch auch hier fehlte das letzte Quäntchen Glück und so blieb es beim knappen Vorsprung der Gäste aus Stein-

bach-Hallenberg. Empor Dreißigacker befindet sich nach dieser knappen Heimmiederlage weiter im freien Fall in der Tabelle und sieht sich den Abstiegsrängen nun gefährlich nahe. Durch den Sieg springen die kämpferisch gut eingestellten Gäste in der Tabelle an Dreißigacker vorbei und fahren wichtige Punkte im Abstiegskampf gegen einen direkten Konkurrenten ein. Am kommenden Samstag geht es für Empor zum Spitzenreiter nach Walldorf, während Steinbach-Hallenberg am Sonntag den SV Dietzhausen empfängt.

Probleme nach der Pause

Fußball Kreisoberliga-Spitzenreiter SV Walldorf feiert einen souveränen 3:1-Erfolg beim FSV Floh-Seligenthal.

Von Björn Eimer

FLOH-SELIGENTHAL. Zum Heimspiel am Samstag empfing der FSV Floh-Seligenthal den Tabellenführer SV Walldorf, der mit einer Erfolgsserie von fünf Siegen (plus ein Remis und zwei Pokalsiege) anreiste und den Seligenthaler Sportplatz schließlich mit Sieg Nummer sechs und drei Punkten im Gepäck wieder verließ.

Die Begegnung schien dabei bereits zur Halbzeit entschieden, die Walldorfer zogen mit zwei frühen Treffern durch Hossein Askari Hadavi davon. In der 12. Spielminute schloss er einen Lauf über die linke Seite mit einem kräftigen Schuss in den rechten Winkel zur Führung der Gäste ab. Nur vier Minuten später ließ er sein zweites Tor an diesem Tag folgen, eine Hereingabe von Marvin Wozniza über rechts brachte Askari Hadavi sicher im Floh-Seligenthaler Tornetz unter. Bereits eine Zeigerumdrehung später die nächste gute Gelegenheit für die Walldorfer, die sich nicht auf ihrem Vorsprung ausruhten. Bei einem Eckstoß nach 35 Minuten stieg Leon Braun im gegnerischen Strafraum am höchsten, verpasste jedoch den Ball. Bemerkenswert war die Sprungkraft, die Braun demonstrierte – manch Vogel hätte da ausweichen müssen. Neben den Gegentoren kam für die Gastgeber im ersten Durchgang noch ein weiteres Problem hinzu: Ab der 43. Minute stand Floh-Seligenthal nur noch mit

zehn Spielern auf dem Platz. Sebastian Römer hatte sich zunächst nach einer halben Stunde wegen harten Einsteigens die gelbe Pappe zeigen lassen, kurz vor dem Pausenpiff holte er sich beim Unparteiischen die Ampelkarte ab.

Bärenstarke zweite Hälfte

„Die ersten zwanzig Minuten haben wir verschlafen“, fasste Denny Ulsperger, der beim FSV-Trainer Thomas Keßler vertrat, das Geschehen später zusammen. „Danach haben wir bis zur Pause gut mitgehalten, die Gelb-Rote war sehr bitter. Die zweite Halbzeit war aber bärenstark von uns.“ Was er damit meinte, war ein Aufbäumen der Gastgeber – aller Widrigkeiten zum Trotz. Auch vom 0:3 durch Florian Fischer aus der 53. Minute ließ man sich nicht von den eigenen Offensivbemühungen abbringen.

Belohnt wurde der FSV dafür in der 70. Spielminute mit dem Treffer von Leonardo Carbonezze Merli zum 1:3. Bei einem Konter gelangte ein weiter Pass zur Floh-Seligenthaler Nummer 9. Über links setzte er sich gegen zwei Walldorfer und den Torhüter durch. „Weiter, weiter!“ hieß es von der Seitenlinie. Die Gastgeber hatten in der verbleibenden Spielzeit gegen den Spitzenreiter nichts mehr zu verlieren und wollten sich Selbstvertrauen für das Ligapokal-Viertelfinale am Montag in Schwallungen, holen. Letztlich blieb es beim 1:3 für die Walldorfer. „Ein gutes Spiel zweier ersatzgeschwächter Teams“, urteilte Walldorfs Trainer Steven Abe. „Nach dem 3:0 haben wir runtergeschaltet. Wir haben einen qualitativ gut besetzten Kader, dem es aber an Breite fehlt. Wenn zwei, drei fehlen, wird es schwierig.“

Fußball Die SG Kalten/Rhön verschafft sich mit dem wichtigen 2:0-Auswärtserfolg in Schwallungen viel Luft im Kampf gegen den Abstieg aus der Kreisoberliga.

Von Ralf Ilgen

SCHWALLUNGEN. Jubelnde Gäste und enttäuschte Gastgeber gab es im Werra-Sportpark zu sehen. Es war ein Spiel, das mal wieder das gängige Klischee bediente, dass der, der seine Chancen nicht nutzt, am Ende bestraft wird. So haben die Rhöner jetzt acht Zähler Vorsprung vor dem FC. „Wie das im Fußball so ist. Schwallungen nutzt die Chancen nicht, wir machen zwei Tore“, so Torsten Pischko, der Gästetrainer, nach der Partie erleichtert. Für die Heimelf gibt es momentan wenig, was noch zur Hoffnung auf den Klassenerhalt beiträgt.

Es war aber auch zum verzweifeln für die Schwallunger und ihren Anhang. „Es soll eben nicht sein!“, oder „Der Ball will halt nichts ins Tor!“, waren Sätze, die man hörte im Spielverlauf an diesem Nachmittag der vergebenen Chancen. Das Spiel war Abstiegskampf pur, hatte aber auch immer wieder guten Fußball zu bieten. Gleich zu Beginn setzte sich Lückert schön durch, aber König nutzte seine Eingabe nicht (10.). Auf der Gegenseite fand Lehmann mit einem Zuckerpas aus dem Mittelfeld Schneider. Der lief frei aufs Tor zu, traf aber nur den Pfosten (32.). Auch die Rhöner hatten Chancen. Bretschneider und König verpassten diese. Die Mehrzahl und vor allem die besseren



Florian Motz (links) bringt dann Ball nicht am Gästeschlussmann vorbei.

Foto: Sascha Bühner

Zwei mal eiskalt

Gelegenheiten boten sich für den FC. Der überzeugte spielerisch über weite Strecken, aber immer wieder versagten vor dem Tor die Nerven. Motz setzte sich im Strafraum gegen zwei Gegner durch, schoss frei vor dem Tor dann aber den Rhöner Torwart an. Auch die versuche von Engel trafen das Ziel nicht, so als Kämmer mit dem Pausenpiff toll reagierte. Kurz davor waren die Gäste durch einen wuchtigen Kopfball von Salzmann 1:0 in Führung gegangen (44.), was auch der Pausenstand war.

Und auch nach dem Seitenwechsel hatte der FC die besseren Chancen. Günther (47.) und Albrecht (65.) verfehlten das Ziel aus guten Positionen. Immer wieder kam der FC über außen gefährlich vor das Tor, aber es fehlte der Vollstrecker. Die letzte Chance hatte Albrecht, der völlig frei stehend aus fünf Metern über das Tor köpfte (86.). Da war die Entscheidung aber schon gefallen. Als Wagner zum Solo ansetzte und Brettschneider seinen verunglückten Abschluss noch mal vor den Kasten brachte, wo König in Torjägermanier vollendete (81.). Danach ließen die Rhöner nichts mehr anbrennen. Durchbrennen war das Motto nach dem Schlusspiff und das betraf die Sicherungen von Steven Engel. Der handelte sich wegen Schiedsrichterbeleidigung noch die Rote Karte ein – überflüssig wie ein Kropf im Abstiegskampf!

Für die Gäste war das dann nur noch eine Randnotiz. „Nach dem zweiten Tor haben wir endlich auch richtig Fußball gespielt. Da war der Druck dann weg“, so Pischko. „Klar hatten wir auch Glück heute, aber das gehört dazu. Und die Spieler erarbeiten sich das ja auch. Sie wollen, wie die Trainingsbetrie-

bung zeigt.“ Aber die Schwallunger geben sich nicht auf. Auch wenn es, wie unter den Fans am Seitenrand eifrig diskutiert, jetzt natürlich sehr schwer wird, noch mal ranzukommen. Auch Neu-Trainer Florian Raßbach sah viel Gutes. „Wie wir uns die Chancen rausgespielt haben, war sehr gut. Da gab es heute viele gute Aktionen zu sehen. Wir haben viel Fußball gespielt, kombiniert und selten die langen Bälle geschlagen. Wir müssen so weiter machen, aber auch die Chancen besser nutzen“, meinte er.

Namen & Zahlen

FUSSBALL

Thüringenliga Frauen
FC Thüringen Weida – Lok Meiningen..... 1:0
Linke – 230 – 1:0 Cremerius (24.)

Ligapokal, Viertelfinale
FC Schwallungen – FSV Floh-Seligenthal..... 0:1
Bohlig – 100 – 0:1 Möller (90. +3)

Kreisoberliga
Empor Dreißigacker – FC Steinbach-Hallenberg II..... 2:3
Dreißigacker: Möhring; Seemann (68. Forch), Schliewe, Bach (81. Wintzer), Friedrich, Böhm (46. Stumpf), Kirchner, Hoffmann, Rassmann (90. Weimann), Baumgart, Wilke
Steinbach-Hallenberg II: Lange (80. Bindriem); Nattermann (70. O. Mbye), Wolf, Eckert, Lichtenheld (76. Lüdtk), Bischoff, M. Klee, Marr, Hermann, Bauröth, Volkmar (90. +3 S. Mbye) Eichler – 80 – 0:1 Bischoff (33.), 0:2 N. Marr (41.), 1:2 Kirchner (45. +2), 1:3 M. Klee (60.), 2:3 Forch (78.)

FC Schwallungen – SG Kalten/Rhön..... 0:2
Schwallungen: Erbe; Kiessling, Schneider, Günther, Albrecht, Ley, Marco Pfannstiel I, Lehmann, Motz, Hartung, Engel
Kalten/Rhön: Kämmer; Salzmann, Werner, Bretschneider, Marschall, Greifzu, Lotz, Stärker (85. Flößner), Wagner (90. +2 Ueling), Lückert (34. Görtner), König
Neumann – 80 – 0:1 Salzmann (44.), 0:2 König (81.)

FSV Floh-Seligenthal – SV 1921 Walldorf..... 1:3
Floh-Seligenthal: Castaneda Davila; Wirsig, Simon (76. Kapica), Dellit, Merli (75. Jung), Nöthlich, Römer, Paul, Möller (64. Moussa), Kröpsch, Wächter
Walldorf: Keler; Fischer, Röhrig, Braun, Nothnagel, Wozniza, Jobst, Gleiche (75. Chlach), Friedel (30. D. Angrisani), Lukas Schmidt (62. Möbs), Askari Hadavi (65. Kohlberg)
Gimm – 60 – 0:1, 0:2 Askari Hadavi (12./16.), 0:3 Fischer (53.), 1:3 Merli (70.)

SV Dietzhausen – SG FSV Goldlauter..... 3:3
Dietzhausen: Hirsch (54. Heller); Abdalla, M. Umlauf, Nicolai (80. Naujoks), D. Umlauf, Schüler, Kritzmann, Henkel, Teyral, Kühnstein, Schranz (68. Schilling)
Goldlauter: Geißenhöner; Tabor, Schmidt, Lieb (38. Toth), Exner, Klingelstein (83. Herrmann), Leipold (46. Blümke-Eichhorn), Fernholz, Schlegelmilch, Rein, Weisheit (60. Paul)
Bohling – 200 – 1:0 D. Umlauf (32.), 1:1 Toth (42.), 1:2 Exner (58.), 1:3 Paul (80.), 2:3 M. Umlauf (85.), 3:3 Heller (90.)

SG SV Jüchsen – SG Struth-Helmershof..... 1:1
Jüchsen: Krauß; von der Weeth, Hamm, Fickel, Grünert, Hom, Hummel (84. Bender), Gorft, Panzner, Zwanzig (74. Bartholomäus), Müller
Struth-Helmershof: Kermann; Pfannstiel, Marr, Rothamel (88. Recknagel), Schmal, Dellit, Chasseur (45. Pinno), Hapich, Schubert (79. Simon), Eck, Hammer
Knauer – 110 – 0:1 Marr (6.), 1:1 Grünert (14.)

FSV 04 Viernau – SV Stahl Brotterode-Trusetal..... 2:3
Viernau: Weisheit; Recknagel, Jahn, Brandt, Vervorner, Kirchene, Arndt, Strucka, Bollmann (65. Hoffmann), Schleicher, Funk (82. Ruck)
Brotterode-Trusetal: Lesser; J. Storch, Meyer, Rommel (32. K. Storch), Schmidt, Peter, Vondracek (89. Kley), Heß, Krettek (63. Kuhn), Pastowski, Schröder
Stoll – 120 – 0:1 Vondracek (41.), 0:2 K. Storch (44.), 1:2, 2:2 Schleicher (70./81.), 2:3 Peter (89.)

FSV Rot-Weiß Breitenungen – SV Wernshausen..... 7:1
Breitenungen: Teubert; Wackes, Lämmerhirt, Künzl, Peter, Willmann, Pfaff (68. Reum), Kümpe, Klinger (80. Hartleib), Scholz, Müller (77. Rothe)
Wernshausen: Häfner; Rahmoun, Hornickel (65. Krenmer), Rametsteiner, Ben Hmda, Reißig, Fleischer, Klingler, Altman (50. Tischer), Weisheit, Reißig (78. Storch)
Postert – 220 – 1:0 Lämmerhirt (6.), 2:0 Peter (31. Foulelfmeier), 3:0 Pfaff (48.), 4:0 Willmann (76.), 5:0, 6:0 Klinger (78./80), 6:1 Ben Hmda (85.), 7:1 Willmann (88.)

Kreisliga
SG SV Untermalsfeld – SG Ober-Unterschöndorf..... 3:2
Untermalsfeld: Bunzel; Mittelsdorf (46. Hussein), Amthor, Neumann, Sommer (84. Ibrahim), Theobald, Sakhizada (68. Ritzmann), Schmidt, Gögel, Boxberger (89. Monawer), Freischlag
Ober-Unterschöndorf: Recknagel; Holland, Eleberlin, Härtel, Matthei, Häfner, Gerstenberg, Möller, Hoffmann, Anding, Bräuning
B. Tanner – 90 – 1:0, 2:0 Sakhizada (5./9.), 2:1 Hoffmann (35.), 2:2 Holland (44.), 3:2 Sommer (65.)

SV Wasungen – FSV 06 Mittelschmalkalden..... 4:4
Wasungen: Gläser; Pawel, Herschel, Damm, Amstein (75. Scharfenberg), Kerschner (58. Eisentraut), Zentgraf, Herbach (46. Vollstädt), Winterer, Kirschner, Strobel
Mittelschmalkalden: Göpfert; Rimbach, Seidel, R. Recknagel (84. Moftah), Juhousch (58. Amborn), T. Recknagel, Kirchner (58. Merie), Schmidt, Wunderlich, Ediger (70. Shochan), Linde
Volkmar – 120 – 1:0 Herbach, 2:0, 3:0 Kerschner (15./28.), 3:1 linde (66.), 4:1 Damm (85.), 4:2 Schmidt (86.), 4:3 Wunderlich (90. +3), 4:4 Kirschner (90. +4/ET)

Stahl Brotterode-Trusetal II – Germania Oberweid..... 1:4
Brotterode-Trusetal II: Trautmann; Messerschmidt, Packheiser (83. Lachmund), Jung, Thran (46. N. Schmidt), Krettek, Schnitter, Hoßfeld, Ullrich, Reich (77. Ostertag), Dupke (30. Müller)
Oberweid: Amend; Gottbehüt, Greis, Röhner, Kuhn, Dreißigacker, Cyrus, Reißig (70. Stützkowsky), Fey, Bracke (84. Wolf), Dietzel
Krech – 40 – 0:1 Bracke (2.), 0:2 Reich (16./ET), 1:2 Schnitter (55.), 1:3 Bracke (76.), 1:4 Dietzel (90.)

SG SV 87 Henneberg – FC Zella-Mehlis..... 0:6
Henneberg: Al. Herpich; Koch, Böhme, Kempf (82. Kindermann), Schilling (73. Schmidt), Lehmann (42. Schmidt), Canosa Dominguez, D. Herpich, Hauck, Möhring; Rebl
Zella-Mehlis: Greiser, Schmidt, Smirat, Steinke (61. Frank), Kersten, Demir (66. Walther), Breiting (80. Waap), Wilke, Hellmann, Werner, Dudek
Beck – 130 – 0:1, 0:2, 0:3 Smirat (2./6./40.), 0:4 Kersten (47.), 0:5 Steinke (50.), 0:6 Walther (80.)

SV FSV Fambach – SG SV Neubrunn..... 0:0
Fambach: Petter; Creniceanu, Moti (20. Saleh), Stefan, Popa, Stapf (69. Becker), Cantemir (80. Siebert), Schneider, Danz, Suttner, Hertuc
Neubrunn: Pascu; Büttner, Peter, B. Kessler, Meininger, Mittelsdorf (60. Sauer), Hetzelt, Tim Sauer, Kalensee, P. Fritz, D. Fritz
Klingschat – 60

VfL Meiningen II – FSV 48 Oepfershausen..... 2:1
Meiningen II: Damm; Bratz, Diez, Herrmann (52. Funk), Nouri, Michalke, Samimi (89. Hadi), Mohamadi (70. Müller), Umlauf (46. Ender), T. Schäfer, Landgraf
Oepfershausen: Leutbecher (46. T. Wilhelm); T. Hofmann, Göpfert (75. Vonderlind), Jung, Hildebrandt, Marr, Rückert (53. Freilich), Kregel, Ridloff, Roßbach, C. Hofmann
D. Köhler – 30 – 0:1 Göpfert (2.), 1:1, 2:1 Landgraf (70./83.)

FSV Floh-Seligenthal II – SV Albrechts..... 9:0
Floh-Seligenthal: Hess; Kapica (65. Weckopf), C. Jung, Moussa, Kovalov (62. Escudero Sanchez), Hengmuth, Talavera, Ganß, D. Jung (65. Badirov), Müller (56. Gäde), Weisheit
Albrechts: John; Negutu (68. Sehr), Petcu, Heß, Höfling, Nicolae, Pasbrig, de Carvalho (75. Kuß), Marschall (40. Suciu), Tompa, Vasic
120 – 1:0 jung (8.), 2:0, 3:0 Talavera (31./39.), 4:0 Moussa (40.), 5:0 Talavera (56.), 6:0 Weisheit (60.), 7:0 Moussa (71.), 8:0 Jung (81.), 9:0 Badirov (88.)

Gasttipper Christoph Esser kam auf drei Punkte. Unser Sportredakteur Ralf Ilgen erreichte ebenfalls drei Zähler (Bewertung: richtiges Ergebnis = 3 Punkte; Sieg/Remis/Niederlage richtig = 1 Punkt). Den nächsten Experten-Tipp gibt es am kommenden Freitag!

Das Fernsehprogramm am Dienstag

„Freies Wort hilft“ e.V. – Miteinander-Füreinander: Spendenkonto: IBAN: DE39840500001705017017

WILLKOMMEN IM *Birkenhof* IM BAYERISCHEN WALD

- Indoor Bade- & Saunalandschaft mit Indoor-Pool, Whirlpool, Sole-Gradierwerk, Fitnessraum sowie 10 verschiedenen Saunen und Dampfbädern
- 1.000 qm Dachpool-Deck mit Infinity-Pool (30-32°C), Sky-Loft, Sauna und traumhafte Ruhebereiche
- 10 individuelle Relax- und Ruheräume
- Restaurant „GaumenZauber“ für Ihre 3/4-Kulinarik: buntes Frühstücksbuffet, süß-herzhafter Nachmittagschmaus, kreative Menü- und Buffetabende
- Wellnesspagode für Ihr Wohlgefühl (Massage und Kosmetik)
- 20.000 qm GartenReich mit Schaukeliegen, Chakra-Weg, Yoga-Plateau und vielen lauschigen Ruheplätzen
- Body- & Mind-Fitnessprogramm u.a. mit Aquafitness, Yoga, Outdoor-Aktiv-Kursen, geführten Wanderungen u.v.m.
- Gemütliche Bar „BlueFOX“ für einen entspannten Ausklang des Wellnessstages
- Last but not least: ein freundliches und herzliches Team!



SPiRiT & SPa
BIRKENHOF
★★★★ am Elfenhain

magisch. mystisch. menschlich.



Relaxtage am Elfenhain

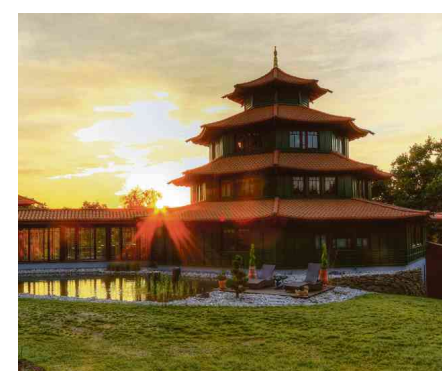
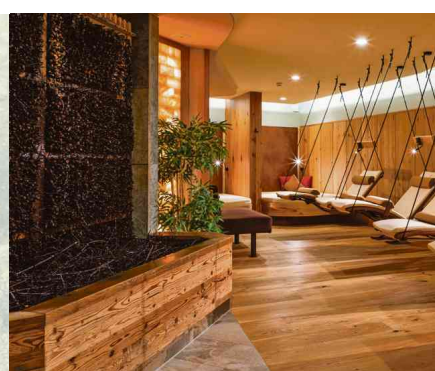
Buchen Sie jetzt Ihren Last-Minute-Urlaub im Bayerischen Wald – 3 Übernachtungen am Elfenhain zum Durchatmen:

- **3 Übernachtungen**, mit allen Birkenhof-Inklusivleistungen und ¾-Kulinarik
- **Gutschein € 25,-** für Wellnessanwendung (ausgenommen Klangschaalenmassagen)

Verfügbarkeit: 24.04. bis 26.05.2023
(nicht buchbar an Feiertagsbrücken).
Wochenendaufschlag € 12,-
pro Person bei Anreise Do/Fr/Sa

Last
minute

456,-
pro Pers. ab €



Wir freuen uns auf Sie!
www.hotel-birkenhof.de

Spirit&SPA Birkenhof am Elfenhain
Familie Gmach · Bayerischer Wald
Auf der Rast 7 · 93479 Grafenwiesen
Tel. 0 99 41/40 04-0 · info@hotel-birkenhof.de
Ferienhotel Birkenhof Johann Gmach KG, AG Rgsb. HRA 6436



*jagd*HOFF
★★★★★ wellness & sport



Am **14. Mai** ist Muttertag.

Verschenken Sie **Glücksgefühle** mit dem **Jagdhof Geschenk-Gutschein!**

Per Post oder online zum Ausdrucken.



Glücksmomente

gültig bis 15.12.2023
mögliche Anreisetage: So - Di

3 Übernachtungen
inkl. 3/4-Jagdhof-Verwöhnspension

1 Treatment NACH WAHL
Wellness-Massage, 50 Min.
ODER
Gesichtsbehandlung
mit BABOR Kosmetik, 50 Min.

ab € **771** p.P. im DZ-Classic

New
Luxus-Suiten &
Sportwelt auf
1.380 qm

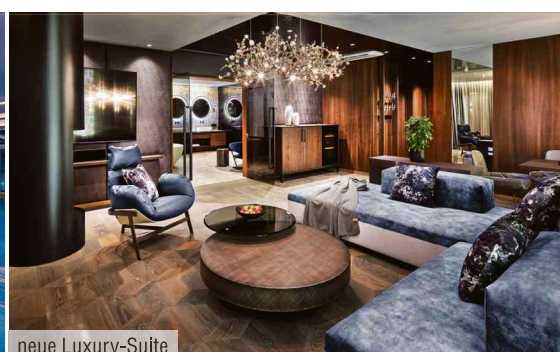


wellness mit allen sinnen ★★★★★

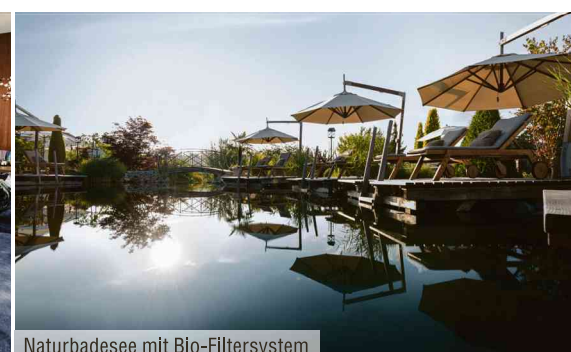
Hotel Jagdhof GmbH | GF: Josef Ritzinger
Putzgartenstr. 2 | 94133 Röhrnbach | Tel. 08582 9159-4647
info@jagdhof-bayern.de | www.jagdhof-roehrnach.de



20 m Innenbecken mit Wasserfallturm



neue Luxury-Suite



Naturbadesee mit Bio-Filtersystem



Hat immer jemanden zum Spielen: Elefanten-Baby im Zoo

Im Elefanten-Gehege im Leipziger Zoo im Bundesland Sachsen ist gerade viel los. Am Samstagmorgen kam dort ein Elefanten-Baby zur Welt. „Es ging relativ schnell, es hat sofort gestanden und versucht, zu trinken, berichtete der Zoo-Direktor Jörg Junhold. Das Elefanten-Mädchen hat sogar ein paar Halbgeschwister zum Spielen. In den vergangenen Monaten wa-

ren im Zoo schon zwei weitere Elefäntchen geboren worden. Sie heißen Akito und Bao Ngoc. Die Herde besteht mittlerweile aus zehn Tieren. Chefin ist die Elefanten-Kuh Kewa. „Wird es zu wild, passt sie auf und sortiert die Jungtiere wieder“, erzählt Tierpfleger Thomas Günther. Auch in freier Natur leben Elefanten in Herden zusammen.

dpa/Foto: dpa



Wusstest du, dass ...



... die Stadt Hamburg auch für ihre vielen Musicals bekannt ist? Musik + Theater = Musical. Die faszinierenden Shows mit Gesang und Tanz haben in Deutschland sehr viele Fans. So viele, dass die Musical-Bühnen in der Stadt Hamburg häufig ausverkauft sind. Schon seit fast 40 Jahren werden in Hamburg Musicals gezeigt. Angefangen hat alles mit „Cats“. Heute laufen in der Stadt verschiedene Musicals: „König der Löwen“, „Die Eiskönigin“, „Mamma Mia!“ und „Hamilton“. Die Stadt freut sich darüber, denn so kommen viele Besucherinnen und Besucher nach Hamburg. Während der Corona-Krise wurden keine Musicals in Hamburg aufgeführt. Danach kamen Gäste aber zurück. Mittlerweile liegt ihre Zahl sogar höher als vor der Krise. Ein Sprecher der Musicals in Hamburg sagt: „Das Publikum kam viel schneller als erhofft wieder zurück.“

dpa

Laute Demonstrationen

Wer auf etwas aufmerksam machen möchte, sollte nicht zu leise sein. Sonst bekommt es niemand mit. Viele Leute hatten daher am Montag auf ihren Demonstrationen besondere Hilfsmittel dabei: Trillerpfeifen und Rasseln zum Beispiel. In unserem Nachbarland Frankreich haben Menschen zuletzt sogar mit Löffeln auf Töpfe geschlagen. Das macht richtig viel Lärm! Am Montag versammelten sich Tausende Menschen in deutschen Städten, um zu demonstrieren. Das ist typisch für den 1. Mai. Der Feiertag ist als Tag der Arbeit bekannt. Darum ging es auch bei den Demonstrationen. Weil Lebensmittel und andere wichtige Dinge in jüngster Zeit teurer geworden sind, machen sich viele Menschen Sorgen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Demonstrationen forderten deshalb zum Beispiel mehr Geld für ihre Arbeit oder bessere Bedingungen. Außer den Trillerpfeifen trugen viele Leute auch Plakate mit sich. Darauf hatten sie ihre Forderungen geschrieben.

dpa

Warum manche Eltern von einer Apotheke zur nächsten fahren

Medikamente für Kinder sind zurzeit schwer zu bekommen

Von Jörg Ratzsch und Doreen Garud

Ein Kind ist krank, es hat eine Entzündung im Bauch. In einer Kinderklinik wird ein Medikament aufgeschrieben: ein Antibiotikum. Das bekämpft Bakterien, welche die Infektionen auslösen. Mit dem Rezept fahren die Eltern von Apotheke zu Apotheke. Überall fehlt die Medizin. Erst nach langem Suchen finden die Eltern eine Apotheke, die noch eine Flasche davon übrig hat.

Solche Geschichten passieren in Deutschland gerade häufig. Es fehlen Medikamente für Kinder, etwa gegen Scharlach. Auch viele Schmerzmittel und Fiebersäfte sind schwer zu bekommen. Das hat damit zu tun, dass viele dieser Me-

dikamente in Asien hergestellt werden. Geht dort etwas schief in einer Fabrik, oder die Lieferung kommt nicht an, fehlt das Medikament bei uns. Manchmal können die Apotheken in so einem Fall ein Medikament selbst herstellen. Oder sie überlegen zusammen mit den Ärztinnen und Ärzten, welche andere Medizin den Kindern helfen könnte.

Besser wäre es natürlich, alle benötigten Medikamente für Kinder wären immer vorhanden. Am Wochenende wurde ein Brief bekannt, in dem Medizinerinnen und Mediziner genau das fordern. Sie wollen von der Politik eine schnelle und dauerhafte Lösung.

In einem ersten Schritt haben die zuständigen Fachleute schon reagiert. So ist es nun einfacher

möglich, Medikamente aus anderen Ländern in Europa in Deutschland zu bekommen. Wenn etwa ein Fiebersaft aus Spanien keine deutsche Verpackung hat, darf er dennoch hier verkauft werden. Doch das geht nicht immer, weil auch in vielen anderen Ländern Europas bestimmte Medikamente fehlen.

Nun arbeitet die Politik an einem neuen Gesetz. Es soll Herstellern ermöglichen, mehr Geld für die Medikamente zu verlangen. Die Hoffnung ist: Wenn es sich für die Firmen wieder mehr lohnt, dann stellen sie mehr solcher Medikamente her. Ein Teil soll dann auch in Europa produziert werden. Wichtige Medikamente sollen außerdem immer in großen Lagern vorrätig sein. So können möglichst alle Kinder versorgt werden.



Kann mal jemand die Wolken verräumen? Die passen nicht zu Frühlings-Träumen.

Schach: Neuer Weltmeister

Am Ende hielt sich Ding Liren lange die Hand vor Stirn und Augen. Völlig überwältigt blieb er vor dem Brett mit den schwarzen und weißen Figuren sitzen. Erst nach einer Weile atmete er durch, stand auf und ließ sich feiern. Ding Liren ist der neue Weltmeister in der Sportart Schach.

„Es war ein sehr emotionaler Moment, ich konnte meine Gefühle nicht beherrschen“, sagte Ding Liren später. Das Schach-Turnier im Land Kasachstan dauerte drei Wochen lang. Er spielte 14 Partien und einen Tiebreak gegen Jan Nepomnjaschtschi. „Es war ein hartes Turnier für mich“, sagte der Weltmeister.

Ding Liren stammt aus dem Land China in Asien. Schon mit vier Jahren begann er mit Schach. Mit fünf Jahren gewann er sein erstes landesweites Turnier. „Manchmal habe ich geglaubt, ich sei süchtig nach Schach. Ohne Turniere war ich nicht glücklich“, sagte Ding Liren. Nun hofft er, dass seinetwegen viele weitere Leute Schach spielen.

dpa

Mäuse sind süß, Ratten eklig?

Eigentlich ist es seltsam: Mäuse empfinden viele Menschen als niedlich, aber Ratten gelten als eklig. Dabei sind die beiden eng verwandt: Ratten und Mäuse gehören beide zur gleichen Familie. Das Wort Ratte ist für manche sogar ein Schimpfwort. Aber „Du süße Maus“ ist lieb gemeint. Mäuse werden von einigen Menschen sogar als Haustiere gehalten. Ratten hingegen werden oft bekämpft.



Wo Menschen sind, fühlen sich auch Ratten wohl.

Foto: dpa-Archiv/Bernd von Jutrczenka

Genauer gesagt handelt es sich um Wanderratten, die in den Städten ungern gesehen sind. Das liegt zum Beispiel daran, dass die Nagetiere Vorräte anfressen oder elektrische Kabel zerbeißen. Auch kann es passieren, dass sie Krankheiten übertragen. In einigen Städten werden sie deshalb getötet. Das passiert etwa, indem vergiftete Köder in der Kanalisation ausgelegt werden. Dort sind Ratten gerne.

dpa

In alten Geschichten heißt es, dass in der Walpurgisnacht viele Hexen auf den Berg Brocken fliegen. Dort treffen sie sich um ein lodernes Feuer. Rundherum tanzen sie und feiern mit dem Teufel.

An diese alten Sagen erinnern jedes Jahr Tausende Menschen. Sie reisen in die Orte rund um den Brocken im Bundesland Sachsen-Anhalt und feiern dort. Einige verkleiden sich als

Hexen und Teufel. Sie spielen Theater und machen Lagerfeuer. Benannt ist die Walpurgisnacht nach der heiligen Walburga. Sie lebte im achten Jahrhundert. Schon zu Lebzeiten soll die Chris-



Viele Besucher des Walpurgisfestes verkleiden sich als Hexen.

Foto: dpa/Matthias Bein

tin Wunder vollbracht haben. Ihre Knochen wurden einige Zeit nach ihrem Tod an einem 1. Mai ausgegraben. Deshalb fällt auf den Abend davor die Walpurgisnacht.

dpa

Schaurige Gestalten

Angemerkt

Schneckenrennen

Zur Inkonstanz der beiden Titelanwärter der Fußball-Bundesliga

Von Marco Mader

Oliver Kahn hat da so eine Ahnung. Das Schneckenrennen um die deutsche Fußball-Meisterschaft zwischen seinem FC Bayern und Borussia Dortmund, glaubt der Vorstandschef, werde womöglich „bis zur letzten Sekunde“ offen bleiben. Wie 2001, als Kahn noch selbst im Münchner Tor stand.

Damals machte ein Freistoß von Patrik Andersson die Bayern zum Last-Minute-Meister, Kahn riss im Hamburger Volkspark mit jubelverzerrtem Gesicht die Eckfahne aus dem Rasen und brüllte mit der Schale in der Hand: „Da ist das Ding!“ Vier Tage später, der „Meister der Herzen“ aus Schalkeleckte noch benommen seine Wunden, reckte der Münchner Kapitän Stefan Effenberg auch den Henkelpott in den Mailänder Nachthimmel.

Allein dieser Erfolg zeigt: Die Bayern von damals sind nicht mit jenen von heute zu vergleichen. Sie haben keinen „Titan“ im Tor, keinen Anführer wie den „Tiger“. Und in Europa, wo sie vor 22 Jahren die Giganten Manchester United und Real Madrid stürzten, ist die Elite enteilt.

Doch wo einst das „Mia san mia“ regierte, herrscht tiefe Verunsicherung. Dass diese Bayern noch vier Spiele gewinnen werden, ist schwer zu glauben. Dasselbe gilt für den BVB, der lieber seinen Minderwertigkeitskomplex pflegt, als die historische Chance entschlossen zu ergreifen.

Das Beste wäre, sagen manche, wenn es 2023 gar keinen Meister geben würde. Geht nicht? Doch, ist nur schon lange her.

1922, die Bundesliga war noch nicht erfunden, bekamen es der 1. FC Nürnberg und der Hamburger SV in zwei Finalspielen (2:2 n.V./1:1 n.V.) nicht hin, einen Sieger zu finden. Dem Club gingen die Spieler aus, der HSV wurde zum Meister erklärt – und verzichtete ehrenvoll. Bravo!

In die Schale wurden später beide Klubnamen eingraviert. Vielleicht könnte die DFL darauf diesmal verzichten.

sport@insuedthueringen.de

Sprüche

„Wir lassen uns von keinem Gegner, von keinem Schiri, von keiner Krankheit aufhalten. Wir glauben daran, wir sind fest davon überzeugt. Die Mannschaft hat Bock, der Trainer, die Menschen, die Stadt – alle.“

Youssoufa Moukoko, Jungstar von Borussia Dortmund, zum Titelkampf in der Bundesliga

„Wir können alle zählen und rechnen. Wir müssen vier Spiele gewinnen.“

Joshua Kimmich, Star von Bayern München, zum Titelkampf in der Bundesliga

Freiburg sinnt im Halbfinale gegen Leipzig auf eine Pokal-Revanche. RB-Trainer Rose will sogar vor seinem Kollegen Streich „in Deckung gehen“.

Von Daniela Frahm und Frank Kastner

LEIPZIG. Mit zitternder Hand verschüttet Marco Rose vor laufenden TV-Kameras das Wasser aus seinem Glas. Belustigt und mit einer kleinen Schauspiel-Einlage beantwortet RB Leipzigs Coach so die Frage nach seiner Anspannung vor dem Pokalhit gegen den SC Freiburg. Und sagt dann ganz ruhig zum neugierigen Reporter: „Das meinst du jetzt nicht ernst, oder? Also mache ich den Eindruck, als ob ich mega angespannt wäre?“ Der Trainer spürt eher Vorfreude auf die wegweisende Woche für die Leipziger, die im Cup-Halbfinale mit einer Neuauflage des Vorjahressendspiels beginnt. In der Partie am



Nun auch der König im Schach: Ding Liren (rechts) holt erstmals den WM-Titel nach China. Favorit Jan Nepomnjaschtschi aus Russland (links) bleibt nur das Nachsehen. Fotos: imago/Sergei Fadeichev

Von Christian Hollmann

ASTANA. Die Erfüllung von Chinas Schach-Masterplan stürzte Ding Liren in ein Gefühlschaos. „Ich konnte meine Emotionen nicht kontrollieren. Ich werde weinen, ich fühle mich so erleichtert“, bekannte der 30-Jährige, nachdem er zum ersten chinesischen Champion in der 137-jährigen WM-Geschichte aufstieg. Die Staatsmedien in seiner Heimat bejubelten am Montag einen „historischen Sieg“ für Ding, der ein faszinierendes WM-Duell gegen den Russen Jan Nepomnjaschtschi im Tiebreak für sich entschied.

„Dieses Match spiegelt die Tiefe meiner Seele wider“, sagte Ding. Lange hatte er nach der Aufgabe seines Gegners mit der Hand vor den Augen am Brett verharrt, fast ungläubig im Moment des Triumphs. „Es war ein hartes Turnier für mich“, sagte Ding am Ende der drei wechselhaften Wochen des Zweikampfs im kasachischen Astana.

Immer wieder war der Chinese zurückgekommen, hatte Niederlagen verdaut und Rückstände aufgeholt. 7:7 stand es nach den 14 regulären Partien, den Tiebreak zwang Ding mit mutigen Zügen mit 2,5:1,5 auf seine Seite. Als „Stolz Chinas“ wurde er im chinesischen Kurznachrichtendienst Weibo danach gefeiert, Millionen von Chinesen hatten die Kunde von Dings Sieg dort schon in der Nacht zum Montag begeistert kommen-



Sichtbar angefasst: Ding Liren kurz nach dem Titelgewinn.

tiert. „Ich hoffe, das wird viele Leute beeinflussen“, sagte Ding. Sein Erfolg krönte Chinas Strategie „Großer Drache“, die das Land an die Spitze der Schach-Welt bringen sollte. Noch im kommunistischen China war das Spiel einst als „dekadent“ verpönt und während der „Kulturrevolution“ (1966-76) sogar acht Jahre lang verboten. Dann folgte die Kehrtwende und spätestens mit dem WM-Titel bei den Frauen für Xie Jun 1991 dann der Boom.

Schach wurde staatlich gefördert – überall entstanden Schachclubs. Der aus Wenzhou in der ostchinesischen Provinz Zhejiang stammende Ding Liren begann selbst schon im Alter von vier Jahren mit dem Spiel, gefördert von seinem Vater, einem leidenschaftli-

chen Schachspieler. Mit fünf Jahren gewann Ding Liren erstmals ein landesweites Turnier – mit 16 Jahren seinen ersten Titel als chinesischer Schachmeister.

„Manchmal habe ich geglaubt, ich sei süchtig nach Schach. Ohne Turniere war ich nicht glücklich“, sagte Ding, der sich als Fußballfan beschreibt und gern Zeit in Museen verbringt. Ein Jurastudium hat er abgebrochen, alles auf Schach gesetzt. Nun ist er der 17. WM-Champion der Schach-Historie.

Dabei schaffte er es nur über Umwege überhaupt ins mit zwei Millionen Euro dotierte Duell um den WM-Titel. Für das WM-Kandidatenturnier war er nicht qualifiziert und rückte nur nach, als der Russe Sergej Karjakin wegen seiner Unterstützung für Russlands Krieg in der Ukraine vom Weltverband ausgeschlossen wurde. Weil er zuvor in der Corona-Zeit aber nicht genug Turniere gespielt hatte, organisierte China kurzerhand welche für ihn.

Bei der WM-Ausscheidung wurde Ding dann Zweiter hinter Nepomnjaschtschi.

Doch weil Dauer-Weltmeister Magnus Carlsen keine Lust auf ein weiteres Duell gegen den Russen hatte und seine Krone abtrat, spielten die beiden Herausforderer um den Titel.

Nach Dings Sieg gratulierte Carlsen seinem Nachfolger via Twitter für den entscheidenden Zug „zur Unsterblichkeit“. Zuvor hatte er allerdings auch gesagt: „Der Weltmeister wird nicht als Weltmeister gesehen werden. Das ist die einfache Realität.“

Mit dem Makel, ein Titelträger von Carlsens Gnaden zu sein, wird Ding angesichts des historischen Ausmaßes seines Erfolgs wohl leben können. Dem 32 Jahre alten Norweger fehlte nach zehn Jahren der Dominanz die Motivation, sich ein weiteres Mal dem kraftraubenden WM-Kampf zu verschreiben. Die Weltrangliste führt Carlsen aber weiter an, er bleibt wohl der Fixpunkt der Schach-Welt.

Ding ist anders als sein Vorgänger ein eher schüchterner Zeitgenosse. „Nicht mal als Kind habe ich davon geträumt. Meine Ambition ist nicht so groß, ich habe mir nie so hohe Ziele gesteckt. Die WM kam als angenehme Überraschung“, sagte der Chinese schon vor den Partien gegen Nepomnjaschtschi der „Zeit“. Berühmt zu sein, das möge er gar nicht, beteuerte Ding. Spätestens nach dem Triumph von Astana wird er in China jedoch mit dem Status des Volkshelden leben müssen.

Zitternder Rose mit kleiner Schauspiel-Einlage

Zeitpunkt. Wir sind wahnsinnig ehrgeizig, ein gutes Spiel zu machen“, erklärte Coach Streich die Lage vor der möglichen Revanche für das erst im Elfmeterschießen verlorene Finale der Vorsaison.

Vor Streich – als Vulkan an der Seitenlinie bekannt – geht Rose eher „in Deckung“, wie er schmunzelnd meinte. „Christian ist emotional, ich bin emotional. Wahrscheinlich können wir beide nach dem Spiel immer wieder über uns selber lachen – gerade wenn mal wieder was richtig daneben ging.“

Letzte Chance nutzen

Die Leipziger wollen nach dem frühen Aus im Meisterschaftsrennen die Gelegenheit wieder im Pokal nutzen. Dafür schalteten sie Borussia Dortmund aus, nachdem der FC Bayern zuvor gescheitert war. „Na klar ist die Champions League wichtig, aber wenn du so eine Chance hast, wieder ins Pokalfinale einzuziehen, das vierte Mal im fünften Jahr, dann willst du die Chance auch packen“, sagte RB-Kapitän Willi Orban. Auf dem erneu-



Leipzig hofft auf die nächste Zaubershow: Christopher Nkunku mit einem ganz besonderen Jubel nach dem ersten Tor seit seiner Rückkehr am Samstagnachmittag. Foto: imago/Roger Petzsche

ten Weg nach Berlin könnte Christopher Nkunku ein RB-Garant werden. Der quirlige Franzose meldete sich rechtzeitig zurück, traf erstmals wieder nach seiner Verletzung zum 1:0 gegen Hoffenheim. Da der restlichen Offensive um Timo Werner derzeit Effi-

zienz vor dem Tor fehlt, hofft Rose auf die Leichtigkeit des Ballzaubers. Seinen Plan B nennt der Trainer auch: „Wenn es nicht so ist, dann müssen wir kratzen, beißen, spucken und auch knappe Siege wie gegen Hoffenheim einfahren.“

Bundesliga						
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. Bayern München	30	18	8	4	81:33	62
2. Borussia Dortmund	30	19	4	7	67:40	61
3. 1. FC Union Berlin	30	16	8	6	44:31	56
4. SC Freiburg	30	16	8	6	46:37	56
5. RB Leipzig	30	16	6	8	54:37	54
6. Bayer Leverkusen	30	14	6	10	53:41	48
7. VfL Wolfsburg	30	12	10	8	54:37	46
8. FSV Mainz 05	30	12	9	9	49:43	45
9. Eintracht Frankfurt	30	11	10	9	50:46	43
10. Mönchengladbach	30	9	9	12	44:48	36
11. 1. FC Köln	30	8	11	11	40:48	35
12. Werder Bremen	30	10	5	15	48:58	35
13. FC Augsburg	30	8	7	15	39:55	31
14. TSG Hoffenheim	30	8	5	17	39:51	29
15. VfB Stuttgart	30	6	10	14	38:52	28
16. VfL Bochum	30	8	4	18	33:67	28
17. FC Schalke 04	30	6	9	15	28:57	27
18. Hertha BSC	30	5	7	18	35:61	22
VfL Bochum - Borussia Dortmund .....1:1 (1:1)						
Stegemann (Niederkassel) – 26 000 (ausverkauft) – 1:0 Losilla (5.), 1:1 Adeyemi (7.)						
RB Leipzig - TSG Hoffenheim .....1:0 (1:0)						
Stieler (Hamburg) – 45 294 – 1:0 Nkunku (28.)						
VfB Stuttgart - Bor. Mönchengladbach .....2:1 (1:0)						
Welz (Wiesbaden) – 47 700 (ausverkauft) – 1:0 Guirassy (22.), 1:1 Weigl (78., Handelfmeter), 2:1 Coulibaly (83., Foulelfmeter) – Rote Karte: - Itakura wegen einer Notbremse (82.)						
Eintracht Frankfurt - FC Augsburg .....1:1 (1:0)						
Willenborg (Osnabrück) – 50 000 – 1:0 Rexhebecaj (25., Eigentor), 1:1 Demirovic (58.)						
1. FC Köln - SC Freiburg .....0:1 (0:0)						
Reichel (Stuttgart) – 55 000 (ausverkauft) – 0:1 Doan (54.)						
Union Berlin - Bayer Leverkusen .....0:0						
Fritz (Korb) – 22 012 (ausverkauft)						
FC Schalke 04 – Werder Bremen .....2:1 (0:1)						
Dankert (Rostock) – 61 981 (ausverkauft) – 0:1 Dücksch (18.), 1:1 van den Berg (81.), 2:1 Drexler (90.+2)						
Bayern München - Hertha BSC .....2:0 (0:0)						
Ittrich (Hamburg) – 75 000 (ausverkauft) – 1:0 Gnabry (69.), 2:0 Coman (79.)						
VfL Wolfsburg - FSV Mainz 05 .....3:0 (3:0)						
Siebert (Berlin) – 23 817 – 1:0 Wind (5.), 2:0 Bornauw (13.), 3:0 Wind (28.)						
Torschützen						
Niclas Füllkrug (Werder Bremen)	16					
Marcus Thuram (Bor. Mönchengladbach)	13					
Randal Kolo Muani (Eintracht Frankfurt)	13					
Christopher Nkunku (RB Leipzig)	13					
Vincenzo Grifo (SC Freiburg)	13					
31. Spieltag						
Freitag, 5. Mai						
FSV Mainz 05 – FC Schalke 04						
Bayer Leverkusen – 1. FC Köln (beide 20.30 Uhr)						
Samstag, 6. Mai						
SC Freiburg – RB Leipzig						
Bor. Mönchengladbach – VfL Bochum						
TSG 1899 Hoffenheim – Eintracht Frankfurt						
Hertha BSC Berlin – VfB Stuttgart						
FC Augsburg – Union Berlin (alle 15.30 Uhr)						
Werder Bremen – FC Bayern München (18.30 Uhr)						
Sonntag, 7. Mai						
Borussia Dortmund – VfL Wolfsburg (17.30 Uhr)						

Bayern-Bosse lassen aufhorchen

MÜNCHEN. Thomas Müller erheiterte mit seinem locker-flockigen Meister-Versprechen, die Bayern-Bosse ließen in der Dauerdebatte um die Führungsriege aufhorchen. Während Aufsichtsratschef Herbert Hainer ein Bekenntnis zur Zukunft von Oliver Kahn vermied, positionierte sich der kämpferische Vorstandsboss selbst für die kommende Saison schon mal klar. „Selbstverständlich bin ich noch hier“, sagte Kahn.

Nach dem 2:0 gegen Hertha BSC war die Rückkehr an die Bundesliga-Tabellenspitze für Kahn & Co. der dringend nötige Stimmungsaufheller. „Da simmer wieder! Wir holen uns das Ding!“, tönte Kapitän Müller, als er grinsend aus den Arena-Katakomben marschierte. Fröhliche Mienen hatten beim mühsamen Erfolg des Serienmeisters gegen das Liga-Schlusslicht auf der Ehrentribüne in der ersten halben Stunde dagegen Seltenheitswert. Wie in besten Zeiten als Führungsduo hockten Ex-Chef Karl-Heinz Rummenigge und Ehrenpräsident Uli Hoeneß nebeneinander – doch die Stars dominierten nicht wie in besten Zeiten. „In so einer Phase geht es nicht darum, den Schönheitspreis zu gewinnen, sondern darum, zu gewinnen und die Tabellenführung zu übernehmen – und das haben wir geschafft“, verteidigte Kahn den Auftritt.

Fokus gilt nur der Meisterschale

Kahns Blick gilt aber „nicht irgendwelchen Diskussionen“, betonte der frühere Weltklassetorwart, „sondern mein Fokus gilt nur der deutschen Meisterschaft – und darum geht’s.“ Ähnlich klang Hainer, der bei der Nachfrage zur Zukunft von Kahn lieber auf das noch verbliebene Titelziel verwies. „Wir konzentrieren uns alle auf das Sportliche“, sagte der Präsident nach dem Sieg durch Tore von Serge Gnabry (69. Minute) und Kingsley Coman (79.).

Die Aufsichtsratssitzung am 22. Mai, bei der nach dem vorletzten Spieltag und vor dem mutmaßlichen Meister-Finale die Arbeit von Kahn und Sportvorstand Hasan Salihamidzic von den Räten um Hoeneß bewertet wird, ist mindestens genauso spannend wie der Bundesliga-Titelkampf. *dpa*

Nach der Aufregung um Schiedsrichter Stegemann zieht Dortmund-Chef Watzke einen Schlusstrich unter den nicht gegebenen Elfmeter. Im Titel-Fernduell mit dem neuen Tabellenführer FC Bayern hilft die Diskussion dem BVB nicht weiter.

Von Heinz Büse und Jörg Soldwisch

BOCHUM/DORTMUND. Aus Wut wurde Trotz. Nach dem großen Ärger über einen ausgebliebenen Elfmeterpfiff und dem Verlust der Tabellenführung geht der Blick bei Borussia Dortmund wieder nach vorn. Obwohl der FC Bayern mit einem mühsamen 2:0 gegen Hertha BSC vorbeizog, schlug BVB-Jungstar Youssoufa Moukoko vor dem kniffligen Saisonfinale mit vier Endspielen um die Meisterschaft ungewohnt kämpferische Töne an: „Wir lassen uns von keinem Gegner, von keinem Schiri, von keiner Krankheit aufhalten. Wir glauben daran, wir sind fest davon überzeugt. Die Mannschaft hat Bock darauf, der Trainer, die Menschen hier, die Stadt – alle.“ Um den Fokus wieder auf die sportlichen Aufgaben gegen Wolfsburg (H), Mönchengladbach (H), Augsburg (A) und Mainz (H) zu lenken, zog Hans-Joachim Watzke einen Schlusstrich unter die emotionale Diskussion um Schiedsrichter Sascha Stegemann und Video-Assistent Robert Hartmann. „Das war definitiv krass. Aber jetzt muss es auch gut sein“, sagte der BVB-Geschäftsführer der Deutschen Presse-Agentur mit Blick auf die Schlüsselszene beim 1:1 in Bochum, als das Schiedsrichter-Duo ein Foul von Danilo Soares an Karim Adeyemi im Strafraum ungeachtet der Dortmunder Proteste nicht ahndete.

Mehr noch als durch den anschließenden medialen Entschuldigungs-Marathon Stegemanns sah sich Watzke durch die heftigen Reaktionen in den sozialen Netzwerken zu einem Statement mit deeskalierender Wirkung veranlasst. Die „Anfeindungen jeder Art“ seien trotz aller Enttäuschung „nicht einmal im Ansatz“ zu tolerieren, ließ der Vereinschef verlauten. Zuvor hatte Stegemann von ernst zu nehmenden Drohungen berichtet, die ihn zu einer Strafanzeige veranlasst hätten.

Beistand aus der Liga für Stegemann

„Das ist der Punkt, wo die Grenze überschritten wird“, kommentierte Felix Brych die Drohungen gegen Stegemann am Sonntagabend in der BR-Sendung „Blickpunkt Sport“. Der 47 Jahre alte Spitzenschiedsrichter nahm Watzkes Aussagen positiv auf: „Ich fand es ziemlich gut, dass er gesagt hat, jetzt ist mal

SPORT

Mehr Trotz als Wut



Der große Aufreger: Karim Adeyemi wird vom gelb verwarnen Danilo Soares von den Beinen geholt, doch der Pfiff bleibt aus. Foto: imago/Ralf Treese

Schluss.“ Auch aus der Liga gab es verbalen Beistand für den Referee. „Das ist der Wahnsinn. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand so etwas ernst meint. Das sind einfach Idioten, die nicht wissen, was sie damit auslösen. Man sollte darüber nachdenken, so etwas auch strafrechtlich zu verfolgen“, kommentierte der Mainzer Sportvorstand Christian Heidel bei „ran.de“.

Doch bei aller Unterstützung für Stegemann bleibt dem DFB und der Liga eine weitere Diskussion über das Zusammenspiel von Schiedsrichter und Video-Assistent nicht erspart. Trotz der eindeutigen Fernsehbilder sah Hartmann keine Veranlassung, Stegemann zur Überprüfung der Szene in den Review-Bereich zu schicken. „Es wäre sehr, sehr hilfreich gewesen, wenn da ein

entsprechender Impuls gekommen wäre“, bemängelte Stegemann in der Sport1-Sendung „Doppelpass“.

BVB-Spieler geben sich nicht auf

Sebastian Kehl bezeichnete dieses Versäumnis als „absolut fahrlässig“ und „völlig falsch“. In der ersten Aufregung sprach der BVB-Sportdirektor sogar davon, dass es „nicht mit rechten Dingen zugegangen“ sei und deutete nebulös an: „Ich will nicht wissen, was passiert wäre, wenn der FC Bayern heute hier gespielt hätte.“

Bei einer besseren Chancenauswertung der Borussia wäre allen Beteiligten viel Aufregung erspart geblieben. 21 Torschüsse gab das Team von Trainer Edin Terzic ab, traf aber nur einmal durch Adeyemi (7.). Aus der

Überlegenheit mit deutlich mehr Ballbesitz und 62 Prozent gewonnener Zweikämpfe schlug der entthronte Tabellenführer zu wenig Kapital. Das Drehbuch einer denkwürdigen BVB-Saison mit abrupten Stimmungswechseln ist damit um ein Kapitel reicher.

Auf ermutigende Auftritte folgten immer wieder frustrierende Rückschläge. „Wir waren einfach nicht effizient genug“, klagte Mittelfeldspieler Jude Bellingham.

Im Fernduell mit dem um einen Punkt besser platzierten FC Bayern könnte dem Tabellenzweiten allerdings zugutekommen, dass drei der letzten vier Saisonspiele vor heimischer Kulisse ausgetragen werden. Wie Moukoko hat auch Bellingham den Kampf um die Meisterschaft noch lange nicht aufgegeben: „Die Lage ändert sich so schnell.“

Schalke lebt noch

Nach dem Last-Minute-Sieg gegen Werder Bremen ist Königsblau trotz des harten Restprogramms noch im Rennen um den Klassenerhalt.

GELSENKIRCHEN. Unten auf dem Platz feierten die Abstiegskämpfer um den Last-Minute-Torschützen Dominick Drexler Arm in Arm vor der Nordkurve, als hätten sie gerade die Meisterschaft gewonnen. Oben in der VIP-Loge jubelten ihnen Klaas-Jan Huntelaar und die „Ehemaligen“ aus seligen Champions-League-Zeiten zu. Nach einem Fußball-Drama in der Nachspielzeit bebt die Arena – und Schalke 04 lebt noch.

„Solche Siege tun extrem gut“, sagte Stürmer Marius Bülter nach dem 2:1 (0:1) gegen Mitaufsteiger Werder Bremen. „Das war sehr emotional“, meinte Drexler, der mit seinem späten Treffer (90.+2) die Hoffnungen auf den Klassenerhalt am Leben hielt – und unbeschreiblichen Jubel auslöste. „Das ist so geil“, schwärmte sogar Sky-Experte Lothar Matthäus, der die Ekstase der königsblauen Fans mit einer Bierdusche hautnah und feucht miterlebte.

„Das muss uns Wucht und Schwung geben“, sagte Bülter, der die entscheidenden Szenen nach seiner Auswechslung von der Seitenlinie verfolgte: Zunächst rettete der eingewechselte Drexler in höchster Not vor dem eigenen Tor mit der Brust, keine Minute später drückte er den Ball auf der anderen Seite über die Linie. „Das Tor ist mir lieber als die Rettungstat“, sagte der Matchwinner.

Reis wechselt die Wende ein

80 frustrierende Minuten lang hatte es danach ausgesehen, als sollte der Tabellenvorletzte die wohl letzte Chance im Abstiegskampf verspielen. Nach dem frühen Rückstand durch Marvin Ducksch (18.) und einer mut- und kraftlosen ersten Hälfte wehrte sich Schalke zwar nach der Pause, erarbeitete sich viele Standardsituationen und ein paar Chancen – doch der Ball wollte nicht ins Tor. Erst als Trainer Thomas Reis alle Register zog und in der Schlussviertelstunde fünf-



Schalcker Glückseligkeit: Pure Ekstase nach dem Last-Minute-Treffer. Foto: imago/Moritz Mueller

mal wechselte, kippte das Spiel doch noch. Es begann mit einem „kleinen Märchen“, wie der Coach es nannte: Sepp van den Berg, sechs Monate lang nach einem Bänderriß im Sprunggelenk nur Zuschauer, glück aus (81.). „Es ist wie ein Traum“, sagte der 21-Jährige und gab nach der Explosion der Emotionen in der Arena zu: „So was habe ich noch nie erlebt. Alle sind ausgerastet, es war die pure Freude.“

Bei allem Schalke-typischen Überschwang: Gewonnen hat der Traditionsclub zwar ein „Abstiegssendspiel“, damit aber auch nur die Chance auf den Klassenerhalt gewahrt. Bei einer Niederlage wäre wohl schon alles vorbei gewesen – angesichts des brutal schwierigen Restprogramms mit Auswärtsspielen beim FSV Mainz 05, Rekordmeister Bayern München und RB Leipzig, aber nur noch einer Heimpartie gegen Eintracht Frankfurt. Zumal zuvor die direkten Konkurrenten VfL Bochum und VfB Stuttgart gepunktet hatten.

„Wir haben gezeigt, dass wir da sind und weiter um den Klassenerhalt kämpfen“, sagte Reis, gab aber zu: „Es ist noch ein weiter Weg.“ *sid*

Spielverlegung sorgt für Kritik

LEVERKUSEN. Bayer Leverkusen hat die Kritik der Kölner an der Verlegung des Bundesliga-Derbys in der kommenden Woche zurückgewiesen. „Ich kann den Vorwurf, dass die Integrität des Wettbewerbs infrage gestellt wird, nicht nachvollziehen. Wir hätten es von unserer Seite aus selbstverständlich auch unterstützt, wenn der FC oder irgendein anderer deutscher Verein jetzt im Halbfinale eines europäischen Wettbewerbs stünde und um Verlegung gebeten hätte. Eine Vorverlegung hat für uns eine immense Bedeutung im Hinblick auf das Spiel in Rom“,

sagte Bayers Sport-Geschäftsführer Simon Rolfes. Das Spiel in Leverkusen gegen den 1. FC Köln findet am kommenden Freitag statt, ursprünglich war es für Sonntag angesetzt.

Kölns Sportchef Christian Keller hatte seinem Ärger über die Umstände der Verlegung Luft gemacht und dabei den rheinischen Rivalen und die Deutsche Fußball Liga kritisiert. „Wie die Abläufe sind, das will niemand hier wissen, sonst verliert der ein oder andere den Glauben an die Integrität des Wettbewerbs“, klagte Keller, selbst Aufsichtsratsmitglied der DFL. *dpa*

Zahlen-Dribbling

1 – Gleich zwei Bundesligaprofis gelang am 30. Spieltag das erste Elfmertor beim ersten Versuch: Julian Weigl von Borussia Mönchengladbach und Tanguy Coulibaly vom VfB Stuttgart.

7 – Zum siebten Mal blieb der SC Freiburg in dieser Saison auswärts ohne Gegentor und damit schon jetzt häufiger als jemals zuvor in einer Spielzeit.

14 – Seit so vielen Spielen ist Bayer Leverkusen unter Xabi Alonso wettbewerbsübergreifend ungeschlagen.

18 – Mit 18 Rückrunden-Punkten hat Schalke 04 schon jetzt die Ausbeute aus der schwachen Hinrunde verdoppelt und noch Chancen auf den Klassenerhalt.

21 – Seit so vielen Heimspielen ist der 1. FC Union Berlin in der Fußball-Bundesliga daheim unbesiegt – Vereinsrekord eingestellt.

171 – So viele Tage brauchte Christopher Nkunku nach seiner Verletzungspause, um für RB Leipzig wieder ein Tor zu erzielen. Es war sein 13. Saisontreffer.

Elf des Tages

Flekken Freiburg			
Orban Leipzig	Leite Union Berlin	Kossounou Leverkusen	
Millot Stuttgart	Losilla Bochum	Wimmer Wolfsburg	Doan Freiburg
Höler Freiburg	Guirassy Stuttgart		Wind Wolfsburg

„Merken Sie sich diesen Namen“

Lamine Yamal hat im Alter von 15 Jahren als jüngster Spieler des FC Barcelona in der Primera División debütiert – und wird schon mit Lionel Messi verglichen.

Von Peer Lasse Korff

BARCELONA. Wunderkind Lamine Yamal brauchte keinerlei Anlaufzeit. Kaum hatte der Rekord-Debütant des FC Barcelona im zarten Alter von 15 Jahren, neun Monaten und 16 Tagen erstmals den Rasen des legendären Camp Nou betreten, prüfte er auch schon den Torwart von Betis Sevilla. Drei Minuten später chippte das Ausnahmetalent perfekt in den Strafraum zu Ex-Bundesliga-Profi Ousmane Dembele – Yamal hinterließ

vor fast 90 000 Zuschauern mächtig Eindruck.

„Er kann in unserem Klub eine Ära prägen und ein sehr besonderer Spieler werden.“

Xavi, Trainer des FC Barcelona

Ein erster Kurzeinsatz nach der Einwechslung (83.) beim 4:0-Erfolg genügte, um seinen hochdekorierten Trainer Xavi ins Schwärmen zu bringen. „Er kann in unserem Klub eine Ära prägen und ein sehr besonderer Spieler werden“, betonte der 43-Jährige, der als Spieler Welt- und Europameister

sowie mehrmaliger Champions-League-Sieger geworden war: „Er hat ein angeborenes Talent im letzten Drittel, das nur schwer zu finden ist.“ Ein neuer Lionel Messi also, der Barcelona so viele Jahre verwöhnte?

Daran glaubt offenbar die spanische Presse. „Das Wunderkind von Barca schreibt Geschichte“, titelte die „Marca“ nach dem Sieg, der die Katalanen um den deutschen Nationaltorhüter Marc-André ter Stegen der Meisterschaft wieder ein Stückchen näher brachte: „Merken Sie sich diesen Namen.“

Der steht bereits jetzt in den Vereinsbüchern. Den bisherigen Rekord beim FC Barcelona seit Einführung der Primera División 1929 stellte Vincente Martinez im Jahr 1941 mit einem Alter von 16 Jahren, neun Monaten und sieben Tagen auf. Yamal, der in der



Experten trauen ihm eine Weltkarriere zu: Lamine Yamal.

Foto: imago/Sergio Ruiz

Fußballschule La Masia ausgebildet wird, könne Tore schießen, vorlegen und habe viel Selbstvertrauen, sagte Xavi: „Wenn du ihn im Training siehst, merkst du, was er kann.“

Der nur 165 Zentimeter große Linksfuß wird fortan allerdings mit einer großen Erwartungshaltung leben müssen – und mit Messi-Vergleichen. Der Barca-Ikone hat er in

Sachen Debüt immerhin schon etwas voraus: Weltmeister Messi kam 2004 erst mit 17 Jahren zu seinem ersten Pflichtspiel-Einsatz für den spanischen Spitzenverein.

Namen & Zahlen

BASKETBALL

Bundesliga, Männer

Baskets Oldenburg – Riesen Ludwigsburg	93:80
Crailsheim Merlins – Brose Baskets Bamberg	101:92
Niners Chemnitz – Hamburg Towers	87:80
Alba Berlin – ratiopharm Ulm	91:79
BG Göttingen – Bayern München	83:75
Academics Heidelberg – Mitteldeutscher BC	109:91
Rostock Seawolves – medi bayreuth	99:70
Telekom Baskets Bonn – Löwen Braunschweig	89:78
Skyliners Frankfurt – s.Oliver Baskets Würzburg	86:77
1. Alba Berlin	33 30 0 3 2919:2543 60
2. Telekom Baskets Bonn	31 29 0 2 2760:2259 58
3. FC Bayern München	32 25 0 7 2628:2386 50
4. EWE Baskets Oldenburg	32 20 0 12 2735:2654 40
5. BG Göttingen	32 19 0 13 2739:2735 38
6. MHP Ludwigsburg	32 18 0 14 2784:2744 36
7. ratiopharm Ulm	31 16 0 15 2702:2636 32
8. Niners Chemnitz 99	32 15 0 17 2683:2653 30
9. Rostock Seawolves	32 15 0 17 2679:2818 30
10. Würzburg	33 15 0 18 2679:2762 30
11. Brose Baskets Bamberg	32 14 0 18 2803:2813 28
12. MLP Heidelberg	32 14 0 18 2813:2886 28
13. Hamburg Towers	33 12 0 21 2672:2836 24
14. Crailsheim Merlins	32 11 0 21 2726:2843 22
15. Mitteldeutscher BC	31 10 0 21 2606:2744 20
16. Löwen Braunschweig	32 10 0 22 2560:2678 20
17. Skyliners Frankfurt	32 9 0 23 2555:2774 18
18. medi bayreuth	32 6 0 26 2627:2906 12

FORMEL 1

Großer Preis von Aserbaidschan, 4. WM-Lauf in Baku, Endstand: 1. Sergio Perez (Mexiko) - Red Bull 1:32:42,436 Std.; 2. Max Verstappen (Niederlande) - Red Bull +2,137 Sek.; 3. Charles Leclerc (Monaco) - Ferrari +21,217; 4. Fernando Alonso (Spanien) - Aston Martin +22,024; 5. Carlos Sainz Jr. (Spanien) - Ferrari +45,491; 6. Lewis Hamilton (Großbritannien) - Mercedes +46,145; 7. Lance Stroll (Kanada) - Aston Martin +51,617; 8. George Russell (Großbritannien) - Mercedes +1:14,240 Min.; 9. Lando Norris (Großbritannien) - McLaren +1:20,376; 10. Yuki Tsunoda (Japan) - Alpha Tauri +1:23,862; 11. Oscar Piastri (Australien) - McLaren +1:26,501; 12. Alexander Albon (Thailand) - Williams +1:28,623; 13. Kevin Magnussen (Dänemark) - Haas +1:29,729; 14. Pierre Gasly (Frankreich) - Alpine +1:31,332; 15. Esteban Ocon (Frankreich) - Alpine +1:37,794; 16. Logan Sargeant (USA) - Williams +1:40,943; 17. Nico Hülkenberg (Emmerich) - Haas + 1 Rd.; 18. Valtteri Bottas (Finnland) - Alfa Romeo + 1 Rd.
Pole Position: Charles Leclerc (Monaco) - Ferrari 1:40,203 Min.
Schnellste Runde: George Russell - Mercedes 1:43,370 Min.
Fahrer-Wertung, Stand nach 4 von 23 Wettbewerben: 1. Max Verstappen (Niederlande) - Red Bull 93 Pkt.; 2. Sergio Perez (Mexiko) - Red Bull 87; 3. Fernando Alonso (Spanien) - Aston Martin 60; 4. Lewis Hamilton (Großbritannien) - Mercedes 48; 5. Carlos Sainz Jr. (Spanien) - Ferrari 34; 6. Charles Leclerc (Monaco) - Ferrari 28; ... ; 10. Nico Hülkenberg (Emmerich) - 6
Konstrukturs-Wertung, Stand nach 4 von 23 Wettbewerben: 1. Red Bull 180 Pkt.; 2. Aston Martin 87; 3. Mercedes 76; 4. Ferrari 62; 5. McLaren 14; 6. Alpine 8

VOLLEYBALL

Bundesliga, Playoffs, Finale, 1. Spiel (best of five): Berlin Volleys – VfB Friedrichshafen ..3:1 (25:21, 25:22, 28:30, 25:19)

Sport im TV

ZDF: 20.15-23.00 Uhr: Fußball: DFB-Pokal, Halbfinale, SC Freiburg – RB Leipzig (Anstoß: 20.45 Uhr).

Fingerzeig für die Heim-EM

Die DHB-Handballer haben gegen Spanien bewiesen, dass sie gegen große Nationen gewinnen können.

BERLIN. Torwart-Gigant Andreas Wolff signierte ein Trikot nach dem anderen, als die Fans in der ausverkauften Max-Schmeling-Halle nach den jüngsten Pleiten das langersehnte Ausrufezeichen vor der Heim-EM feierten. Und auch Bundestrainer Alfred Gislason schien 254 Tage vor Beginn der Handball-Europameisterschaft im eigenen Land mächtig erleichtert, obwohl es zum Ende noch einmal richtig eng geworden war.

„Letztendlich war dieser Erfolg gegen Spanien schon sehr wichtig für den Kopf“, sagte Gislason am Sonntag nach dem 32:31 (20:11) gegen den WM-Dritten in Berlin. Ein

Fingerzeig für die EM, bei der Deutschland für zwei Vorrundenspiele in die Hauptstadt zurückkehren wird? „Mit solchen Hallen im Rücken macht es natürlich extrem viel Spaß, und das pusht uns. Vielleicht ist dann was möglich. Aber ich sehe uns als Underdog“, sagte

der mit 13 Toren überragende Juri Knorr. Vor der EM-Auslosung am 10. Mai in Düsseldorf steht unter dem Strich dennoch die



Alfred Gislason
Foto: dpa/Johan Nilson

Erkenntnis, dass die zuletzt mehrfach strauchelnde Nationalmannschaft die ganz Großen immer noch schlagen kann. Und das mit begeisterndem Power-Handball. „Wir haben gesehen, dass wir durchaus in der Lage sind, mit den Top-Vier mitzuhalten, wenn wir uns richtig am Riemen reißen“, lobte Wolff.

Eine weitere Niederlage – es wäre die sechste im sechsten und letzten Spiel des Euro Cups gewesen – wäre für die Stimmung fatal gewesen. Schließlich stehen die nächsten Länderspiele erst im November an. „Es ist natürlich wichtig, dass wir mal einen Top-Gegner schlagen konnten“, sagte Knorr. sid

Zweikampf im Bullenstall

Red Bull gegen Red Bull: Das teaminterne Duell zwischen Weltmeister Max Verstappen und Baku-Sieger Sergio Perez verspricht noch viel Zündstoff.

BAKU. Der Rauch hatte sich eigentlich schon verzogen, da knöpfte sich Max Verstappen noch einmal das gesamte Red-Bull-Team vor. „Sie hätten die Situation erkennen und anders reagieren müssen“, maulte der Formel-1-Weltmeister mit düsterer Miene. Nur Platz zwei hinter seinem ungeliebten Teamkollegen Sergio Perez in Baku hatte dem nicht unbedingt als guter Verlierer bekannten Verstappen die Laune verhägelt. „Der Kampf der Bullen wird richtig heiß“, titelte die „Gazzetta dello Sport“ voller Vorfreude.

In der elften Runde hatte Red Bull in Aserbaidschan den bis dahin führenden Verstappen zum Reifenwechsel an die Box geholt und dabei nicht einkalkuliert, dass nach einem Unfall von Nyck de Vries (Alpha Tauri) kurz vorher das Safety-Car zum Einsatz kam. Man habe gedacht, verriet Teamchef Christian Horner, „dass Nyck weiterfährt“.

Was sich als fatale Fehleinschätzung erwies. Verstappen verlor beim Boxenstopp mehr Zeit als die Konkurrenz, die kurz nach ihm reinkam. Da die Abstände während einer Safety-Car-Phase eingehalten werden müssen, büßte unter anderem Perez deutlich we-

niger Zeit ein als Verstappen. Der Mexikaner übernahm die Führung und gab sie nicht mehr ab: „Max hat stark gepusht, aber ich hatte ihn unter Kontrolle.“

Dass Perez im eigenen Team der „falsche“ Sieger war, daran ließen sowohl Horner als auch Red Bulls graue Eminenz Helmut Marko keinerlei Zweifel. „Sergio hat mit dem Safety-Car viel Glück gehabt, aber die Saison ist ja noch lang, Max. Sorry“, funkte Horner unmittelbar nach der Zieldurchfahrt in Verstappens Cockpit. Marko stellte derweil fest, dass „Max einfach Pech hatte. Noch eine Runde mehr, dann wäre er vorbei gewesen.“

„Wer in diesem unglaublichen Auto sitzt und nicht Weltmeister werden möchte, hat eine falsche Einstellung.“
Sergio Perez

Großer Preis von Aserbaidschan



1. Platz
Sergio Perez



2. Platz
Max Verstappen



3. Platz
Charles Leclerc

FSV Martinroda beantragt Rückzug aus Thüringenliga

MARTINRODA. Das sind keine guten Nachrichten für den Fußball in der Region: Der FSV Martinroda, der vor gar nicht allzu langer Zeit in der Süd-Staffel der NOFV-Oberliga auf Gegner wie den VfC Plauen oder den damals fünftklassigen FC Rot-Weiß Erfurt getroffen war, wird seine erste Mannschaft zum Ende dieser Saison aus der Thüringenliga zurückziehen. Der Verein möchte eine Rückstufung in die Kreisoberliga Mittelthüringen erreichen. Einen entsprechenden Antrag hat der FSV in der zurückliegenden Woche – und damit fristgerecht bis Ende April – beim Thüringer Fußball-Verband gestellt.

Die Gründe für den Rückzug sollen nach dem Abschluss einer internen Analyse verkündet werden. Klar ist allerdings, dass ein „Dorfverein“ wie der FSV über begrenzte Finanzen und Möglichkeiten verfügt. Abzuwarten bleibt, ob für den Start in der Kreisoberliga die Zustimmung des KFA erforderlich ist. Derzeit scheint nicht ausgeschlossen zu sein, dass in Martinroda ab Sommer Kreisliga-Fußball gespielt wird. rab/ulk

Tifosi in Neapel brauchen Geduld

NEAPEL. Freudenausbruch vertagt: Am Fuße des Vesuvs muss die SSC Neapel noch ein paar Tage länger auf den seit 33 Jahren ersehnten dritten Scudetto warten. Ein 1:1 (1:0) gegen US Salernitana reichte den Erben von Diego Maradona noch nicht, um die große Feier anlässlich ihres ersten italienischen Fußball-Meistertitels seit 1990 zu starten.

Dabei schien alles optimal vorbereitet zu sein. Der einzig verbliebene Verfolger Lazio Rom hatte vor dem Anpfiff im Maradona-Stadion 1:3 (1:0) bei Inter Mailand verloren – und Napoli führte durch ein Tor von Mathias Olivera (62.) gegen Salernitana. Kurz vor der blau-weißen Eruption gab Boulaye Dia (84.) jedoch den Partyschreck. Die nächste Titelchance ergibt sich am Donnerstag, dann tritt Napoli bei Udinese Calcio an. sid

Kurz berichtet

Basketball: Chemnitzer Profi steht unter Dopingverdacht

CHEMNITZ. Der Basketball-Bundesliga droht ein Dopingfall: Jason George von den Niners Chemnitz ist von seinem Verein nach einem auffälligen Testbefund vorläufig suspendiert worden. Das teilte der sächsische Klub mit. Die Nationale Anti Doping Agentur hat ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. sid

Radsport: Degenkolb fährt beim Klassiker auf Rang 18

ESCHBORN. Der Däne Sören Kragh Andersen hat den Radklassiker Eschborn-Frankfurt gewonnen. Bester Deutscher nach 202 Kilometern war Georg Steinhauser auf Position sechs, der Geraer John Degenkolb kam mit dem Hauptfeld als 18. ins Ziel. sid

Eishockey: Ex-Bundestrainer übernimmt in München

MÜNCHEN. Red Bull München hat wie erwartet den Finnen Toni Söderholm als neuen Chefcoach bestätigt. Wie der amtierende Eishockey-Meister bekannt gab, tritt der frühere Bundestrainer die Nachfolge des US-Amerikaners Don Jackson an, der in der vergangenen Woche zurückgetreten war. sid

Motorrad: Bradl punktet, Weltmeister Bagnaia siegt

JEREZ. Honda-Pilot Stefan Bradl (Zahling) ist erstmals in dieser Saison in die Punkteränge der Motorrad-WM gefahren. Der 33-Jährige, der im spanischen Jerez mit einer Wildcard am Start war, erreichte im MotoGP-Rennen Rang 14 und holte zwei Zähler. Seinen zweiten Saisonsieg feierte Francesco Bagnaia. Damit übernahm der Titelverteidiger aus Italien die WM-Gesamtführung. sid

Leichtathletik: Olympiasieger Boston stirbt nach Schlaganfall

LOS ANGELES. Weitsprung-Olympiasieger Ralph Boston ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der US-Amerikaner, der 1960 den Weltrekord von Jesse Owens brach und anschließend mehrere Male verbesserte, erlag am Wochenende den Folgen eines Schlaganfalls. Dies teilte der US-Leichtathletikverband Track & Field am Montag mit. sid

Die Relegation rückt näher

Frust beim HSV: In der 2. Fußball-Bundesliga drohen die Hanseaten nach dem 2:3 in Magdeburg den Anschluss an die direkten Aufstiegsränge zu verlieren.

Von Felix Schröder

MAGDEBURG/HAMBURG. Der Hamburger SV steht sich wieder einmal selbst im Weg. Erneut droht den Hanseaten die Relegation, in der sie in der Vorsaison gescheitert waren. „Heute sind wir leider der Gelackmeierte“, sagte Trainer Tim Walter nach dem enttäuschenden 2:3 beim 1. FC Magdeburg – und der von Walter gewählte Begriff beschrieb passend die Bedeutung des Rückschlags für den Fußball-Zweitligisten. Nach dem 30. Spieltag liegt der Tabellendritte nun schon vier Punkte hinter dem Zweiten 1. FC Heidenheim, der am Freitagabend 2:0 in Fürth gesiegt hatte. Der SV Darmstadt 98 bleibt über den Spieltag hinaus Tabellenerster.

In Magdeburg präsentierte sich der ambitionierte Nordklub phasenweise nicht wie ein Aufstiegskandidat und blieb zum sechsten Mal hintereinander ohne Erfolg in der Ferne. Der Auftritt offenbarte erneut Probleme, die Walters Team schon zuletzt gezeigt hatte – unter anderem die hohe Zahl der Gegentreffer und fehlende Wucht im Offensivspiel. Der Trainer beklagte das Fehlen der „letzten Konsequenz“ und die ausbleibende Überzeugung im Abschluss. „Das ist das, was uns momentan fehlt“, meinte der 47-Jährige.

Sportvorstand Jonas Boldt kritisierte: „Wir müssen entschlossener zu Werke gehen.“

Entschlossenheit hat der Verein nötiger denn je. Mit Luft nach oben und unten rangieren die Hamburger mit 56 Zählern auf dem dritten Rang. Der HSV hat sein sportliches Schicksal nicht in der eigenen Hand und muss auf Fehler der stabil wirkenden Darmstädter und der zuverlässig punktenden Heidenheimern hoffen, die ein ähnliches Restprogramm wie die Hansestädter haben. Am Freitag kommt der sechs Zähler entfernte SC Paderborn ins Volksparkstadion. Aus Sicht der Elbestädter könnte sich nach der Partie ein bedrohliches Szenario entwickeln, wenn der SCP gewinnen sollte und drei Spieltage vor Schluss in Schlagdistanz käme.

Nach vier gescheiterten Aufstiegsversuchen in den vergangenen Jahren steht der

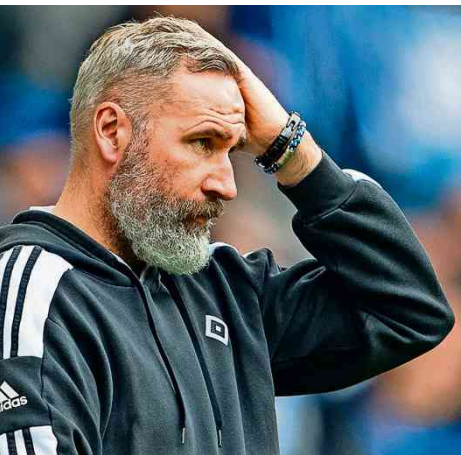
einstige „Bundesliga-Dino“ hinsichtlich des Punktekontos zwar so gut da wie nie zuvor in der Zweitliga-Geschichte. Doch vorwiegend in der Rückrunde wurde deutlich, wie anfällig der HSV in der Defensive ist – 15 Gegentreffer kassierten die Rothosen in den vergangenen sieben Partien, deutlich zu viel für einen Aufstiegskandidaten. „Uns hat offensichtlich wie defensiv die letzte Konsequenz gefehlt“, sagte Verteidiger Sebastian Schonlau nach der Partie beim FCM und schob drastisch hinterher: „Deshalb haben wir heute auf die Presse bekommen, was sehr wehtut.“

Gefundenes Fressen für die Fans

Als Krönung höhnten die Fans des 1. FC Magdeburg: „Zweite Liga, Hamburg ist dabei.“ Zusätzlich bitter: Die Ex-Spieler Moritz Kwarteng (32. Minute) und Tatsuya Ito (86.) sorgten neben dem Tor von Baris Atik (74.) für den Sieg der Sachsen-Anhalter. Die Treffer von Sonny Kittel (42.) und Ludovit Reiss (90.+4) konnten die Pleite nicht verhindern.

Zwar fehlte den Hamburgern bei zwei zu recht nicht gegebenen Toren (jeweils Abseits) und einem zurückgenommenen Foulelfmeter auch das nötige Glück, doch insbesondere in der zweiten Halbzeit wirkten sie erschreckend rat- und harmlos. Zum Ende des Spiels, so sah es Torjäger Robert Glatzel, „haben wir komplett den Faden verloren“.

Die Magdeburger untermauerten derweil ihre Position als Angstgegner. Drei der vier bisherigen Aufeinandertreffen in der 2. Bundesliga verlor der HSV – auch in der Hinrunde, als der FCM beim 3:2-Erfolg alle drei Punkte aus dem Volksparkstadion entführte.



Unter Druck: Tim Walter.

Foto: dpa/Swen Pförtner

Fußball

Bundesliga, Frauen

Eintracht Frankfurt – TSG Hoffenheim3:3

1. Bayern München	18	53:6	49
2. VfL Wolfsburg	18	63:9	48
3. Eintracht Frankfurt	18	41:20	42
4. TSG Hoffenheim	18	44:23	39
5. Bayer Leverkusen	18	22:24	23
6. SC Freiburg	18	32:40	22
7. SGS Essen	18	22:36	21
8. Werder Bremen	18	12:30	17
9. 1. FC Köln	18	14:33	15
10. SV Meppen	18	12:28	14
11. MSV Duisburg	18	12:45	13
12. Turbine Potsdam	18	10:43	8

2. Bundesliga, Frauen

FC Carl Zeiss Jena (12.) – FC Ingolstadt (10.)2:2

2. Bundesliga

SpVgg Greuther Fürth – 1. FC Heidenheim	0:2		
SC Paderborn – Eintracht Braunschweig	5:1		
FC St. Pauli – Arminia Bielefeld	2:1		
1. FC Magdeburg – Hamburger SV	3:2		
1. FC Kaiserslautern – Hansa Rostock	0:1		
Hannover 96 – 1. FC Nürnberg	3:0		
Holstein Kiel – SV Darmstadt 98	0:3		
Fortuna Düsseldorf – Karlsruher SC	3:2		
SV Sandhausen – Jahn Regensburg	2:1		
1. SV Darmstadt 98	30	48:24	64
2. 1. FC Heidenheim	30	61:31	60
3. Hamburger SV	30	60:41	56
4. SC Paderborn	30	61:37	50
5. FC St. Pauli	30	47:35	50
6. Fortuna Düsseldorf	30	51:40	50
7. 1. FC Kaiserslautern	30	43:38	44
8. Hannover 96	30	43:44	40
9. Holstein Kiel	30	48:52	40
10. Karlsruher SC	30	50:49	39
11. 1. FC Magdeburg	30	42:52	38
12. SpVgg Greuther Fürth	30	39:45	36
13. 1. FC Nürnberg	30	26:44	33
14. Eintracht Braunschweig	30	36:52	32
15. Hansa Rostock	30	26:46	31
16. Arminia Bielefeld	30	45:54	29
17. Jahn Regensburg	30	29:47	28
18. SV Sandhausen	30	33:57	28

3. Liga

Waldhof Mannheim – Hallescher FC	4:1		
SV Wehen Wiesbaden – SV Meppen	1:2		
Erzgebige Aue – Viktoria Köln	1:1		
FC Ingolstadt – SC Verl	3:1		
Borussia Dortmund II – SV Elversberg	2:0		
SC Freiburg II – Dynamo Dresden	1:1		
SpVgg Bayreuth – MSV Duisburg	0:4		
VfL Osnabrück – FSV Zwickau	4:3		
1. FC Saarbrücken – TSV 1860 München	2:0		
Rot-Weiss Essen – VfB Oldenburg	0:0		
1. SV Elversberg	34	71:34	67
2. SC Freiburg II	34	48:31	64
3. SV Wehen Wiesbaden	34	66:46	63
4. Dynamo Dresden	34	58:38	60
5. VfL Osnabrück	34	63:46	60
6. 1. FC Saarbrücken	34	57:36	59
7. Waldhof Mannheim	34	57:55	57
8. Viktoria Köln	34	52:47	51
9. TSV 1860 München	34	53:47	49
10. SC Verl	34	56:51	48
11. Erzgebige Aue	34	43:50	43
12. MSV Duisburg	34	48:51	42
13. FC Ingolstadt	34	48:53	41
14. Borussia Dortmund II	34	41:43	40
15. Rot-Weiss Essen	33	37:48	37
16. Hallescher FC	34	46:57	35
17. VfB Oldenburg	34	37:58	32
18. SpVgg Bayreuth	34	33:68	31
19. SV Meppen	34	35:60	30
20. FSV Zwickau	33	35:65	28

Regionalliga Nordost

ZFC Meuselwitz – 1. FC Lok Leipzig .....1:3	
Berliner AK – FC Carl Zeiss Jena .....1:8	
FSV Luckenwalde – Viktoria Berlin .....2:3	
SV Lichtenberg – Hertha BSC II .....2:2	
Chemnitz FC – SV Babelsberg .....1:1	
Chemie Leipzig – Greifswalder FC .....3:1	
VSG Altglienicke – Tennis Borussia Berlin .....5:2	
FC Rot-Weiß Erfurt – Germania Halberstadt .....2:0	

Energie Cottbus – BFC Dynamo ...Dienstag, 18 Uhr

1. FC Rot-Weiß Erfurt	30	60:26	61
2. Energie Cottbus	29	59:25	61
3. FC Carl Zeiss Jena	30	53:19	55
4. 1. FC Lok Leipzig	30	53:37	53
5. VSG Altglienicke	30	57:33	50
6. Chemie Leipzig	30	45:38	50
7. Chemnitz FC	30	44:28	48
8. BFC Dynamo	29	47:35	48
9. Viktoria Berlin	30	42:37	45
10. Berliner AK	30	41:44	43
11. SV Babelsberg	29	42:37	42
12. Hertha BSC II	30	47:50	42
13. Greifswalder FC	30	42:48	34
14. FSV Luckenwalde	30	31:47	32
15. ZFC Meuselwitz	30	38:63	26
16. SV Lichtenberg	30	27:60	22
17. Germania Halberstadt	29	26:62	15
18. Tennis Borussia Berlin	30	21:86	12

NOFV-Oberliga Süd

Bischofswerdaer FV – Einheit Wernigerode	.....	4:0	
VfL Halle 96 – Einheit Rudolstadt	.....	1:4	
SC Freital – Wacker Nordhausen	.....	2:0	
SV Blau-Weiß Zorbau – VfB Krieschow	.....	1:6	
Union Sandersdorf – FC Eilenburg	.....	1:1	
VfB Auerbach – FC Grimma	.....	1:1	
VFC Plauen – FC An der Fahner Höhe	.....	2:0	
Ludwigsfelder FC – SV Westerhausen	.....	2:0	
FCO Neugersdorf – Ludwigsfelder FC	.....	0:0	
SV Westerhausen – VFC Plauen	.....	2:2	
1. FC Eilenburg	28	54:23	61
2. VfB Krieschow	28	67:41	55
3. VFC Plauen	29	72:43	49
4. Bischofswerdaer FV	28	53:31	46
5. SC Freital	28	44:32	45
6. Einheit Rudolstadt	28	41:38	40
7. Union Sandersdorf	29	30:36	39
8. VfB Auerbach	29	41:36	38
9. VfL Halle 96	28	36:39	38
10. Ludwigsfelder FC	29	33:34	37
11. Budissa Bautzen	26	38:44	35
12. Einheit Wernigerode	27	48:55	34
13. Wacker Nordhausen	29	36:55	33
14. FC Grimma	28	31:33	32
15. FC An der Fahner Höhe	28	37:46	32
16. SV Blau-Weiß Zorbau	26	45:55	29
17. SV Westerhausen	29	36:70	24
18. FCO Neugersdorf	27	17:48	20

Thüringenliga

FSV Martinroda – Gera-Westvororte2:0 (1:0)

Den lange ersehnten ersten Heimsieg des Kalenderjahres verdienten sich die Gastgeber aufgrund ihrer Chancenvorteile. Spielerisch war es eher ein Duell auf Augenhöhe, doch dem Tabellenletzten fehlten die Entschlossenheit vor dem Tor und das Spielglück. Bei beiden Treffern zeigten die Martinrodaer Leistungsträger Hertel, Suliman und Nowak „Zauberkunst aus alten Tagen“.

FSV Martinroda: Apel – Jedrzejczak, Nowak, Müller, Meißner – Floßmann – Suliman (90.+2 Schwens), C. Weis, Fischer (72. Brömel) – Hujdurovic, Hertel (90. Pflughaupt)

SG Gera-Westvororte: Thrum – Bohm, Kurth, Cherouny, Zschille (81. Temmler) – Dinter (81. Kamprath) – Diallo, Richter, Klotz (85. Wolfram) – Kirstein, Schumann

Krech (Fambach) – 50 – 1:0, 2:0 Hertel (25., 81.) – Gelb-Rot: C. Weis (87./Martinroda)

FSV Schleiz – Spvgg Geratal0:1 (0:0)

Die Spielvereinigung Geratal setzte ihre bemerkenswerten Auswärtsserie fort, obwohl zwei Stammkräfte (Bischof, Sennewald) fehlten. Der Gast triumphierte dank dreier Top-Paraden von Torwart Bradsch vor der Pause, der guten Chancenverwertung nach der Pause sowie einer starken Defensivleistung. Wermutstropfen: Kuntzsch verletzte sich schwer an der Knie Scheibe.

FSV Schleiz: Seefeld; Eichelkraut (58. Berger), Nukovic (65. Saß), Hoyer, Pätz (83. Lange), Porst, Sluga, Liebold, Horn, Beyer, Kühnel

Spvgg Geratal: Bradsch – Wittke, Behr, Linse, Glatz – Weidlich – Kellner, Möller, Pfordte (90.+2 Barchewitz) – Kuntzsch (66. Troll), Thurau (56. Heyer)

Gäbler (Erfurt) – 140 – 0:1 Linse (57.) – Rot: Sluga (79./Schleiz)

SG Weida – SG Schweina5:1 (2:1)

Gegen Weida war wie im Hinspiel nichts zu bestellen. Zwar keimte für die Glücksbrunner durch den Strafstoßtreffer von Torjäger Dittmann vor der Pause noch einmal Hoffnung auf. Die Ostthüringer ließen aber durch drei weitere Tore im zweiten Abschnitt nichts anbrennen und siegten verdient.

SG Weida: Haase; Paulick, Kone (82. Kolnisko), Hartmann, Peuker, Osenfart, Do. Schmidt, Grabs (77. Urban), Schumann, Du. Schmidt, Eichberger

SpG Glücksbrunn Schweina: Hollandt-Moritz; Bischoff, Meinhard (76. L. Kallenbach), Harnack, F. Kallenbach, Schellenberg, Dittmann, Lichtenhahn (35. Griebrecht), Klisa, Vogt (58. Pfaff), Stöber

Götze (Rudisleben) – 70 – 1:0 Grabs (26.), 2:0 Peuker (34.), 2:1 Dittmann (45.+2/Foulstrafstoß), 3:1 Kone (70.), 4:1, 5:1 Peuker (71., 83.)

SG Schweina – FSV Martinroda4:2 (3:0)

Die 423 Zuschauer (Saisonrekord) sahen einen ungefährdeten Erfolg der Gastgeber. Bereits nach 20 Minuten lag die Mannschaft aus dem Ilm-Kreis nahezu aussichtslos zurück. In der letzten halben Stunde gelang den niemals aufsteckenden Martinrodaern zumindest noch Ergebniskosmetik.

SpG Glücksbrunn Schweina: Hollandt-Moritz; Bischoff (71. Stöber), Giesbrecht (87. Lichtenhahn), Schellenberg, Harnack, Arnold, F. Kallenbach, Dittmann, Pfaff, Klisa, Vogt (80. Meinhardt)

FSV Martinroda: Apel (43. Klötzer); Meißner (73. Oschmann), Flossmann, Metzmacher, Hujdurovic, Hertel, Suliman, Nowak, Müller, Brömel, Jedrzejczak (87. Strobel)

Linß (Bad Neustadt) – 423 – 1:0, 2:0 Dittmann (3., 18.), 3:0 Pfaff (20.), 4:0 Schellenberg (55.), 4:1 Hertel (57.), 4:2 Suliman (76.)

SV Schott Jena – SG DJK Struth1:2 (0:1)

Lorenzen (Erfurt) – 30 – 0:1, 0:2 Käppler (15., 67.), 1:2 Kuhn (89.)

FC Saalfeld – Eintracht Eisenberg3:1 (0:0)

Blasse (Erfurt-Kerpsleben) – 140 – 1:0 Reinhardt (55./Eigentor), 2:0 Kleyla (68.), 3:0 Fehler (83.), 3:1 Kirchner (90.)

Wismut Gera – Pr. Bad Langensalza2:0 (0:0)

Bachmann (Gotha) – 85 – 1:0 Kiessling (50.), 2:0 Schumann (55.)

SC Heiligenstadt – E. Sondershausen ..2:0 (1:0)

Bartnitzki (Erfurt) – 150 – 1:0 Derr (15.), 2:0 Mersfert (82.)

SV 09 Arnstadt – FC Erfurt Nord8:1 (1:1)

Drößler (Gotha) – 150 – 1:0 Ruschke (6.), 1:1 Pham (32.), 2:1, 3:1, 4:1 Ruschke (51., 57., 59.), 5:1 Hofmann (71.), 6:1 Hädrich (80./Foulstrafstoß), 7:1 Hädrich (83.), 8:1 Lvov (86.)

SG DJK Struth – Wismut Gera0:5 (0:1)

Gäbler (Erfurt) – 140 – 0:1, 0:2 Kiessling (17., 50.), 0:3 Schubert (60.), 0:4, 0:5 Kiessling (80., 87.) – Rot: Schröter (27./Struth)

1. SV 09 Arnstadt	24	57:25	54
2. Wismut Gera	24	79:34	50
3. SG Schweina	24	74:46	44
4. SG DJK Struth	24	61:51	41
5. SG Weida	24	49:31	39
6. 1. SC Heiligenstadt	24	57:47	39
7. FC Saalfeld	24	47:47	38
8. Pr. Bad Langensalza	24	40:32	35
9. SV Schott Jena	24	34:37	32
10. Spvgg Geratal	24	30:43	30
11. FSV Schleiz	24	38:43	27
12. FSV Martinroda	24	44:51	27
13. FC Erfurt Nord	24	26:54	23
14. Eintr. Sondershausen	24	34:57	22
15. Eintracht Eisenberg	24	33:63	22
16. SG Gera-Westvororte	24	30:72	18

Landesklasse, Staffel 1

Germania Ilmenau – Schott Jena II3:0 (3:0)

Diesen angesichts des Tabellenbildes ziemlich überraschenden Sieg verdankten die Ilmenauer einer hundertprozentigen Ausbeute durch Torjäger Machts vor der Halbzeit, aufopferungsvollem Kampf und einer Chancenverwertung beim Gast,

die so unglücklich schlecht war, dass man dafür eigentlich kein passendes Adjektiv finden kann.

SV Germania Ilmenau: B. Müller – Grebhan, Weiß, Cherkashyn, A. Wolfenstetter – Amarell (65. Johnson), Finn, R. Müller (83. Udeh), Schröter (77. Helbing) – El Rahman, Machts

SV Schott Jena II: Dähne – Kühn, Werfel, Damiah, Engel – Teubert (65. Fischer), Bendix, Heinz (74. Böhm) – Czuppon, Wagner (74. Weber), Wellmann

Thormann (Großengottern) – 60 – 1:0, 2:0, 3:0 Machts (16., 20., 33.)

BSG Chemie Kahla – SG Traktor Teichel .....1:2	
1. FC Greiz – FSV GW Stadtroda .....2:7	
SV Jena-Zwätzen – SV BW Niederpöllnitz .....5:0	
SV Schmölln 1913 – VfB Apolda .....4:2	
FC Thüringen Jena – SV BW Neustadt/Orla .....3:2	
VfB 09 Pößneck – SG VfR Bad Lobenstein .....0:3	

1. SV BW Neustadt/Orla	23	85:32	53
2. SV Schmölln 1913	23	47:28	49
3. SG VfR Bad Lobenstein	22	56:28	43
4. SV Schott Jena II	23	61:33	38
5. SV Jena-Zwätzen	22	42:30	37
6. SC 1903 Weimar	22	35:28	32
7. FC Thüringen Jena	22	30:33	32
8. VfB 09 Pößneck	22	36:40	31
9. 1. FC Greiz	22	37:48	29
10. BSG Chemie Kahla	22	29:45	26
11. VfB Apolda	23	34:52	26
12. FSV GW Stadtroda	21	42:45	25
13. SG Traktor Teichel	22	29:58	20
14. SV BW Niederpöllnitz	22	43:62	18
15. Germania Ilmenau	23	23:67	16

Landesklasse, Staffel 3

FSV 06 Ohratal – SG Kaltennordheim ...7:0 (3:0)

Im Hinspiel (1:1) konnten die Rhöner den Spitzenreiter noch ärgern. Diesmal hat das allerdings nicht einmal ansatzweise funktioniert. In einer vollkommen einseitigen Partie sicherten sich die Gastgeber einen mehr als deutlichen Sieg, der auch in dieser Höhe in Ordnung ging.

FSV 06 Ohratal: Apel; Hill, Seitz, Wildies, O. Arnold (23. Wick), Beese (64. Kriegel), Heun, Schack, Jung, Reinhold (67. Cortusan), Rast

SG Fortuna Kaltennordheim: Wolf; Greifzu, Baghdadoui, Salzmann (68. Schulz), Ender, Markert, Wichler, Quentmeier, Heym, Reder, Heim (46. Ditzel)

Poser (Weimar) – 130 – 1:0 Rast (16.), 2:0 Reinhold (19.), 3:0 Rast (30.), 4:0 Hill (49.), 5:0 Jung (63.), 6:0 Reinhold (64.), 7:0 Rast (86.)

SG Siebelen – E. Hildburghausen2:1 (1:0)

Die Eintracht leistete sich in Gotha einen ihrer schwächeren Auftritte – mit der bitteren Konsequenz, dass die Heimreise ohne Punkte erfolgte und wichtiger Boden im Kampf um die Meisterschaft verloren ging. Der Kontakt zu Tabellenführer Ohratal ist nun ein Stückweit abgerissen.

SpVgg Siebelen 06: Wehner; Herr, Reif, Votava, Al Mokdad, Fröbe, Peinelt (69. Horn), Stauch, Hatzky, M. Lehmann, S. Lehmann

FSV 06 Eintracht Hildburghausen: Geyling; Brückner, Schellhorn, Kupfer (46. Imedashvili), Andersch (59. Schneider), Fischer, Rüffer, Simon, Treubig, Bröh (59. Kuhles), Hirschfeld

Räuter (Nordhausen) – 178 – 1:0 M. Lehmann (42.), 2:0 S. Lehmann (52.), 2:1 Hirschfeld (57.)

VfL Meiningen – W

Mehr als 1000 Traditionsläufer gehen an den Start

Serie Noch 11 Tage sind es bis zum 50. Rennsteiglauf am 13. Mai. Anlässlich des Jubiläums blicken wir auf die bisherigen Auflagen der legendären Veranstaltung zurück. Heute: 2016.

SCHMIEDEFELD. Die Zugkraft des Rennsteiglaufs bleibt ungebrochen: Bei Auflage Nummer 44 am 21. Mai 2016 trugen sich mehr als 1000 Traditionsläuferinnen und -läufer in das Ehrenbuch des Rennsteiglaufvereins ein, weil sie mindestens 25 Mal am Wettbewerb teilgenommen haben. Insgesamt sind 16 445 Aktive angemeldet, was einen neuen Rekordwert darstellt. Sie kommen aus 28 Ländern. Den Supermarathon (2131 Finisher) gewinnen Daniela Oemus in 5:55,37 Stunden und Marc Schulze in 5:17,37 Stunden. Beim Marathon werden 3095 Zieldurchläufe gezählt, ganz vorne liegen letztendlich Annika Krul (3:08,44) sowie Marcel Kriehoff (2:36,44). Nicole Kruhme (1:21,49) und Marcel Bräutigam (1:10,45) gewinnen den Halbmarathon. 6746 der 6775 gestarteten Sportlerinnen und Sportler erreichen auf dieser Distanz das Ziel in Schmiedefeld. *hsc/rd*



Namen & Zahlen

HANDBALL

Bundesliga, Frauen		
Thüringer HC – Neckarsulmer SU	30:22	
Bensheim/Auerbach – VfL Waiblingen	32:25	
VfL Oldenburg – BSV Sachsen Zwickau	33:25	
Borussia Dortmund – SG BBM Bietigheim	27:33	
Union Halle-Neustadt – HSG Bad Wildungen	30:25	
Bayer Leverkusen – HSG Blomberg-Lippe	28:34	
Buxtehuder SV – TuS Metzingen	33:28	

1. SG BBM Bietigheim	22	796:556	44:0
2. Thüringer HC	22	703:557	37:7
3. Borussia Dortmund	22	686:597	31:13
4. HSG Blomberg-Lippe	22	659:611	29:15
5. VfL Oldenburg	22	652:646	28:16
6. TuS Metzingen	22	677:651	24:20
7. Buxtehuder SV	22	573:566	24:20
8. Bensheim/Auerbach	22	626:610	21:23
9. Bayer Leverkusen	22	640:671	18:26
10. HSG Bad Wildungen	22	620:698	14:30
11. Union Halle-Neustadt	22	589:646	13:31
12. BSV Sachsen Zwickau	22	561:670	12:32
13. Neckarsulmer SU	22	569:669	11:33
14. VfL Waiblingen	22	524:727	2:42

Thüringenliga, Männer		
HBV Jena II – Goldbach/Hochheim	29:32	
LSV Ziegelheim – HSV Weimar	26:33	
Aufbau Altenburg – ThSV Eisenach II	34:43	
Sonneberger HV – SG Suhli/Goldlauter	28:23	
HSV Ronneburg – HSG Werratal	31:31	

1. Sonneberger HV	21	690:524	40:2
2. Goldbach/Hochheim	21	610:527	33:9
3. HSG Werratal	21	630:536	29:13
4. ThSV Eisenach II	20	676:632	26:14
5. SG Suhli/Goldlauter	20	634:532	25:15
6. VfB TM Mühlhausen	20	578:540	24:16
7. Behringern/Sonneborn	20	521:577	18:22
8. HSV Ronneburg	21	563:567	16:26
9. HSV Weimar	21	583:673	14:28
10. Aufbau Altenburg	21	551:668	9:33
11. LSV Ziegelheim	21	551:663	8:34
12. HBV Jena II	21	512:660	6:36

TISCHTENNIS

Bundesliga, Männer		
TSV Bad Königshofen – Post SV Mühlhausen	3:1	
SV Werder Bremen – ASV Grünwettersbach	3:1	
TTC Fulda-Maberzell – Borussia Düsseldorf	1:3	
Zugbrücke Grenzau – TTC Neu-Ulm	0:3	
1. FSV Mainz 05 – Schwalbe Bergneustadt	1:3	
TTF Ochsenhausen – 1. FC Saarbrücken	3:1	

1. Borussia Düsseldorf	22	57:24	34:10
2. 1. FC Saarbrücken	22	50:36	30:14
3. TTF Ochsenhausen	22	52:33	28:16
4. Post SV Mühlhausen	22	48:40	26:18
5. ASV Grünwettersbach	22	45:44	22:22
6. TSV Bad Königshofen	22	45:50	22:22
7. SV Werder Bremen	22	47:47	20:24
8. TTC Neu-Ulm	22	40:44	20:24
9. Schwalbe Bergneustadt	22	42:46	18:26
10. Zugbrücke Grenzau	22	36:51	18:26
11. TTC Fulda-Maberzell	22	27:57	14:30
12. 1. FSV Mainz 05	22	35:52	12:32

„Nadine kommt in Form“

Skeet-Schützin Nadine Messerschmidt erreicht mit Platz drei beim Weltcup in Kairo ihr bestes Einzelergebnis in diesem Jahr.

Von Thomas Sprafke

KAIRO/SUHL. Skeet-Schützin Nadine Messerschmidt hat beim Weltcup in Kairo mit Platz drei überzeugt. Die 29-Jährige aus Breitenbach bei Schmalkalden leistete sich im Finale bei 20 Scheiben vier Fehlschüsse und musste nur der überragenden, erst 18-jährigen Chinesin Yiting Jiang und Simona Scocchetti aus Italien den Vortritt lassen. Vierte und Letzte im Finale wurde die Ukrainerin Iryna Malovichiko.

Für Messerschmidt war es nach dem Sieg in Nikosia (2020) und einem dritten Platz in Lonato (2022) das dritte Einzel-Podest im Weltcup. Damit unterstrich die EM-Zweite und Olympia-Fünfte vom FV SSZ Suhl erneut ihre Zugehörigkeit zur Weltspitze. Mit EM-Silber hatte sie zugleich einen deutschen Quotenplatz für die Olympischen Spiele 2024 in Paris geholt.

Turbulentes Halbfinale

„Ich bin sehr zufrieden, dass es für Bronze gereicht hat“, sagte Messerschmidt, die mit sehr guten 118 Treffern als Zweite der 59 Starterinnen hinter Jiang (121) ins turbulente Halbfinale der besten Acht einzog. „Die Scheiben flogen im Halbfinale nicht so, wie sie sollten. Sie flogen viel, viel langsamer. Deswegen waren die Ergebnisse aller Damen unterirdisch“, berichtete Messerschmidt. Die Thüringerin musste mehrere Matchbälle abwehren, um nicht vorzeitig auszuschneiden und tat dies mit Bravour. Mit 15 Treffern in Folge katapultierte sie von Platz vier auf Rang eins und zog gemeinsam mit Malovichiko ins Finale ein: „Toll, wie sie sich da noch durchgesetzt hat“, lobte Bundes- und Heimtrainer Axel Krämer: „Nadine kommt richtig in Form, wenn wir uns den Höhepunkten des Jahres nähern.“

In der Qualifikation zeigte Messerschmidt als Zweite eine beständige Leistung. „Es war mal eine andere Erfahrung, den Wettkampf auf drei Tage zu strecken. Insgesamt bin ich relativ zufrieden“, sagte sie. Ihre Suhler Vereinskollegin Valentina Umhöfer (107 Treffer, 32. Platz) und Ex-Weltmeisterin Christine Wenzel (111 Treffer, 22. Platz) blieben unter den Erwartungen.

Besser als der Mixed-Partner

Im Mixed-Wettbewerb landete Nadine Messerschmidt zusammen mit Tilo Schreier auf Rang 13. Hier erreichte sie 71 von 75 möglichen Treffern, Schreier hingegen nur 68. „Für mich war das ein weiterer guter Wettkampf, der an die Leistung des Einzels angeschlossen hat. Es gilt, noch kleine Baustellen zu verbessern oder abzustellen“, resümierte Messerschmidt am Ende des erfolgreichen Abstechers nach Ägypten. Ende März hatte sie im Mixed mit Sven Korte in Larnaka auf Zypern für den ersten deutschen Weltcup-sieg in dieser neuen Disziplin gesorgt, die 2024 erstmals olympisch ist.

Bundesligist Wernburg wird beim Landespokal-Endrundenturnier in Wasungen der Favoritenrolle gerecht, der Landesligist Zweiter.

Von Rolf Thieme

WASUNGEN. Auch ohne Nationalspieler Daniel Barth und Spitzenakteur Alexander Conrad hatte das Wernburger Quartett im Final-Four-Turnier um den Thüringer Landespokal für Vierer-Clubmannschaften keine Probleme, diese Trophäe nach 2022 und 2019 abermals in seinen Besitz zu bringen.

Allerdings war im extrem ausgeglichenen Auftaktdurchgang dem Landesligakegler Robert Sauerteig (539 Kegel) die Rolle eines Unruhestifters zugefallen, als er mit 12,5:11,0 Satzpunkten gegen Christian Zeh (548), Sören Walter (SV Blau-Weiß Auma/9,0/537) und Norbert Graul (Ohrdrufers KSV/7,5/534) den Südthüringer Vertreter SG 1951 Sonneberg in die führende Position schob. Für den Haushochfavoriten aus Ostthüringen eine wohl willkommene Herausforderung, denn mit Raven Michel – dem „Thüringer Kegler des Jahres 2022“ – konterte der Titelverteidiger wie auf Bestellung mächtig gewaltig. Für 601 Bahnrekord-Kegel erhielt Michel 14 von maximal 16 möglichen Satzpunkten, während René Taubert (11,0/556) den Sonneberger Weg gegen Pokal-Vizemeisterschaft fortsetzte.



Nächster Podestplatz beim Weltcup: Nadine Messerschmidt (rechts) neben Siegerin Yiting Jiang und Simona Scocchetti.

Fotos: ISSF



Volle Konzentration: Nadine Messerschmidt im Vorkampf.



Umarmung: Nadine Messerschmidt und Trainer Axel Krämer.

Sonneberg überrascht

Schon etwas ins Hintertreffen geraten war zu diesem Zeitpunkt Thüringens Fünffach-Pokalsieger Ohrdrufers KSV (Marc Schunke 10,0/594), der seine ausgewogene Zweitligasaison auf Platz sechs abschloss, aber mit der heuer in Wasungen angesagten Wertung nach Satzpunkten nicht vom Fleck kam. Zwar attackierten Daniel Roland (11,0/542) und Florian Erdmann (12,5/555) noch einmal, doch der anfangs eingebüßte Rückstand zum Sonneberger Landesligisten

schmolz aus Ohrdrufers Sicht auf 42,5:41,0 Satzpunkte nur unzureichend. Mit 48,0 Satzpunkten siegte Favorit Wernburg unangefochten, Sonneberg führte gegenüber Ohrdruf trotz der geringeren Gesamtkegelszahl (2169:2225) die feinere Klinge und der SV Blau-Weiß Auma blieb unter den Finalisten mehr als blass. Ursprünglich waren im September 2022 in diesen Wettbewerb 100 Männermannschaften gestartet. Das Frauen-Finale findet am 3. Juni in Vieselbach statt.



Das Landesligateam der SG 1951 Sonneberg als Thüringer Pokalzweiter 2023: Silvio Büttner, Betreuer Ronny Beck, Robert Sauerteig, René Taubert, Martin Zinner und Klaus Pfau (von links).

Foto: Rolf Thieme

Mühlhausen fordert Düsseldorf im Halbfinale

Das erste Semifinal-Spiel der Tischtennis-Bundesliga steigt am 6. Mai in Thüringen.

DÜSSELDORF/MÜHLHAUSEN. Titelverteidiger und Hauptrundensieger Borussia Düsseldorf und EM-Rekordsieger Timo Boll treffen im Playoff-Halbfinale der Tischtennis-Bundesliga auf den Post SV Mühlhausen. Die Thüringer belegten nach allen 22 Punktspielen Rang vier, zum Abschluss gab es allerdings ein 1:3 beim TSV Bad Königshofen. Den einzigen Punkt für die Gäste aus Mühlhausen holte Daniel Habesohn in einem souveränen 3:1 Erfolg (11:7, 10:12, 7:11, 6:11) gegen Martin Allegro. Bad Königshofen beendete die Saison auf Platz sechs. In Spiel eins empfängt Mühlhausen am 6. Mai Düsseldorf, Spiel zwei und möglicherweise drei steigen am 11. und 14. Mai in Nordrhein-Westfalens Landeshauptstadt.

Den zweiten Finalisten für das Endspiel am 9. Juli beim Multisport-Event „Die Finals“ in Düsseldorf ermitteln der zweitplatzierte Champions-League-Sieger 1. FC Saarbrücken und der TTF Liebherr Ochsenhausen. Am Sonntag gewann Ochsenhausen die „Generalprobe“ gegen Saarbrücken 3:1 und behauptete Rang drei.

Unterdessen klang das Intermezzo des hoch ambitioniert gestarteten TTC Neu-Ulm im Oberhaus mit einem 3:0 beim TTC Zugbrücke Grenzau nach nur vier Jahren wieder aus. Die trotz eines Starensembles um Routinier Dimitrij Ovtcharov zumeist nur mit russischen Legionären angetretenen Bayern hatten wegen Strafen für vorsätzliche Regelbrüche auf eine neue Lizenz verzichtet.

Fulda bleibt in der Bundesliga

Durch Neu-Ulms Aus im nationalen Spielbetrieb – international ist noch eine Europacup-Saison möglich – und den Aufstiegsverzicht aller Zweitligisten steigt keine Mannschaft aus der Bundesliga ab. Zugleich spielen dadurch allerdings in der kommenden Saison nur elf statt der vorgesehenen zwölf Klubs in der Eliteklasse. Dazu zählt auch weiterhin der TTC Fulda-Maberzell. Die Osthesen beendeten die für sie total enttäuschende Saison als Vorletzter. *sid/ts*

THC hat Vizeplatz praktisch sicher

Die Handballerinnen des Thüringer HC besiegen Neckarsulm mit 30:22, tun sich aber lange Zeit recht schwer.

BAD LANGENSALZA. Die Bundesliga-Handballerinnen des Thüringer HC haben nach zwei Niederlagen in Folge wieder in die Erfolgsspur zurückgefunden. Das Team von Trainer Herbert Müller bezwang am Samstagabend die Sport-Union Neckarsulm nach Startschwierigkeiten mit 30:22 (16:14).

Beim siebten Heimsieg nacheinander zeichneten sich Johanna Stockschröder und Nathalie Hendrikse vor 978 Zuschauern mit jeweils sieben Treffern als beste Werferinnen des THC aus. Die Thüringerinnen festigten Platz zwei hinter dem designierten Meister SG BBM Bietigheim und stehen nun bei 37:7 Punkten. Bietigheim gewann das Spitzenspiel beim Dritten in Dortmund mit 33:27.

Gegen den Tabellenvorletzten legten die Thüringerinnen einen katastrophalen Start mit zahlreichen Nachlässigkeiten in der Defensive hin. Beim Stand von 3:7 (8. Minute) sah sich THC-Trainer Herbert Müller zu einer Auszeit gezwungen, um seine Mannschaft wachzurütteln. Tatsächlich traten die Gastgeberinnen fortan deutlich aggressiver auf. Auch spielerisch steigerte sich der Favorit und schaffte es jetzt besser, seine Außenspielerinnen einzubinden, die ihre Chancen mit hoher Effizienz verwerteten.

Bis zur Pause erspielten sich die Thüringerinnen eine Zwei-Tore-Führung, die sie mit einem 6:0-Lauf zum Start der zweiten Halbzeit auf 22:14 (37) ausbauten. Spätestens nach dem Treffer zum 27:17 (44.) war die Partie vorzeitig entschieden. In der Schlussphase ließ die Konzentration spürbar nach, was die Gäste aber kaum ausnutzen konnten, weil THC-Torhüterin Nicole Roth (16 Paraden) eine überzeugende Leistung bot. *dpa/rd*

Thüringer HC: Kuske, Schjött, Roth; Lundgreen (2), Hendrikse (7/2), Tanabe, Zachova, Hilby (1), Rönningen (1), Holmberg (1), Niederwieser (3), Stockschröder (7), Lott (1), Reichert (6), Rode (1).
Sport-Union Neckarsulm: Salamakha, Wachter; Ihlefeld (2/1), Mann, Verbraeken (6), Zickero (1), Gorchennina (1/1), Gautschi (3), Bruggeman, Johannsen (2), Lütke (1), Engel (2/1), Moser (4).
Schiedsrichter: Kauth/Kolb (Taufkirchen & Augsburg);
Zuschauer: 978; **7-Meter:** 2/2 - 3/4; **Zeitrafen:** 2 - 3

Sommernächte im Garten

Nicht nur Sonnenstrahlen im Gesicht und Eiscreme stehen für den Sommer. Auch die lauen Sommernächte, in denen man lange im Garten sitzen kann. Hier sind extra dafür Pflanz- und Beleuchtungstipps.

Von Melanie Öhlenbach

Wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwindet, legt der Garten sich nicht zur Ruhe. In der Dämmerung erwachen Pflanzen und Tiere, die meist nur in der Nacht aktiv sind. Flatternde Fledermäuse im Mondlicht, ein rufender Kauz, das Rascheln im Gebüsch: Nachts im Garten zu sein, empfinden viele als gruselig. Melanie Konrad findet diese Tageszeit überaus spannend.

„Wenn der Lärm des Tages weniger wird, können wir mit unseren Sinnen viel mehr wahrnehmen“, sagt die Gartenexpertin des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu). Zu sehen, hören, schmecken und zu riechen gibt es auch tagsüber im naturnahen Garten reichlich. An lauen Sommerabenden, um die Zeit der blauen Stunde, sind Himmel und Erde aber noch mal besonders von Geräuschen und Düften erfüllt.

Das Zirpen nachtaktiver Heuschrecken aus dem Wiesengras mischt sich mit dem Gesang aus den Bäumen und Sträuchern, in denen Amsel und Nachtigall sitzen. Glühwürmchen erhellen Hecken, um Partner anzulocken. Erdkröten verlassen ihre Verstecke unter Holzhaufen und Steinen, Molche den Teich und begeben sich auf die Suche nach Schnecken, Würmern und Insekten.

Manche Blüten öffnen sich nur in der Nacht

Und im Staudenbeet öffnen sich zum Sonnenuntergang intensiv duftende Blüten: Nachviole, Nachtpflox und Nachtkerze tragen deswegen diese Tageszeit im Namen. Sie sehen schön aus, aber vor allem ihr Nahrungsangebot ist wichtig für viele Insekten.

„80 Prozent der Falter sind nachtaktiv“, so Konrad. Damit sie von den Bestäubern gefunden werden, setzen die Pflanzen aber nicht nur auf Duftstoffe. Mondwinde, Niekendes Leimkraut und Weiße Lichtnelke heben sich mit ihren hellen Blüten deutlich von ihrer dunklen Umgebung ab: Sie scheinen zu leuchten. Biologin und Gartenplanerin Brigitte Kleinod weiß, warum: „Abend- und Nachtblüten enthalten Farbstoffe, die kurzwelliges Licht reflektieren.“

Grau-schimmernde Blätter im Dunklen

Weniger für die Insekten, aber sehr attraktiv für das menschliche Auge sind in dieser Zeit auch Salbei und Wollziest mit ihren grau-silbrig schimmernden Blättern sowie Stauden mit weißbuntem Laub wie einige Funkien oder das Gefleckte Lungenkraut. Um ungestört das abendliche Treiben im Garten beobachten zu können, empfiehlt Kleinod,

Sitzplätze direkt im Garten einzurichten – wer kann, sogar mit Blick auf die untergehende Sonne. „Der Sonnenuntergang gehört zu den schönsten Momenten am Abend“, findet sicher nicht nur Kleinod. Je nach Jahreszeit kann auch ein Regen- oder Windschutz hier sinnvoll sein, wenn man sich nicht mit entsprechender Kleidung, Decken und Schirmen behelfen will.

Damit der Sitzplatz darüber hinaus zu einem ungestörten Ruheplatz wird, rät die Gartenplanerin zu einem Sichtschutz, hinter dem man den Tag ungezwungen ausklingen lassen kann. Autolärm und andere störende Hintergrundgeräusche ließen sich bei Bedarf überdecken, zum Beispiel mit einem plätschernden Wasserspiel. „Überlegen Sie zuerst, wie Sie den Garten nutzen, bevor sie ihn gestalten“, lautet Kleinods Rat.

Auf künstliche Beleuchtung möglichst verzichten

Bei sternenklarem Himmel und Mondschein lässt sich das Nachtleben im Garten gut beobachten. Aber auch an anderen Abenden sollten die Lampen eher ausgeschaltet bleiben. „Die Augen brauchen circa zwei Minuten, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Testen Sie erst dann, wie wenig Licht es sein darf“, sagt Kleinod. Und falls sie doch fürs eigene Gefühl nötig sind, empfiehlt die Gartenplanerin Leuchten, die nach unten mit einer möglichst geringen Lichtstärke abstrahlen.

Konrad rät zu LED-Leuchten, deren Licht keinen Blauanteil hat. Denn dieser macht das Licht weiß und hell – und das hat unmittelbaren Effekt auf die Umwelt. „Sehr helles Licht mit einem starken UV-Anteil zieht die Insekten stark an. Dadurch verlieren sie Energie für Partner- und Nahrungssuche“, erklärt die Nabu-Gartenexpertin.

Es gibt aber Bereiche, die brauchen aus Sicherheitsgründen eine Beleuchtung, etwa Treppenstufen und Kellereingänge. Hier lässt sich mit Bewegungsmeldern regulieren, dass die Lampen nur an sind, wenn sie von uns Menschen gebraucht werden.

Tipps gegen unerwünschte Nachtgäste

Am Abend und bei Nacht können auch tierische Besucher unterwegs sein, die im Garten nicht so gern gesehen sind: Schnecken, Stechmücken, Ratten und Waschbären beispielsweise. Auch sie sind im Schutz der

Dunkelheit meist auf Nahrungssuche.

Man kann etwas dagegen tun, ohne den Tieren etwas anzutun. Etwa die Nahrungsquelle für Ratten und Waschbären ausdünnen: den Kompost. „Entsorgen sie keine gekochten Essensreste auf dem Kompost, vor allem keinen Fisch und kein Fleisch“, rät Konrad.

Mückenlarven entwickeln sich meist in stehendem Wasser wie Regentonnen oder Vogeltränken. Hier hilft es, die Tonnen abzudecken und das Wasser der Tränken täglich wechseln. Ein naturnaher Teich mit verschiedenen Wasserzonen und entsprechenden Pflanzen bietet dagegen kein Zuhause für Mückenlarven – spätestens dann, wenn Libellen einziehen. Denn Mücken gehören zu ihrer Hauptnahrungsquelle.

Solche natürlichen Gegenspieler finden sich auch bei Schnecken, zum Beispiel in Form von Leuchtkäfern und Igel. „Die Vielfalt in einem Garten ist entscheidend dafür, dass sich ein Tier nicht so stark vermehren kann“, erklärt Konrad. Den Gegenspielern bietet man daher am besten ein Zuhause, etwa in Totholzhaufen, Trockenmauern und weiteren ungestörten wilden Ecken, aber auch durch eine giftfreie Pflege.

Konrads Appell: „Verzichten Sie auf einen Mähroboter – oder lassen Sie ihn nur in den Mittagsstunden laufen, wenn Sie dabei sind. Gerade für nachtaktive Tiere wie den Igel sind Mähroboter ganz fies.“

→ Lesen Sie in der nächsten Folge unserer Gartenserie: Die Gartenmöbel sehen alles andere als frisch aus? Hier kommen Reinigungstipps für Stuhl, Sitz und Tisch.

iS → Mehr Beiträge zu diesem Thema finden Sie im Internet unter www.insuedthueringen.de/gartenkultur



Dezente Beleuchtung rückt die Pflanzen in neues Licht - und schont Tiere, die von zu greller Beleuchtung abgeschreckt werden.

Foto: dpa/Ina Fassbender



ANZEIGE

GENUG RAUM für Ihre Ideen

- + Werbemittel aller Art
- + Digital & Print
- + Social Media
- + Digital Out of Home



Jetzt anfragen unter www.hcs-medienwerk.de

BAUSTOFFMARKT MEININGEN GmbH & Co. KG Am Bielstein 3

Jetzt Scannen ...

... und gleich losstöbern!
Unser aktuelles
Angebot-prospekt
jetzt online!



Reinschauen lohnt sich!

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung!

Fliesen, Sanitär, Fenster, Türen, Designböden, uvm.



THERMOKOMPOSTER
Kunststoff schwarz, ohne Boden,
75 x 75 x 87 cm, 340 Liter



www.baustoffmarkt-meiningen.de